Spielplatzentwicklungskonzept

Stadt Naumburg (Saale)

DOMSTADT AN DER SAALE
NAUMBURG
HEILBAD BAD KÖSEN

Impressum

Projektsteuerung und Redaktion
Stadtverwaltung Naumburg, Sachgebiet Tief- und Gartenbau: Barbara Boxberger
Institut für Europäische Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar: Philippe Schmidt

Erarbeitung
Institut für Europäische Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar: Edita Kirtiklyte

Lektorat
Stadtverwaltung Naumburg, Sachgebiet Tief- und Gartenbau: Barbara Boxberger
Stadtverwaltung Naumburg, Sachgebiet Stadtplanung: Martina Benzko
Institut für Europäische Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar: Philippe Schmidt
Michael Stahl, Erfurt

Herausgegeben durch
Stadtverwaltung Naumburg
Markt 1

Fachbereich II
Sachgebiet Tief- und Gartenbau
Markt 12

Semesterarbeit von Edita Kirtiklyte Oktober 2011
Aktualisierung Barbara Boxberger Oktober 2016

Spielplatzentwicklungskonzept

Stadt Naumburg (Saale)

Inhalt

1. Freiräume für Kinder und Jugendliche ... 5
2. Ausgangslage Spielplatzentwicklungskonzept: Grundlagen zur Stadt Naumburg ... 6
2.1. Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung Naumburg ... 7
2.2. Spiel- und Bewegungsflächenangebote in und um Naumburg ... 8
2.3. Die Stadt Naumburg als kinder- und familienfreundliche Kommune ... 9
3. Anforderungen an Spielflächen ... 10
3.1. Rechtliche Grundlagen ... 10
3.2. Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Altersgruppen ... 12
3.3. Öffentlicher Platzbedarf für Kinder mit Behinderung ... 13
3.4. Qualitätsbeurteilung ... 14
3.4.1. Verbleibende Nutzungsdauer ... 14
3.4.2. Sauberkeit der Spielflächen ... 14
3.4.3. Vandalismusschäden und deren Vermeidung ... 14
3.5. Unterhaltung und Pflege von Spielflächen ... 15
4. Auswirkung der demografischen Entwicklung auf die Spielplatzentwicklung ... 16
4.1. Einwohner- und Kinderzahlen in Naumburg und den Ortsteilen ... 16
4.2. Kinderzahlen differenziert nach Altersgruppen ... 18
4.3. Zahlen der Kinder mit Behinderung ... 19
4.4. Demografischer Wandel bis zum Jahr 2025 ... 20
5. Bewertung der Spielplätze ... 23
5.1. Bewertungskriterien und Bewertungsmethode ... 23
5.2. Spielplätze in der Kernstadt Naumburgs ... 26
5.3. Spielplätze in den Ortsteilen ... 27
5.4. Spielplätze in Kindereinrichtungen und Grundschulen ... 28
6. Beteiligung von Nutzergruppen in der Spielplatzstudie ... 29
6.1. Details zur Befragung ... 29
6.2. Jugendparlament ... 29
6.3. Pressekonverenz ... 30
6.4. Durchführung der Befragung ... 30
6.4.1.Zeitung ... 30
6.4.2. Online-Befragung im Internet ... 30
6.4.3. Persönliche Befragung auf den Spielplätzen ... 30
6.5. Ergebnisse der Befragung ... 31
7. Zukünftige Spielplatz- und Bewegungsflächenplanung ... 37
7.1. Rückbau von Spielplätzen ... 37
7.1.1. Pro und Kontra eines Rückbaus ... 37
7.1.2. Übersicht der rückzubauenden Spielplätze ... 39
7.2. Erneuerung und Aufwertung von Spielplätzen ... 41
7.2.1. Analyse des Bedarfs an neuen Spielplätzen bezogen auf Kinderzahlen und Gebiete ... 41
7.2.2. Analyse von Freiflächen im Gebiet der Stadt Naumburg ... 42
7.2.3. Vorschläge zur Umplanung bestehender Freizeitplätze ... 43
8. Empfehlungen zur Entwicklung bestehender Spielflächen ... 47
8.1. Drei Szenarien zur Orientierung ... 47
8.2. Auswertung der Szenarien ... 50
8.2.1. Gemeinschaftliche Spielflächen für alle Kinder ... 50
8.2.2. Prioritätsliste zur Erneuerung der Spielplätze in drei möglichen Szenarien ... 51
8.3. Kosten zur Umsetzung der Szenarien ... 54
8.4. Naumburg – Wege zur kinderfreundlichen Stadt ... 55
Liste beteiligter Personen ... 60
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis ... 61
Quellenverzeichnis ... 62
Anlagenverzeichnis ... 65

1. Freiräume für Kinder und Jugendliche

Im urbanen Raum leben Menschen jeden Alters und aus jeder sozialen Schicht nah beieinander. Dabei hat jede dieser Bevölkerungsgruppen unterschiedliche Ansprüche und Wünsche an die soziale und physische Beschaffenheit ihrer Umgebung; diese gilt es bei der Neu- und Umgestaltung öffentlicher Räume in Einklang zu bringen, um als Bestandteil integrativer Stadtentwicklung ein attraktives Umfeld für eine große Zahl von Nutzern zu erschaffen. Für die jüngste dieser Nutzergruppen, nämlich für Kinder und Jugendliche, ist die Bereitstellung von Freiräumen von zentraler Bedeutung. Hier können die „kleinen Bürger“ ihre Freizeit verbringen, sich aktiv betätigen, voneinander lernen und Anerkennung erfahren, und sich sogleich in einer Umgebung aufgehoben fühlen, mit der sie sich identifizieren. Für die Entwicklung unserer Städte ist es also wichtig, derartige Freiräume zur Verfügung zu stellen und attraktiv zu gestalten.

Diese Räume können edukativ und sozial wertvoll sein; sie bieten außerdem einen Aktivitätsraum für Bewegung und Sport und dienen somit dem physischen Ausgleich und Beschäftigung. Das spielerische Experimentieren, das Erlernen eigener Fähigkeiten sowie die freie und ungestörte Bewegung gehören für Kinder ebenso zum Heranwachsen wie die Möglichkeit, sich an bestimmten Orten mit Gleichaltrigen treffen zu können. Im Lebensabschnitt zwischen Abnabelung, Nähe und Orientierung sind es vor allem Jugendliche, die sich die Orte ihrer Freizeitgestaltung selbst aussuchen (vgl. BMVBS, 2010b). Sie bevorzugen auf der einen Seite zum Teil ruhige und ungestörte Plätze, um nur mit den engsten Freunden zusammen zu sein, auf der anderen Seite aber auch Orte, an denen sie die Aufmerksamkeit anderer Menschen bekommen. Abseits von Spielplätzen gehört zuweilen auch das Bespielen von Geländern oder Treppen dazu, an denen beispielsweise mit dem Fahrrad oder dem Skateboard ‚Kunststücke‘ Gänsefüßchen falsch herum vorgeführt werden (Vgl. BMVBS, 2009, S. 9). Der öffentliche Raum wird dabei oftmals zur großen Bühne – im Gegensatz zum Sandkasten im eigenen Garten – ein Raum, der den Einflüssen eines fortwährenden gesellschaftlichen Wandels unterliegt und einer stetigen Abstimmung bezüglich möglicher Nutzungsformen und Nutzergruppen bedarf.

> „*Neue Freiräume entstehen nicht nur durch Planung und Bau, sondern auch durch Aneignung – und die beginnt im Kopf. Öffentlicher Raum ist nicht einfach da, er bedeutet für jeden etwas anderes und wird unterschiedlich angeeignet. Der Wandel des öffentlichen Raumes vollzieht sich dabei als Prozess, der mit der Fertigstellung der baulich-räumlichen Maßnahmen nicht abgeschlossen sein kann.“*
>
> (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2009, S. 7)

Laut Grundgesetz haben Kinder das Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit; mit der vor 20 Jahren (1992) in der BRD ratifizierten UN-Kinderrechtskonvention sind sie als gleichberechtigte Mitglieder der menschlichen Gemeinschaft und eigenständige Persönlichkeiten mit eigener Würde und individueller Entfaltung anerkannt worden. Aus diesem Grund sollen sie bei allen sie betreffenden Maßnahmen – wie z.B. im städtischen Raum – eingebunden werden. Der Vorrang des Kindswohls, die freie Entfaltung, die Schaffung kindgerechter Lebensbedingungen, die Förderung von Chancengleichheit sowie schließlich die Einbindung durch Beteiligungsmöglichkeiten nehmen hierbei eine wichtige Rolle ein. Neben dem Gestaltungsanspruch von Kindern selbst, dem wir als Teil dieser Studie durch deren Befragung nachgegangen sind, führen diese Rechte zu der Frage, inwiefern Kindern in unserer heutigen Gesellschaft und unserer gebauten Umwelt der notwendige Freiraum eingeräumt wird, in dem sie sich entfalten und eigene Vorstellungen und Interessen verorten und entwickeln können.

Eine wesentliche Rolle zur Ausgestaltung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt nehmen dabei die Spiel- und Sportplätze im öffentlichen Raum ein. Als Verweilorte oder Aktionsräume stehen sie allen gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen offen und ermöglichen das

spontane Aufeinandertreffen. Als Erlebnisräume und Treffpunkte eröffnen sie die Möglichkeit, dass Kinder ein Verständnis von Freiraum in der Öffentlichkeit sowie eine Auffassung des gemeinsamen städtischen Lebens ausbilden und weiterentwickeln. Die Ausbildung von Lernorten sozialen Miteinanders und Zusammenlebens ist gerade in Zeiten, in denen der Autoverkehr die Spielstraße verdrängt hat, virtuelle Welten sich oftmals in bloßer Zweidimensionalität und sozialer Isolation am Bildschirm abspielen und die Renaissance der Städte sich allzu oft nur nach dem Einkaufsvergnügen der Erwachsenen richtet, von essentieller Bedeutung. **Umso wichtiger ist es, sich über den Ist-Zustand der Spielplätze ein Bild zu machen und ‚Orte der Kindheit' für zukünftige Generationen mit positivem Gestaltungswillen auszustatten.**

Angesichts abnehmender Bevölkerungszahlen erscheinen vor allem das Überdenken vorhandener Angebote und die Schaffung eines ansprechenden Umfeldes als eine wesentliche Aufgabe zukunftsgerichteter Stadtplanung. Neben der Ausstattung mit zeitgemäßem und pädagogisch wertvollem sowie robustem Spielgeräten kann eine Grünfläche mit Schatten spendenden Kletterbäumen für Kinder gleichermaßen spannend sein und zum freien Spielen anregen. Wichtig erscheint, das Verständnis von Kleinkindern, Heranwachsenden und Jugendlichen für ihre Umgebung an sich zu fördern. Hierzu sind nicht nur entsprechende Freizeitangebote und Projekte zur Auseinandersetzung mit dem städtischen Umfeld dienlich, sondern der städtische Raum selbst kann als Teil eines edukativen Umfeldes aufgegriffen werden. Dieses gilt es mit Kreativität und Phantasie zu füllen. Schon von klein auf können hier im Spiel Fähigkeiten erlernt und erprobt werden, die soziale Interaktionen erfordern. In diesem Prozess können Material und Raum – ganz als Ergänzung zum heimischen Spielen oder zum Alltag in Kindergarten oder Schule – geteilt, Interaktionen mit ‚fremden' Kindern selbständig geübt und gar neue und zufällige Bekanntschaften geschlossen werden. **Das gemeinsame Teilen, die soziale Aufgeschlossenheit sowie die Erfüllung bestimmter Aufgaben und das Annehmen von Herausforderungen machen unsere Spielplätze zu Lern- und Kommunikationsorten, zur „Bühne" für zukünftige Generationen, an denen von früh an Freude und Zusammenspiel (*in der Erwachsenenwelt als ‚Kooperation' verstanden*) gefordert sind.**

Das vorliegende Spielflächenentwicklungskonzept soll einen Handlungsrahmen für die nächsten 15 Jahre definieren, der auch die demografische Entwicklung sowohl in der Analysephase als auch in der Planungsphase als dynamischen Faktor berücksichtigt. Die Stadt setzt sich zum Ziel, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, attraktive Spiel- und Sportangebote für alle Generationen zu schaffen. Es gilt also nun, die vorhandenen Spiel- und Sportplätze den Bedürfnissen der Kinder anzupassen und diese im Sinne generationenübergreifender Begegnungsorte gleichermaßen für Kinder und ihre Eltern sowie Großeltern als lebenswerte Räume zu gestalten, die sie *gern* aufsuchen.

Nach kurzen grundlegenden Informationen zur Stadt Naumburg folgen Erläuterungen über aktuelle Anforderungen an öffentliche Freiräume, bevor dann das Konzept zur Entwicklung der Spielplätze im Betreuungsgebiet der Stadt Naumburg (Saale) vorgestellt wird. **Die Hauptziele des Spielplatzentwicklungskonzeptes sind:**

- Bedeutung der Spiel- und Sportanlagen in der Stadt Naumburg
- Analyse des Bedarfes
- Analyse der notwendigen Maßnahmen (z.B. Neuausrichtung, Aufwertung, Rückbau)
- Anfertigung einer Handlungsgrundlage, um Lebensqualität zu verbessern und zukunftsorientiert zu planen (verschiedene Szenarien)

2. Ausgangslage Spielplatzentwicklungskonzept: Grundlagen zur Stadt Naumburg

Die Stadt Naumburg an der Saale – ein Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums im Süden des Bundeslandes Sachsen-Anhalt mit derzeit 34.196 Einwohnern mit Hauptwohnsitz (Statistisches

Landesamt Sachsen-Anhalt, Stichtag 30.06.2011 mit Aktualisierung vom 7.11.2011) – verfügt über ein vielfältig entwickeltes Spielplatzsystem. Mit der Internationalen Bauausstellung IBA Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 hat sich Naumburg durch eine zu großen Teilen wieder intakte Altstadt und eine aktive Bürgerschaft profiliert, die sich für die Stadtentwicklung engagiert. **Um Naumburg auch zukünftig als Stadt generationenübergreifender Baukultur zu verstehen, die sich den jüngsten Bürgern widmet, liegt nun nach 15 Jahren mit der vorliegenden Schrift ein neues Spielplatzentwicklungskonzept für die Stadt Naumburg vor.**

Obwohl seit dem vorangegangenen Spielplatzentwicklungskonzept aus dem Jahr 1996 sechs Plätze neu entstanden sind und eine Fläche komplett umgestaltet worden ist, besteht weiterhin ein dringender Handlungsbedarf zur Erneuerung. Viele Spielgeräte, insbesondere auf den stark frequentierten Plätzen, sind materiell und moralisch verschlissen, entsprechen also nicht mehr den heutigen Anforderungen und werden folglich immer weniger aufgesucht und genutzt. Auf Veränderungen muss an unterschiedlichen Stellen dringend reagiert werden, um einen Investitionsstau und die damit verbundenen hohen Folgekosten zu vermeiden. Nur auf einigen Spielplätzen können Kinder gegenwärtig moderne Spielgeräte in einem guten Zustand nutzen, ohne dass Änderungen oder Erneuerungen nötig wären. Die Notwendigkeit zur Erneuerung und Modernisierung der Spielplätze erfordert oder benötigt die erneute Untersuchung der Flächen und deren Abstimmung auf den tatsächlichen Bedarf, um die Attraktivität der Plätze für die Kinder zu sichern bzw. zu steigern. Dem soll mit dem vorliegenden Spielplatzentwicklungskonzept Rechnung getragen werden.

Ein weiterer Anlass für die Erstellung eines neuen Spielplatzentwicklungskonzeptes ist die Ausweitung des Gemeindegebiets der Stadt Naumburg durch Eingemeindungen und die damit einhergehende Erhöhung der Anzahl zu betreuender Spielplätze. Deshalb muss jeder einzelne Spielplatz auf seinen Zustand, seine Sicherheit und Angebote für die Kinder und deren Eltern untersucht werden. Als wichtige Maßregel für eine Strukturanpassung ist aber stets der effektive Einsatz der begrenzt zur Verfügung stehenden kommunalen Ressourcen zu beachten.

Das Projekt zur Erstellung eines aktuellen Spielplatzentwicklungskonzeptes unterliegt neben dem tatsächlich vorgefundenen materiellen Zustand von Spielplätzen auch den Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels, wie er sich in der demografischen Entwicklung der Stadt und ihrer Gemeinden zeigt. Die Bewohner der Stadt und ihre Kinder sind zwar die Nutzer von Spielplatzangeboten, haben aber meist keine Möglichkeit, auf Veränderungen oder Neuplanungen einzuwirken und diese mitzugestalten. Diese Entscheidungen werden von der öffentlichen Hand getroffen. **Umso wichtiger erscheint es heute, diesbezügliche Entscheidungen auch unter Einbeziehung entsprechender Gruppen zu treffen.** Die vorliegende Studie beinhaltet neben den Zustandsbeschreibungen eine Nutzerbefragung, sowohl von Kindern als auch von Eltern. In der heutigen Zeit ist die Frage nach dem Angebot von Spielplätzen nicht nur eine Frage nach der Gestaltung eines attraktiven und barrierefreien Erlebnis- und Freizeitraumes für Kinder und Jugendliche, sondern stellt auch eine generelle Herausforderung an die Kommunen dar, diese kommunalen Plätze als gemeinsame Begegnungs- und Lernorte zu verstehen, die zukünftige Generationen hinsichtlich des Umgangs mit dem Allgemeingut des „öffentlichen Raumes“ sensibilisieren. Hier beginnt ein Tätigkeitsfeld der Stadtverwaltung Naumburg, nämlich das Wohlbefinden der Bevölkerung (unter anderem auch auf Spielplätzen) sicherzustellen.

2.1. Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung Naumburg

Die Stadtverwaltung Naumburg nimmt vielfältige Aufgaben wahr, um die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Stadt positiv zu gestalten. Oberbürgermeister der Stadt Naumburg ist seit dem Jahr 2007 Herr Bernward Küper. Die Stadtverwaltung in Naumburg besteht aus drei Fachbereichen mit jeweils einem Fachbereichsleiter, die sich um die Belange der Stadt kümmern:

- Fachbereich I: Organisation und Finanzen *(Fachbereichsleiter Herr Schieferdecker);*

- Fachbereich II: Stadtentwicklung und Bau *(Fachbereichsleiterin Frau Freund);*
- Fachbereich III: Bürgerdienstleistungen *(Fachbereichsleiter Herr Müller);*
- Stabstelle Strategische Planung und Recht (*Frau Wilke)*
- Stabstelle Rechnungsprüfung (*Frau Schröder)*

Die Betreuung der Spielplätze fällt in den Aufgabenbereich des Fachbereichs II. Hier sind folgende Sachgebiete festgelegt:

- Sachgebiet Stadtplanung;
- Sachgebiet Hochbau, Bauordnung und - verwaltung;
- Sachgebiet Tief- und Gartenbau;
- Sachgebiet Kommunale Dienstleitungen.

Zuständig für die Planung, den Bau und die Unterhaltung von Straßen, Straßenbegleitgrün, Grünflächen, Rad- und Wanderwegen und anderen öffentlich genutzten Flächen – denen die Spielplätze zugeordnet sind – sowie von Teichen und Gewässern zweiter Ordnung ist das Sachgebiet *„Tief- und Gartenbau“*. Frau Barbara Boxberger vom Sachgebiet ist speziell für die Spielplatz- und Freizeitflächenentwicklung der Stadt Naumburg und der umliegenden Gemeinden zuständig. Sie begleitete und unterstützte die Bearbeitung der vorliegenden Studie zur Entwicklung der Spielflächen und stand mit Rat und Tat zur Verfügung.

2.2. Spiel- und Bewegungsflächenangebote in und um Naumburg

Die vorhandenen Spielplätze auf dem Gemeindegebiet werden in zwei Kategorien eingeteilt:

- Nutzung in Kindereinrichtungen und Schulen;
- Nutzung auf kommunalen und privaten Flächen.

Die Stadt Naumburg unterhält in der Kernstadt derzeit 22 öffentliche Spielplätze; in den Ortsteilen kommen 24 weitere Spielplätze hinzu. Die Ausstattungen der Flächen sind sehr unterschiedlich und stammen überwiegend aus den letzten 15 bis 20 Jahren. Die meisten Plätze enthalten Angebote für Kinder von 6 bis 14 Jahren. Angebote für Kinder unter 6 Jahren sind meist nur in einem begrenzten Umfang auf größeren Plätzen vorhanden; nur zwei Spielplätze sind ausschließlich für diese Altersgruppe eingerichtet. Freizeitanlagen mit sportlicher Ausrichtung werden hingegen häufiger angeboten. Hierzu werden folgende Möglichkeiten angeboten:

- eine Skateanlage;
- ein Trimm-Dich-Pfad in einer Parkanlage;
- 18 Bolzplätze (häufig Bestandteil eines größeren Spielplatzes).

Zusätzlich zu kommunalen Spielplätzen stellen auch die Wohnungsbaugesellschaften und andere private Eigentümer auf dem eigenen Grundstück Spielmöglichkeiten zur Verfügung.
Weiterhin unterhält die Stadt Naumburg in der Kernstadt und in den Ortsteilen (siehe Abbildung 1, S. 16) derzeit 10 Kindereinrichtungen und 6 Grundschulen, in denen Spielplätze innerhalb der Betreuungszeiten zugänglich sind. Diese sind jedoch bisher nicht für die öffentliche Benutzung freigegeben.

2.3. Die Stadt Naumburg als kinder- und familienfreundliche Kommune

Naumburgs Teilnahme am Landeswettbewerb „Kinder- und Familienfreundliche Gemeinde Sachsen-Anhalt 2008“ des Ministeriums für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt beinhaltete zahlreiche Projekte und Anregungen zur Steigerung der Kinder- und Familienfreundlichkeit.

Thematisiert wurden unter anderem Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen an Gemeinde- und Stadtratssitzungen oder Jugendparlamenten wie beispielsweise bei der Planung von Spiel- und Bolzplätzen oder Verkehrsberuhigungs- und Spielstraßenkonzepten. Zur Partizipation in Planungsvorgängen wurden einige Projekte benannt: Die Beteiligung des Stadtschülerrates an Entscheidungen zur Schulentwicklungsplanung; die Beteiligung von Jugendlichen am Raumprogramm und der Freiflächengestaltung für das Jugendzentrum „OTTO“ (URBAN 21-Projekt); die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung zur Umgestaltung des Holzmarktes in Bildern und Modellen; das Projekt „Architektur macht Schule“ (Naumburger Bürgerverein/Stadtverwaltung) zum Leben und Wohnen in der Stadt; sowie die Bildungs- und Kulturarbeit benachteiligter Jugendlicher.

Im Wettbewerb spielten weiterhin auch Projekte und Maßnahmen, die in besonderer Weise den demografischen Wandel berücksichtigen, eine Rolle. So wurde zum Beispiel die Einbeziehung des Behindertenbeirates in städtische Planungen als vorbildlich bezeichnet. Ein Projekt zu Infrastrukturanlagen sowie Mobilitätsverhalten und Verkehrsbeziehungen in der Stadt, das unter dem Arbeitstitel „Zukunftsfähige Mobilität“ steht, könnte explizit auch Freizeit- und Spielflächen berücksichtigen. Zur Schaffung von Wohneigentum ist das Angebot familienfreundlicher, qualitätsvoller und wohnungsnaher Freiräume besonders wichtig. Erwähnt seien hierzu die Ansätze aus dem Naumburger URBAN 21-Projekt „Neues Wohnen in alter Stadt“, das besonders an Familien gerichtet ist, sowie das Arbeitsforum „Stadtentwicklung“ des Lokalen Bündnisses für Familie Naumburg, deren Bündnispartner die Naumburger Wohnungsgesellschaft darstellt (Ministerium für Gesundheit und Soziales 2008, S. 15).

Weitere Wettbewerbskriterien waren der Zugang zu Medien und Informationen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (z.B. Betreuung von Kinder- und Jugendeinrichtungen wie Kita-Plätzen, familienfreundliche Arbeitsbedingungen), die frühkindliche Bildung und die Gesundheitsförderung. Hierzu gehören Bewegungsangebote wie das Landesprojekt „Fit und vital“ des Kreissportbundes BLK an Grundschulen oder das Projekt „Sportkinder“ des Landessportbundes im Vorschulbereich, aber auch bauliche Maßnahmen wie verkehrsberuhigte Zonen (30er Zonen, Fahrbahnschwellen) in der Nähe von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Spielplätzen (ebd.).

Ansätze und Erfahrungen aus den oben genannten Projekten sollten generell aufgegriffen und mit der Spielplatzentwicklung (zum Thema „Stadt – Spiel – Raum“) verzahnt werden. Die Realisierung von Kinder- und Jugendpartizipationsprojekten erfordert entsprechende Etats (z.B. über die Stadtjugendpflegerin oder Gleichstellungsbeauftragte). Kinder- und Familienfeste – z.B. am Internationalen Kindertag (01. Juni) oder Weltkindertag (September) – können einem „Tag der Spielplätze“ dienen.

Auch die mit der **Internationalen Bauausstellung „Stadtumbau Sachsen-Anhalt“ (IBA 2010)** eingebrachten Impulse Naumburger Baukultur unter dem Motto „Bürger bilden Städte – Städte bilden Bürger“ gilt es nun erneut aufzugreifen, indem sich engagierte Bürger für und mit Kindern und Jugendlichen unter dem speziellen Gesichtspunkt von „Spielräumen“ für ein nachhaltiges und qualitätsvolles Umfeld in Naumburg einsetzen. Vorhandene Potenziale der „Bürgerstadt“ und das besonders hervorzuhebende private Engagement im Bereich der Stadtentwicklung können hier weiter fruchtbar gemacht werden (Vgl. Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr, 2010; sowie: Heilmeyer, 2010). Vom „Architektur- und Umwelthaus“ können beispielweise externe Projekte zum Spielplatznetz der Stadt Naumburg ausgehen, um Schritt für Schritt Spielplätze als Bestandteil einer

generationenübergreifenden Baukultur in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken und mit Spiel, Spaß und Esprit zu erobern.

3. Anforderungen an Spielflächen

Öffentliche Räume sind nicht nur für junge Menschen ein wichtiger Platz, um die individuelle und gemeinschaftliche Freizeit sinnvoll zu verbringen und zu nutzen. In einem ansprechenden Umfeld, das mit entsprechender Ausstattung, Sauberkeit und Ordnung gleichzeitig auch das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Freiheit zu vermitteln vermag, entwickeln sich diese Orte zu beliebten Plätzen und Treffpunkten. Weisen sie zudem gestalterische und atmosphärische Qualitäten sowie entsprechende Angebote auf, werden sie nicht nur von Kindern und Jugendlichen mit Freude angenommen, sondern bergen durch eine stärkere Akzeptanz durch die Erwachsenen auch die Chance, ein intergenerationelles Bindeglied der öffentlichen Sphäre zu werden. Dennoch können nicht alle Spielplätze das neueste Design oder die modernste Ausstattung aufweisen. Im Rahmen möglicher Maßnahmen ist es also wichtig zu wissen, wie die Spielflächen bis dato genutzt werden und wie sich deren Zustand darstellt.

Das Bauministerium beschreibt zwar, dass Kinder und Jugendliche den Gebrauchswert als zentrales Leitkriterium für die Bewertung und Gestaltung von Freiräumen ansehen, – und diese Räume zugleich zielgruppenorientiert sein sollten – geht aber ebenso darauf ein, dass sich „*Freiräume mit einem hohen Gebrauchswert [...] durch ihre Strukturvielfalt und Mehrdeutigkeit aus[zeichnen] – sie […] nicht auf eine Funktion bzw. Aktivität ausgelegt [sind]. Gebrauchswertorientierung allein reicht jedoch nicht aus – es bedarf der Verknüpfung mit einer ästhetischen Gestaltung. Insbesondere Kinder und Jugendliche haben eine große Sensibilität gegenüber Gestaltqualitäten*.“ (BMVBS 2010, S. 11). Diesem Grundsatz folgend werden in diesem Kapitel Anforderungen an Spielflächen dargelegt; diese definieren, wie Spielplätze und Bewegungsflächen geplant und gewartet werden sollten.

3.1. Rechtliche Grundlagen

Für die Planung, den Bau und die Unterhaltung von Spielflächen gibt es zahlreiche gesetzliche Vorschriften, Regelungen und Normen.

Planungs- und bauordnungsrechtliche Aspekte

Die Bereitstellung der für die Einwohnerzahl erforderlichen Anzahl von Kinderspielplätzen ist gem. § 2 Abs.1 S. 2 GemO LSA eine Pflichtaufgabe, die allerdings durch die Leistungsfähigkeit der Gemeinde (personell und finanziell) begrenzt ist. Der Flächennutzungsplan erfasst zwar nicht immer die flächige Ausdehnung von Spielplätzen, eine Kennzeichnung der einzelnen Standorte erfolgt jedoch grundsätzlich. Auf dieser Ebene wird folglich nur ein Überblick über die Verteilung der Spielflächen im Stadtgebiet gegeben, eine qualitative Aussage ist jedoch nicht möglich. Nachfolgend werden die wichtigsten Gesetze und Normen, die für die vorliegende Studie von Bedeutung sind, aufgeführt und kurz erläutert.

- **Baugesetzbuch**

Eine gesetzliche Grundlage für den Bau von Spielflächen stellt das Baugesetzbuch dar. Laut § 1 wird vorgeschrieben, dass bei der Aufstellung der Bauleitpläne auch die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigt werden müssen. Hervorgestellt werden hier besonders

die Bedürfnisse von Familien sowie jungen, alten und/oder behinderten Menschen. Bildungswesen, Sport, Freizeit und Erholung stellen einen wichtigen Teil der Bedürfnisse der Bevölkerung und speziell der Kinder und Jugendlichen dar. Die Bauleitpläne sollten daher entsprechende Flächenausweisungen beinhalten.

Im Bebauungsplan sind Kinderspielplätze nach verschiedenen Ziffern des **§ 9 (1) BauGB** festsetzbar:

Nr. 4. Landesrechtliche Vorschriften setzen Spielplätze fest.
Ein typischer Fall dafür ist die Festlegung einer bestimmten Fläche auf einem Baugrundstück, auf der ein Spielplatz gebaut werden darf (betrifft private Spielflächen).

Nr. 5. Flächen für Sport- und Spielanlagen können festgelegt werden. Dies zielt in erster Linie auf Bolz- und Tennisplätze ab, bei denen wegen der Lärmbelästigung Konflikte auftreten können.
Diese Vorschrift ermöglicht aber auch die Festsetzung selbständiger öffentlicher Spielplätze, wenn sie nicht im Rahmen einer Grünfläche festgesetzt werden sollen.

Nr. 11. Die Festsetzung von verkehrsberuhigten Bereichen (§ 42 Abs. 4 a StVO – Zeichen 325), auf denen Kinderspiele erlaubt sind und nur Schrittgeschwindigkeit gefahren werden darf, werden ermöglicht.

Der Betreiber kommunaler oder privater Spielplätze ist für die Schäden verantwortlich, die anderen in Folge der Nichteinhaltung der Verkehrssicherungspflicht entstehen (**§ 823 (1) BGB**). Schon bei der Einrichtung von Spielplätzen sollte er darauf achten, dass nur solche Geräte zur Anwendung kommen, die den technischen Sicherheitsanforderungen entsprechend dem Produktsicherheitsgesetz genügen (§ 3 (1) ProdSG).
Der Gemeindeunfallversicherungsverband erlässt darüber hinaus technische Vorschriften, deren Einhaltung sich auf die Deckung von Schadensfällen beziehen.
Die Finanzierung der öffentlichen Spielplätze ist ebenfalls im Baugesetzbuch geregelt. Der § 127 BauGB regelt, dass Kinderspielplätze nicht zu den erschließungsbeitragsfähigen Anlagen zählen. Private Spielplätze sind hingegen vom Bauherrn zu finanzieren und zu unterhalten; dies gilt auch für Gemeinschaftsanlagen.
Für Sportanlagen sind die Forderungen der BImSchG zu berücksichtigen. Der Lärm, der von spielenden Kindern auf einem Spielplatz ausgeht, ist von den Anliegern hinzunehmen.

- **Normen und Richtwerte**

DIN-Normen sind keine Rechtsnormen, sondern gelten als allgemein anerkannte Regeln der Technik im Umgang mit bestimmten fachlichen Planungen oder Ausführungen. Die Vorgaben sind also nicht zwingend umzusetzen (vgl. Barz, 2001, S. 5). DIN-Normen sind aber als Grundvoraussetzung zur Herstellung und Einführung von Geräten im Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) verankert. Der Abschnitt 2 des ProdSG regelt die Voraussetzungen für die Bereitstellung von Produkten auf dem Markt (sowie für das Ausstellen von Produkten), der darin enthaltene § 3 die hierzu gültigen allgemeinen Anforderungen.

DIN 18034: In dieser DIN werden spezielle Anforderungen für den Neubau und die Unterhaltung von Spielplätzen und Freiflächen aufgeführt.

DIN 18024 Teil 1: Ein barrierefreies Bauen für körperlich Behinderte oder alte Menschen wird in diesem Teil der DIN 18024 mit allen Anforderungen dargestellt. Diese Norm gilt für die Fläche, die zur Benutzung der Spielgeräte durch mobilitätseingeschränkte Menschen (z.B. mit einem Rollstuhl) erforderlich ist.

DIN EN 1176 (Spielplatzgeräte - allgemeine sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren) und

DIN EN 1177 (stoßdämpfende Spielplatzböden; sicherheitstechnische Anforderungen, Prüfverfahren): Beide regeln die Sicherheitskriterien von Spielgeräten und Spielplätzen. Sie dienen dazu, potenzielle Gefahrenpunkte für Kinder schon bei der Herstellung der Spielgeräte zu verhindern.
DIN 33942: Sie thematisiert die Kriterien für barrierefreie Spielplatzgeräte.
DIN EN 14974: Diese Norm beschreibt Anforderungen für Anlagen zur Benutzung von Rollsportgeräten (Skaterbahn).

Vorschriften, Regeln und Informationen der **Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung für Kindereinrichtungen** formulieren zusätzlich Anforderungen an Spiel- und Freiflächen. Deren Anwendung wird in den Versicherungsbedingungen festgelegt.

GUV-SI 8014	Naturnahe Spielräume (Jan. 06)
GUV-SI 8017	Außenspielflächen und Spielplatzgeräte (Mai 05)
GUV-SI 8018	Giftpflanzen – Beschauen nicht kauen (Nov. 06)
GUV-SI 8073	Schulhöfe planen, gestalten, nutzen (Jun. 05)
GUV SR- S2	Regeln zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz in Kindertageseinrichtungen (Apr. 09)
GUV-V S2	UVV Kindertageseinrichtungen (Mai 07)
GUV-V S1	UVV Schulen (Mai 01)

3.2. Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf Altersgruppen

Die nachfolgende Tabelle zeigt Richtwerte zur einzuplanenden Größe der Spielflächen und der empfohlenen maximalen Entfernung von der Wohnbebauung an. Die Richtlinien der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) wurden erstmals 1957 formuliert, um fehlende Frei- und Spielflächen für Kinder und Jugendliche zu schaffen. 1991 wurde der Plan vom Deutschen Sportbund aus Anlass der Wiedervereinigung mit den ostdeutschen Bundesländern aktualisiert und erweitert.

		Altersgruppe			
		Kleinkinder (bis 6 Jahre)	**Kinder (6 - 12 Jahre)**	**Jugendliche (12 - 18 Jahre)**	**Erwachsene und Familien**
Flächenbedarf	**Bruttofläche m^2 Einwohner**	0,75	0,75	0,75	1,5
Größe der Spielfläche	**Nettofläche (m^2)**	40 - 150	450 – 800	600	1500
	Bruttofläche m^2	60 - 225	675 – 1200	900	2250
Lage		In Sicht- und Rufweite der Wohnungen; gut einzusehen	Innerhalb oder in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung; gut einzusehen	Am Rande der Wohnbebauung	Innerhalb oder in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung
Zumutbare Entfernung von der Wohnung	**Fußweg, m**	100	400	1000	1000
	Radius, m	75	300	750	750
Zugang		Nicht direkt auf Fahrstraßen		Möglichst ohne Überschreiten stark befahrener Straßen	

Tabelle 1: Bedarf an Spielflächen nach DOG Richtlinien zu Kinderspielplätzen im Wohnbereich.
Quelle: Deutscher Sportbund, 1992, S. 22.

Wie in der Tabelle zu erkennen, sollten Spielflächen für Kinder von 6 bis 12 Jahren in einer Entfernung von bis zu 400 m Fußweg von ihrem Wohnraum zu erreichen sein. Bestehen auf diesem

Weg räumliche Barrieren, dann sollte die Entfernung zum Spielplatz noch kürzer gestaltet werden. Die Bewegungsflächen für größere Kinder und Jugendliche können auch in größerer Entfernung (1 - 2 km) angelegt werden. Für Senioren gibt die DIN 18034 200 m als zumutbare Entfernung an. Als empfohlene Größe der öffentlichen Plätze für Kinder werden oftmals die Faktoren 1,0 m² pro Einwohner im Einzugsgebiet für Spielflächen und 0,75 m² pro Einwohner für Bolzplatzflächen herangezogen.

3.3. Öffentlicher Platzbedarf für Kinder mit Behinderung

Kinder mit Behinderung sollten als Teil unserer Gesellschaft im täglichen Leben integriert sein und sind bei der Planung von öffentlichen Plätzen und Wegen besonders zu berücksichtigen. Die Erklärung von Barcelona „Die Stadt und die Behinderten“ bestätigt, dass jeder in der Stadt die gleichen Rechte hat. **Behinderten Kindern sollten alle Möglichkeiten offen stehen, mit anderen uneingeschränkt spielen zu können. Natürlich ergeben sich durch die Planung und Gestaltung der Spielflächen für alle Kinder gemeinsam neue Anforderungen.** Deshalb ist es wichtig, zunächst einmal eine Definition für den Terminus ‚Behinderung‘ wiederzugeben, um anschließend den Bedarf für Kinder mit einer Behinderung ermitteln zu können. Ines Prassler setzt dazu folgende Begriffsbestimmung fest: „*Von einer Behinderung spricht man bei individuellen Beeinträchtigungen eines Menschen, die umfänglich, vergleichsweise schwer und langfristig sind.“* (Prassler, 2010, S.4)

Um die Anforderungen für Menschen mit Behinderung in der Stadt Naumburg zu erfüllen, wurde das **Konzept „Barrierefreies Naumburg“** erarbeitet, welches bei allen Neuplanungen zu berücksichtigen ist. Wie im **Stadtentwicklungskonzept (SEK) 2009** (Stadt Naumburg 2009, S.3) erläutert wird, beinhaltet das Konzept „Barrierefreies Naumburg“ Ziele und Vorgehensweisen, um den Belangen aller Bewohner der Stadt gerecht zu werden. Die wichtigsten Anforderungen aus diesem Konzept sind in der nachstehenden Tabelle 2 gekürzt zusammengefasst:

Kriterien	Spezielle Anforderungen
Zugang	▪ anfahrbare und unterfahrbare Elemente: lichte Höhe 67 cm; Bewegungsraum 1,5 x 1,5 m. ▪ Ruheplätze mit ausreichender Stellfläche für Rollstühle und Kinderwagen
Sicherheit	▪ kontrastreiche Farbgestaltung; Hervorhebung von Funktionselementen und Gefahrenstellen ▪ Vermeiden scharfer Kanten und Ecken
Orientierung	▪ Informationen sollten möglichst mit zwei Sinnen erfassbar sein ▪ Bodenbeläge als Orientierungshilfe einsetzen
Spielbereiche und Ausstattungs-elemente	▪ vielfältige Bewegungserfahrungen; Anregung des Gleichgewichtssinns. ▪ Verdeutlichung von Spiel- und Lerninhalten oder Informationen mit unterschiedlichen Mitteln (z.B. Text, Bild und Spielobjekt nebeneinander) zum Verständnis verschiedener Nutzer ▪ Angebot von Spielelementen mit unterschiedlichem oder steigerbarem Schwierigkeitsgrad

Tabelle 2: Anforderungen an Spiel- und Erlebnisbereiche für Kinder mit Behinderung.
Quelle: Eigene Darstellung nach Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, 2007: „*Spielen für Alle: Barrierefreie Gestaltung von Spiel- und Erlebnisangeboten. Planungsleitfaden mit Beispielen*“, S. 47-50.

3.4. Qualitätsbeurteilung

Spielplätze und Bewegungsflächen unterliegen einer starken Beanspruchung und müssen gleichzeitig hohen Anforderungen an die Sicherheit genügen. Die Beurteilung ihres physischen Zustandes (*‚physischer Verschleiß'*) spielt neben der Überprüfung der Aktualität hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz und Relevanz (*‚moralischer Verschleiß'*) ein wichtiges Kriterium für die Spielplatzentwicklung. Neben der gezielten Behebung von Mängeln und der Aufwertung von Spielflächen bietet deren Beurteilung einen Überblick über zukünftig zu ergreifende Maßnahmen im gesamtstädtischen und gesamtgesellschaftlichen Kontext. Dabei spielen demografische Faktoren in den Einzugsperimetern ebenso wie die sich stetig verändernden Ansprüche von Lebensstilen eine wichtige Rolle im Umgang mit dem Bestand sowie bei der Ausrichtung von zukünftigen Nachfrage-szenarien.

3.4.1. Verbleibende Nutzungsdauer

Die Spielgeräte eines Spielplatzes unterliegen Abnutzungs- und Verschleißerscheinungen. Um die Ausstattung in einem guten und aktuellen Stand zu halten sind ca. alle 5 bis 10 Jahre Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen erforderlich. Bei dieser Gelegenheit ist es sinnvoll, die geänderten Bedingungen des Umfelds und der Nutzergruppen bei den Überarbeitungen zu berücksichtigen und die Spielflächen interessanter zu gestalten. (Boxberger, 1996, S. 58)
Die Spielplätze in Naumburg und den dazugehörenden Ortsteilen sind überwiegend mehr als 10 Jahre alt und wurden in diesem Zeitraum kaum modernisiert. Folgt man den technischen Anforderungen der bereits aufgeführten Normen, sollten all diese Spielplätze erneuert werden. Anzumerken ist aber auch, dass bei der Analyse der einzelnen Spielplätze festgestellt wurde, dass ein Teil der Ausstattung durchaus noch im brauchbaren Zustand ist und noch die nächsten Jahre genutzt werden kann. In der Detailanalyse der verschiedenen Spielanlagen wird die verbleibende Nutzungsdauer oftmals auf 1 bis 5 Jahre geschätzt. Die Geräte, deren Nutzungsdauer auf weniger als ein Jahr eingestuft wird, können für kleine Kinder jetzt bereits gefährlich werden, da unter Umständen eine Verletzungsgefahr besteht. Letztlich verfügt Naumburg aber ebenso über einige recht neue Spielflächen, deren verbleibende Nutzungsdauer bis zur notwendigen Erneuerung noch mehr als 5 Jahre beträgt.

3.4.2. Sauberkeit der Spielflächen

Die Sauberkeit nimmt bei den Nutzern von Spielflächen einen äußerst wichtigen Stellenwert im Zusammenhang mit einem sicheren und gesunden Spielen ein (vgl. Deutscher Rat für Landespflege, 2006, S. 11-13). In Naumburg finden die Reinigungen montags und freitags statt, da die Spielflächen am Wochenende am häufigsten genutzt werden. Bei starker Verschmutzung wird auch unabhängig dieser festgesetzten Tage gereinigt. Das Sachgebiet Tief- und Gartenbau ist bemüht, den großen und kleinen Nutzern stets einen sicheren und sauberen Spielplatz zur Verfügung zu stellen.

3.4.3. Vandalismusschäden und deren Vermeidung

In der Stadt Naumburg gibt es erfreulicherweise nur wenige Beispiele von Vandalismus oder Diebstahl auf Spielflächen. Gestohlene Teile von Spielgeräten, brennender Abfall oder zerbrochene Glasflaschen (im Sandkasten oder in der Kletteranlage) haben sich in den vergangenen Jahren in einem erträglichen Rahmen gehalten und konnten relativ unproblematisch beseitigt werden. Leider gibt es jährlich wechselnd zwei Flächen, die stark durch Glasbruch verschmutzt werden und dann einen hohen Arbeitszeitaufwand zur Reinigung benötigen.

Dennoch ist es wichtig, Wege zu finden, um dem Vandalismus entgegenzuwirken. Die Entfernung eines betroffenen Spielplatzes stellt nur bedingt eine Lösung dar, da Randalierer möglicherweise auf andere Plätze ausweichen und die wirklichen Nutzer letztlich durch Wegnahme ihres Spielraums einen Nachteil erleiden. Tendenziell besteht die Gefahr, dass Vandalismus an einer Stelle gestoppt werden kann, jedoch an anderer Stelle wieder einsetzt. Ein tatsächliches Patentrezept dagegen gibt es leider nicht, da Vandalismus und Täterverhalten nicht berechenbar sind.
Vielmehr sind aus den möglichen Ursachen heraus – wie nicht altersgerechte Angebote, schlechte Pflege, mangelnder Zustand oder schlichtweg unzeitgemäßes Angebot (moralischer Verschleiß) – bessere Plätze zu schaffen, die den Ansprüchen der betreffenden Kinder und Jugendlichen gerecht werden und mit denen sie sich identifizieren können. Ein Imagewandel, der eine neue Wertschätzung mit sich bringen soll, ist oftmals nicht ohne grundlegende bauliche Maßnahmen zu verwirklichen und steht in Interferenz zum direkten Quartiersumfeld. Bereits in der Planungsphase empfiehlt es sich deshalb, ein breitenwirksames Beteiligungskonzept in Erwägung zu ziehen.

3.5. Unterhaltung und Pflege von Spielflächen

Um den äußeren Zustand der Spielflächen ansehnlich und attraktiv zu erhalten und die Nutzungsdauer zu erhöhen, ist die Unterhaltung und Pflege der Anlagen von enormer Bedeutung. In Anlehnung an die DIN EN 1176- 7 werden von der Stadt Naumburg folgende Kontrollen vorgenommen:

1. Wöchentliche Sicht- und Funktionskontrollen (abhängig von der Frequentierung auch 14-tägig): Diese dienen der Erkennung offensichtlicher Gefahrenquellen als Folge von Vandalismus, Benutzung und Witterungseinflüssen.
2. Kontrolle monatlich bis 1x im Quartal:
   Sie beinhaltet eine detaillierte Inspektion zur Überprüfung der Betriebssicherheit und Stabilität der Anlage insbesondere in Bezug auf jedweden Verschleiß, wobei auf dauerhaft abgedichtete sowie bewegte Teile besondere Aufmerksamkeit gelegt werden muss.
3. Jährliche Hauptkontrolle:
   Diese bezweckt die Feststellung des allgemeinen betriebssicheren Zustandes der Anlagen, einschließlich von Fundamenten und Oberflächen, und beinhaltet die Prüfung auf Verformung, Verwitterung, Zerstörung und Verschleiß der Anlagenteile. Dabei kann eventuell das Freilegen von verdeckten Bauteilen notwendig werden. Die Kontrolle beinhaltet zusätzlich auch eine detaillierte Prüfung der Sicherheit der Materialien im Fallschutzbereich wie beispielsweise dem Rasen oder dem Sandboden.

Entsprechend anfallende Wartungsarbeiten sind sofort durchzuführen, anderenfalls muss die Anlage wirksam außer Betrieb genommen werden. Zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit bzw. der Bespielbarkeit der Plätze sind also viele verschiedene Pflege- und Reparaturmaßnahmen erforderlich. Die Kosten für Pflege, Reparaturen und Materialien belaufen sich im Betreuungsgebiet der Stadtverwaltung Naumburg auf ca. 77.000 Euro pro Jahr für alle kommunalen öffentlichen Spielplätze (einschließlich der Leistungen der kommunalen Dienstleistungen).

Für die Bewirtschaftung der Freiflächen in den Grundschulen werden jährlich ca. 7.700 Euro aufgewendet. Die Verteilung der Mittel richtet sich dabei nach Größe und Ausstattung der Anlagen. Gleiches gilt für die Kindertageseinrichtungen. Hier beträgt die Gesamtsumme der Aufwendungen jährlich ca. 6.400 Euro. Hinzu kommen die Leistungen der kommunalen Dienstleistungen.

4. Auswirkung der demografischen Entwicklung auf die Spielplatzentwicklung

Der demografische Wandel stellt in der Stadtentwicklung eine wichtige Bezugsgröße dar, da Entscheidungen langfristig von den Bewohnerzahlen der Stadt abhängen. Auch wenn die zukünftige Einwohnerentwicklung einer Stadt von zahlreichen Faktoren wie Wirtschaftskraft, Innovationsfähigkeit und Lebensqualität abhängt, bildet die Bevölkerungsprognose wichtige Grundaussagen, um die reale Situation einer Stadt zu verdeutlichen und Wachstums- oder Schrumpfungstendenzen aufzuzeigen. Neben einer alternden Bevölkerung und insgesamt zurückgehenden Bevölkerungszahlen verlieren viele Städte ihre Einwohner – eine große Herausforderung für Städte in Deutschland. Um im Spielplatzentwicklungskonzept bestehende und zukünftige Probleme besser abzuschätzen und mit entsprechenden Lösungen und Strategien reagieren zu können, behandeln die folgenden Abschnitte die aktuellen demografischen Daten, bevor Abschnitt 4.4. auf Prognosewerte eingeht. **Letztendlich sollen die vorgeschlagenen Szenarien und Konzepte dazu beitragen, dass sich Kinder und Familien *trotz* negativer Bevölkerungssalden mit ihrer Stadt identifizieren und auf Spielflächen neue Entdeckungen machen können, Emotionen geweckt werden und die Bindung zum Spielplatz und zum Stadtgefüge an sich gestärkt werden kann.**

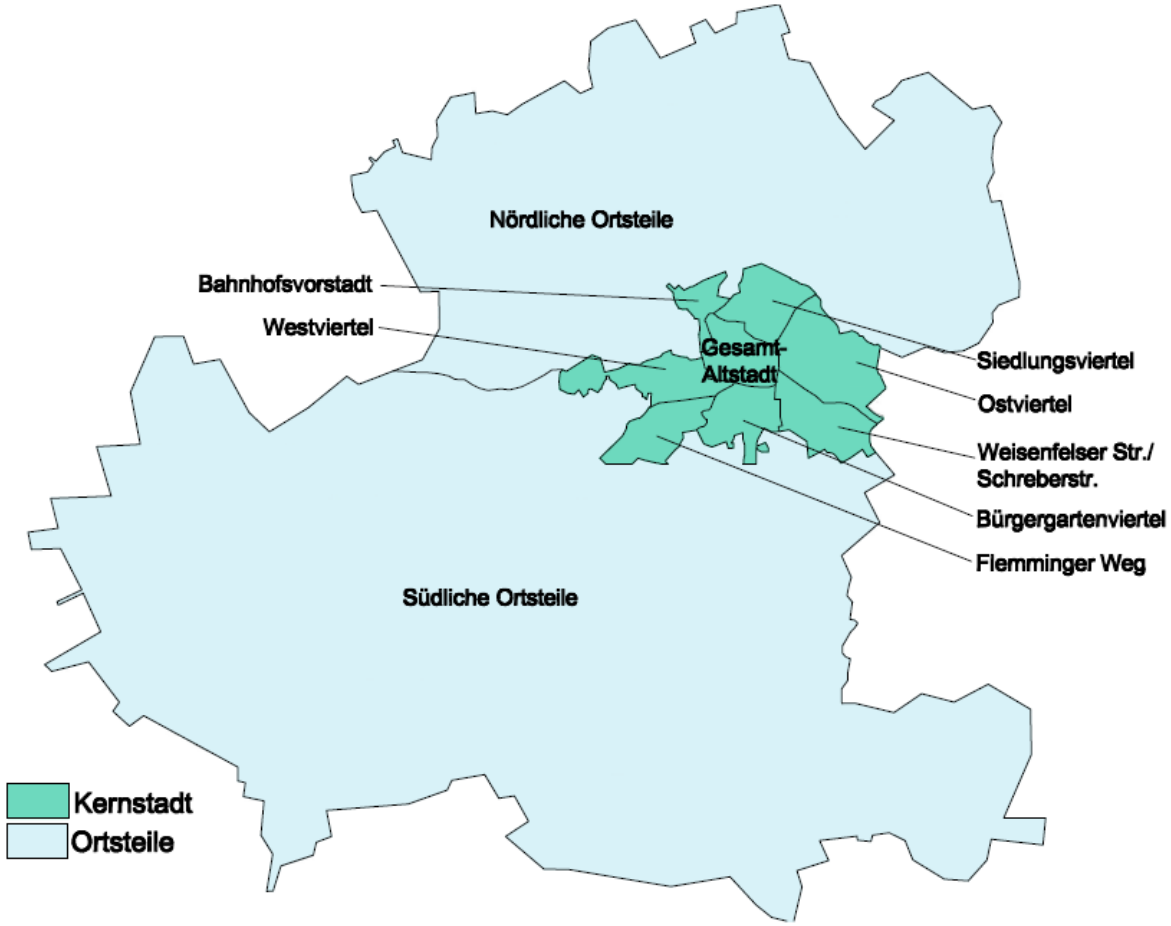

Abbildung 1: Stadtstruktur Naumburg.
Quelle: Eigene Darstellung.

4.1. Einwohner- und Kinderzahlen in Naumburg und den Ortsteilen

Die statistischen Daten der Stadt Naumburg zu den Geburtenzahlen (Stand: April 2011) beziehen sich auf Einwohner mit Hauptwohnsitz in Naumburg oder den dazugehörigen Ortsteilen. Sie wurden vom Sachgebiet Bürgerdienste der Stadt Naumburg (Frau Schmidt) zur Verfügung gestellt und nach speziellen Kriterien wie Stichtag, Geburtsdatum, Wohnungsart, Ort oder Straße geordnet.

In Anlehnung an das „Stadtentwicklungskonzept 2009“ wurde das Territorium von Naumburg unter Berücksichtigung der neuen Ortsteile in verschiedene Quartiere eingeteilt. Zur Weiterentwicklung dieser Idee wurden die Daten der Bevölkerung auch auf die Stadtquartiere aufgeteilt und nach Altersgruppen geordnet. Die Ergebnisse der Einwohnerdaten der gesamten Stadt Naumburg sind nachfolgend für die Kernstadt sowie die Ortsteile dargestellt, um den unterschiedlichen Bevölkerungsdaten und Ansprüchen der Stadt im Vergleich zu den umgebenden Orten gerecht zu werden. **Anlage 1 zeigt die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Quartieren im Stadtgebiet sowie den Ortsteilen** unterschieden nach Altersgruppen (0 – 6; 7 – 12; 13 – 18 Jahre). Abbildung 2 stellt den Anteil der Kinder (bis 18 Jahre, *nachfolgend vereinfacht als Kinder benannt*) an der Gesamtbevölkerung in Naumburg inklusive den dazugehörigen Ortsteilen dar.

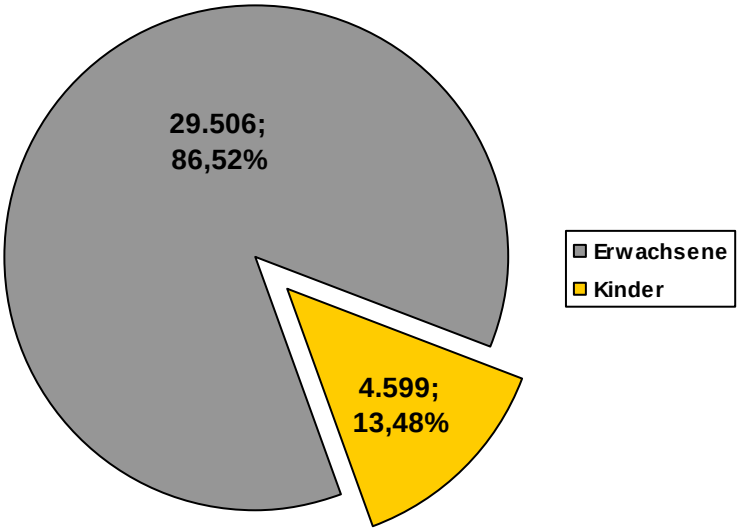

Abbildung 2: Zahl der Erwachsenen und Anteil der Kinder mit Hauptwohnsitz in Naumburg 2011.
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadtverwaltung Naumburg.

Die obige Darstellung zeigt, dass in Naumburg nur jeder siebte Einwohner unter 18 Jahren alt ist. Im Vergleich zur Durchschnittsquote von Gesamtdeutschland, die derzeit bei 18,8% liegt, womit zumindest jeder sechste dieser Altersgruppe angehört, ist dies eine niedrige Quote. Deutschland weist im Vergleich zu anderen EU-Staaten bereits jetzt die geringste Quote an Kindern und Jugendlichen auf (Öchsner, 2011).

Das Gesamtgebiet und die Kernstadt Naumburg haben 33 Ortsteile. Die Kernstadt besteht aus 42 Quartieren und hat 24.608 Einwohner, wovon 3.339 Kinder unter 18 Jahren sind. Im Vergleich dazu haben die Ortsteile 9.497 Einwohner und 1.260 Kinder. Diese Zahlen beziehen sich auf alle Personen die ihren Hauptwohnsitz in den Gebieten angemeldet haben und sind bei der Analyse der Kinderzahlen von Bedeutung, um Vergleiche ziehen zu können.

Es kann somit festgestellt werden, dass die meisten Einwohner im Bürgergartenviertel (11,55%), der Jägerstraße (9,24%) und dem Ostviertel West (8,13%), das zwischen Hallescher Str., Barbarastr., Schönburgerstr. und Marienring liegt, leben. Dort wohnen jeweils mehr als 2.000 Menschen. Auf der anderen Seite ist das am wenigsten bewohnte Quartier mit weniger als 50 Einwohnern die Moritzwiesen (0,18%).

Es gibt jedoch auch beim Anteil der Kinder große Unterschiede zwischen den Wohnquartieren. Die wenigsten Kinder, das heißt weniger als 10, leben im Gebiet Auenblick (0,18%), der Käthe Kollwitz Siedlung (0,12%) sowie der Thränhardt Siedlung Weinbergsweg (0,06%). Die meisten Kinder, das heißt mehr als 350, leben in den drei bevölkerungsreichsten Gebieten. Im Bürgergartenviertel liegt der Anteil der Kinder bei 11,56%, in der Jägerstraße bei 10,48% und im Ostviertel West bei 11,98%. Bei den anderen Ortsteilen hat Bad Kösen mit 39,95% den größten Bevölkerungsanteil; der Anteil der Kinder liegt bei 37,38% (ebenfalls gemessen an den anderen Ortsteilen). Danach folgt mit großem Abstand der Ortsteil Großjena mit 5,58% Bevölkerungsanteil und 5,63% Kinderanteil. Die kleinste Gebietseinheit bildet das Dorf Rödigen, dem lediglich ein Einwohneranteil von 0,23% zukommt und

auch nur 0,24% der Kinder beheimatet. **Die Übersicht der Einwohnerzahlen zeigt, dass Familien mit Kindern überwiegend in Gebieten mit größeren Einwohnerzahlen wohnen. Bei der Bewertung der Spielplätze werden die statistischen Informationen zu den einzelnen Quartieren berücksichtigt.**

4.2. Kinderzahlen differenziert nach Altersgruppen

Die statistischen Informationen wurden tiefgründig nach Altersgruppen analysiert und auf die einzelnen Stadtquartiere bezogen. Das Alter der Kinder wurde in drei verschiedene Gruppen differenziert: 0 bis 6 Jahre, 7 bis 12 Jahre und 13 bis 18 Jahre. Das nachfolgende Diagramm (Abbildung 3) zeigt die Verteilung der Kinder auf die Kernstadt Naumburg und die umliegenden Ortsteile. Diese aktuellen Zahlen sind besonders hilfreich, um den Bedarf an Spielflächen und deren Ausstattung zu ermitteln. **Im Gesamtgebiet der Stadt Naumburg beträgt die Kinderanzahl derzeit 4.599** (Nov. 2011).

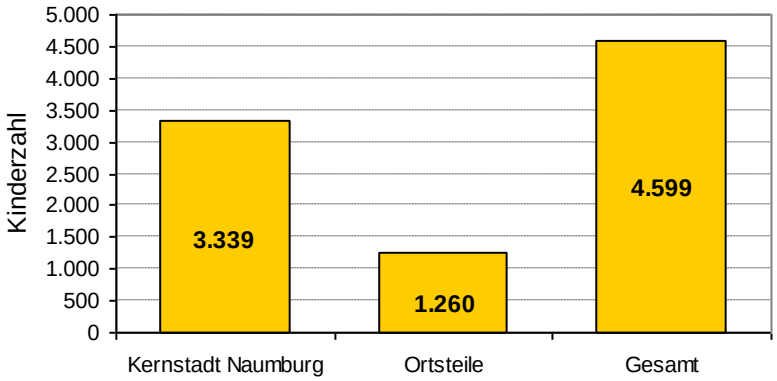

Abbildung 3: Kinderverteilung Stadt Naumburg und Ortsteile im Jahr 2011.
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadtverwaltung Naumburg.

Das Diagramm verdeutlicht, dass die Anzahl der Kinder in der Stadt Naumburg mehr als doppelt so hoch ist wie in den umliegenden Gemeinden. Die Stadt Naumburg hat zwar auch wesentlich mehr Einwohner, der Anteil der Kinder an der Gesamteinwohnerzahl liegt aber bei 13,57%, während die Ortsteile einen etwas geringeren Anteil von 13,27% haben. Die Unterteilung der Kinder nach Altersgruppen zeigt auf, dass die Anzahl der Kinder bei den jüngeren Altersgruppen zunimmt. Die Gruppe der Kleinkinder (0 - 6 Jahre) in der Stadt Naumburg ist im Vergleich zu den aktuellen Jugendlichen (13 - 18 Jahre) um 8,11 Prozent angewachsen. **Beim Vergleich dieser Gruppen in den Ortsteilen ergibt sich jedoch ein umgekehrtes Bild, da hier die Anzahl der Kinder rückläufig ist. Dies könnte damit zusammenhängen, dass viele junge Familien lieber in einer größeren Stadt wohnen wollen und daher das ländliche Gebiet verlassen.** Ob sich dabei von einer Trendwende bei den Geburtenzahlen sprechen lässt, wird sich zeigen. Einen genauen Überblick über die Kinderverteilung bietet das nachfolgende Diagramm mit aktuellen Daten der Stadtverwaltung Naumburg.

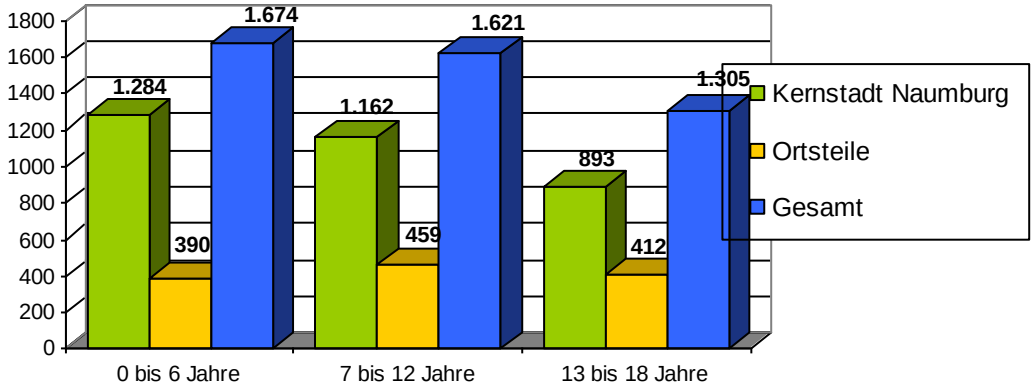

Abbildung 4: Kinderzahl nach Altersgruppen im Vergleich.
Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der Stadtverwaltung Naumburg.

Das Diagramm veranschaulicht, dass es in der Stadt Naumburg etwa 3,4-mal so viele Kinder in der Altersgruppe von 0 bis 6 Jahren gibt wie in allen Ortsteilen zusammen. Bei der Altersgruppe von 7 bis 12 Jahren sind es nur 2,6-mal so viele und bei den Teenagern (13 bis 18 Jahre) nur 2,2-mal so viele. Detailinformationen sind nach Stadtquartieren und Ortsteilen getrennt in der Anlage 1 aufgeführt.
Die Analyse des demografischen Wandels zeigt, dass die meisten Kinder im Gesamtgebiet Naumburg in der Kernstadt leben. Es ist also notwendig, vor allem die Spielplätze im Stadtgebiet weiterzuentwickeln. Natürlich sollten aber auch die Kinder und folglich die Spielplätze im ländlichen Gebiet berücksichtigt werden. Der tatsächliche Änderungsbedarf wird jedoch an anderer Stelle besprochen.

4.3. Zahlen der Kinder mit Behinderung

Im Spielplatzentwicklungskonzept stellt der Anteil der Kinder mit Behinderung eine weitere wichtige Bezugsgröße bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung dar. Es wurde hier auf die Zahlen des gesamten Burgenlandkreises zurückgegriffen, da für die Stadt Naumburg allein keine exakten Zahlen zu Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen.
Es ist zu erwähnen, dass der Burgenlandkreis aus 33 Gemeinden besteht; eine davon ist die Stadt Naumburg. Das Kreisgebiet hat mit Stand vom 30.06.2010 insgesamt 195.404 Einwohner (Burgenlandkreis, 2011). Davon haben laut Statistik 14.733 Menschen eine Behinderung; dies entspricht 7,54 % der Einwohner des Burgenlandkreises, wobei 7.521 männlich und 7.212 Personen weiblich sind (Prassler, 2010, S. 15). Das folgende Diagramm zeigt die prozentualen Anteile der Einwohner mit bzw. ohne Behinderung:

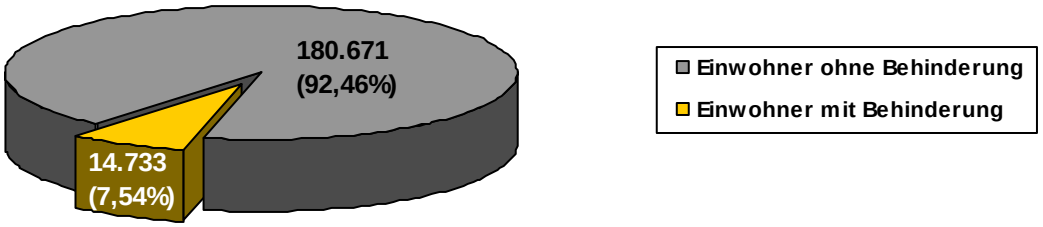

Abbildung 5: Einwohnerzusammensetzung Burgenlandkreis mit und ohne Behinderung.
Quelle: Eigene Darstellung nach Prassler (2010), S. 15, November 2010.

Darauf aufbauend gibt es konkrete Informationen über die Zahlen der behinderten Menschen in den einzelnen Altersgruppen. In Tabelle 3 werden die Daten aus den Jahren 2008 und 2009 miteinander

verglichen. Aus den Daten lässt sich schlussfolgern, dass die Gesamtzahl der Kinder mit Behinderung von 2008 auf 2009 um 0,89 % leicht angestiegen ist. In der Altersgruppe bis 4 Jahre ist die Zahl um fünf Kinder angestiegen, in den weiteren Altersgruppen bis 18 Jahren aber gesunken. Trotzdem ist die Anzahl der Menschen mit Behinderung, die Älter als 18 Jahre sind, im Jahr 2009 gestiegen.

	Altersgruppe												**Gesamt**	
	< 4 J.		**4 < 6 J.**		**6 < 15 J.**		**15 < 18 J.**		**Kinder Gesamt**		**≥ 18 J.**			
Jahr	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Personenanzahl	18	23	29	26	184	179	96	78	327	306	14.276	14.427	14.603	14.733

Tabelle 3: Menschen mit Behinderung im Burgenlandkreis nach Altersgruppen.
Quelle: Eigene Darstellung nach Prassler (2010), S.15, November 2010.

Es kann aufgrund der fehlenden Einzeldaten für die Stadt Naumburg nur geschlussfolgert werden, dass die prozentuale Verteilung in der Stadt Naumburg ähnlich der im restlichen Kreisgebiet ist. **Trotz des recht geringen Bedarfes sollten bei zukünftigen Planungen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden.** Als Beispiel können hier für den Außenbereich entworfene Berührungs-, Tast- oder Kommunikationsinstrumente (z.B. Hör- und Sprachrohr) genannt werden, die alle Kinder – ob mit oder ohne Behinderung – spielen können, und sie zum gemeinsamen Lernen führen.

4.4. Demografischer Wandel bis zum Jahr 2025

Für die Stadt Naumburg existieren mehrere Bevölkerungsprognosen wie beispielsweise vom Statistischen Landesamt, dem Stadtumbau-Monitoring, der Bertelsmann Stiftung oder dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), auf die sich das Stadtentwicklungskonzept Naumburg (Stadt Naumburg: Fortschreibung SEK Naumburg, 2009) bezieht. Die im SEK aufgeführten Prognosen sind in ihren Ergebnissen recht unterschiedlich: Die **4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose** des Landes Sachsen-Anhalt rechnet für das Jahr 2025 mit einer Gesamtbevölkerung von 22.059 Einwohnern, die Bertelsmann Stiftung hingegen mit rund 27.500 Einwohnern. Die sehr unterschiedlichen Prognosen sind zum einen auf verschiedene Methodiken zurückzuführen und zum anderen auf die schwer einschätzbare Entwicklung des Arbeits-, Ausbildungs- und Wohnungsmarktes im Untersuchungsgebiet. Bei der Wahl des Wohnsitzes sind dies entscheidende Faktoren, die stark von der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebietes abhängen (ebd., S. 28).

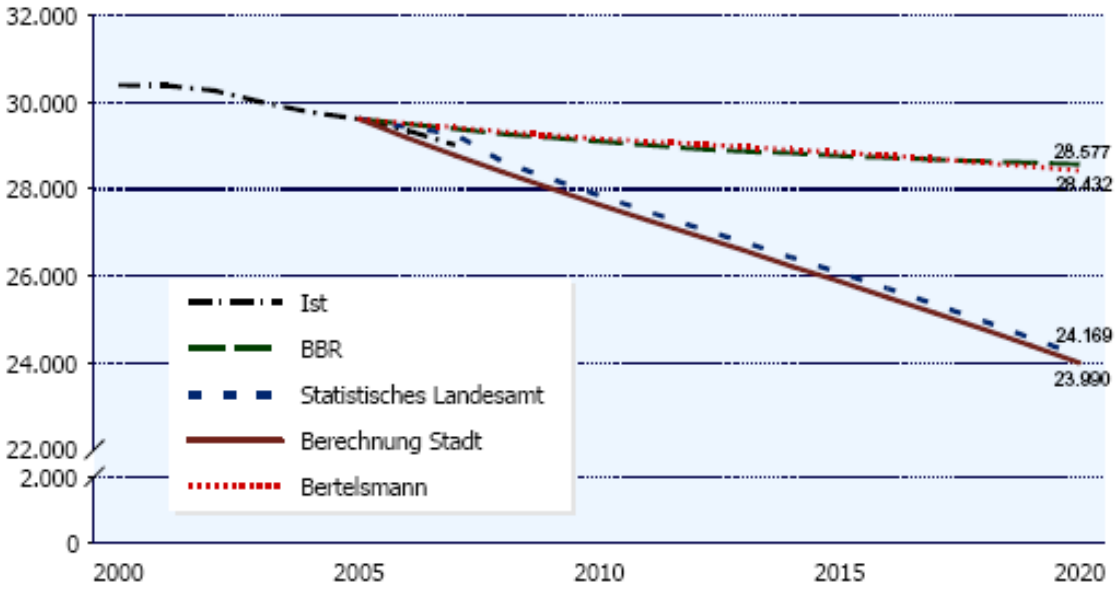

Abbildung 6: Bevölkerungsprognosen für Naumburg im Vergleich
Quelle: Stadt Naumburg (2009), S.28.

Das Einwohnermeldeamt verzeichnet Ende 2007 für die Stadt Naumburg 28.894 Einwohner, im April 2011 dagegen 34.105. Diese Zahl beinhaltet jedoch die im Jahr 2010 hinzugekommenen Ortsteile Bad Kösen, Janisroda, Prießnitz, Crölpa–Löbschütz, Fränkenau, Freiroda, Hassenhausen, Heiligenkreuz, Kleinheringen, Kreipitzsch, Kukulau, Neujanisroda, Punschrau, Rödigen, Saaleck, Schieben, Schulpforte und Tultewitz. Die Einbeziehung dieser Orte mit zusammen 6.079 Einwohnern führt trotz negativem Gesamtsaldo (- 868) zum Bevölkerungsanstieg der Stadt. Da die Prognose des SEK 2009 noch ohne Einbeziehung der neuen Ortsteile erstellt wurde, soll dies auch für die folgende Analyse beibehalten werden, um die Werte vergleichbar und Veränderungen deutlich zu machen. Die Prognosen in Abbildung 6 zeigen, dass die Einwohnerzahl für das Jahr 2011 durch das Statistische Landesamt auf etwa 27.500 prognostiziert wurde, durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) auf rund 29.000. Die reale Zahl (ohne Eingemeindungen von 2010) liegt im Moment bei 28.026 Einwohnern.

Die nach wie vor gültigen Prognosen gehen für das Jahr 2020 von 24.000 Einwohnern aus. Dies würde gegenüber der aktuellen Zahl nochmals einen Einbruch um 14,37 % bedeuten. Ab dem Jahr 2020 ist zusätzlich mit einer Art „Echoeffekt“ des Geburtenknicks der neunziger Jahre zu rechnen, was zu einem weiteren Rückgang der Geburtenzahlen führt. Auch das Statistische Landesamt prognostiziert bis 2020 einen Rückgang auf 24.169, das SEK 2009 auf 24.000, das Bundesamt für Bauwesen auf 27.400 Einwohner. Die **5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose** rechnet laut SEK 2009 für das Jahr 2025 mit 27.691 Einwohnern in Naumburg und den aktuellen Ortsteilen (Prognose mit neuen Ortsteilen). In der Regel können die Prognosen noch um 5 % nach oben oder unten schwanken. (Stadt Naumburg, 2009, S.30).

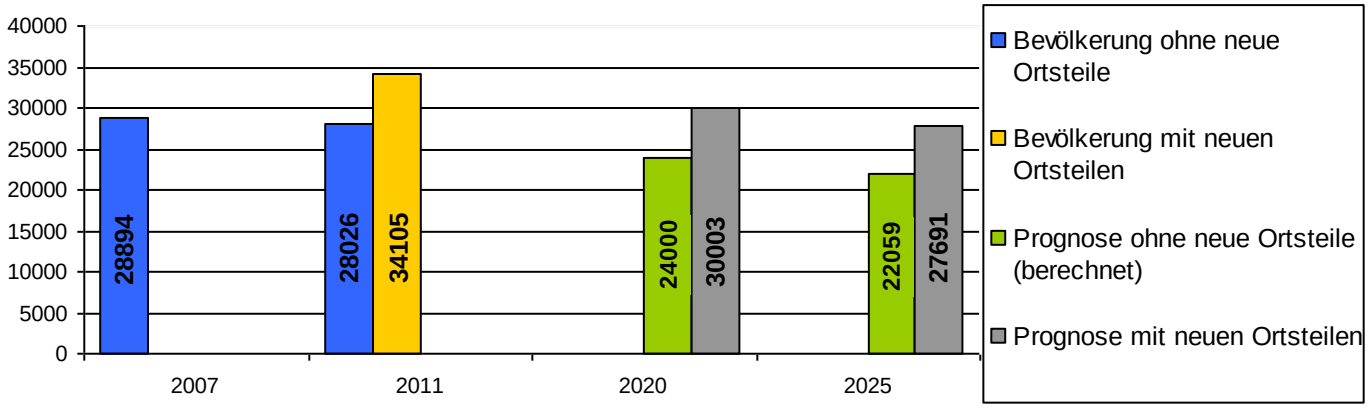

Abbildung 7: Bevölkerungsprognosen 2020/2025 und Entwicklung 2007–11 (Statistisches Landesamt).
Quelle: Eigene Darstellung.

Bei der Analyse ist zu berücksichtigen, dass sich in Zukunft auch die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich verändern wird. Die sinkenden Kinderzahlen und die im Gegensatz dazu steigende Zahl älterer Menschen lassen das Durchschnittsalter in Naumburg, wie in ganz Deutschland, deutlich ansteigen. Die 19- bis 59-Jährigen werden dabei mit einem Rückgang der Anzahl um 28 % am stärksten betroffen sein, gefolgt von den unter 19-Jährigen um 26 %. Die Zahl der Senioren ab 65 Jahren wird zwar auch sinken, im Verhältnis gesehen jedoch nur leicht, nämlich um 6 %. Die Zahl der Menschen im hohen Alter (d.h. über 80 Jahre) wird jedoch bis zum Jahr 2020 rasant um mehr als 60 % zunehmen (Stadt Naumburg, 2009, S.31). Die nachfolgende Tabelle 4 zeigt die Zahlen im Überblick:

Altersgruppen	2007 absolut	2007 in %	2020 absolut	2020 in %	Veränderung 2007 – 2020
0 bis 19 Jahre	4.535	15,7	3.336	13,9	-26%
20 bis 59 Jahre	15.529	53,7	11.184	46,6	-28%
60 bis 79 Jahre	7.124	24,7	6.720	28,0	-6%
80 Jahre und älter	1.706	5,9	2.760	11,5	+62%
Gesamt	***28.894***	***100,0***	***24.000***	***100,0***	***-17%***

Tabelle 4: Altersstruktur der Einwohner 2007/2020 im Vergleich (ohne neue Ortsteile).
Quelle: Eigene Darstellung nach Stadt Naumburg, 2009, S.31.

Das Stadtentwicklungskonzept (SEK 2009) beschreibt einen deutlichen Rückgang der Kinderzahl bis 2025. Die geburtenschwachen Jahrgänge Anfang der neunziger Jahre bedeuten zwischen 2020 und 2025 weniger junge Menschen, die Familien gründen, und damit weniger Neugeborene. Von 2011 bis 2020 wird ein Rückgang der Kinderzahl um 19,21 % prognostiziert. Für 2025 gibt die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 3.873 Kinder (bis 18 Jahre) in Naumburg und allen momentanen Ortsteilen an.

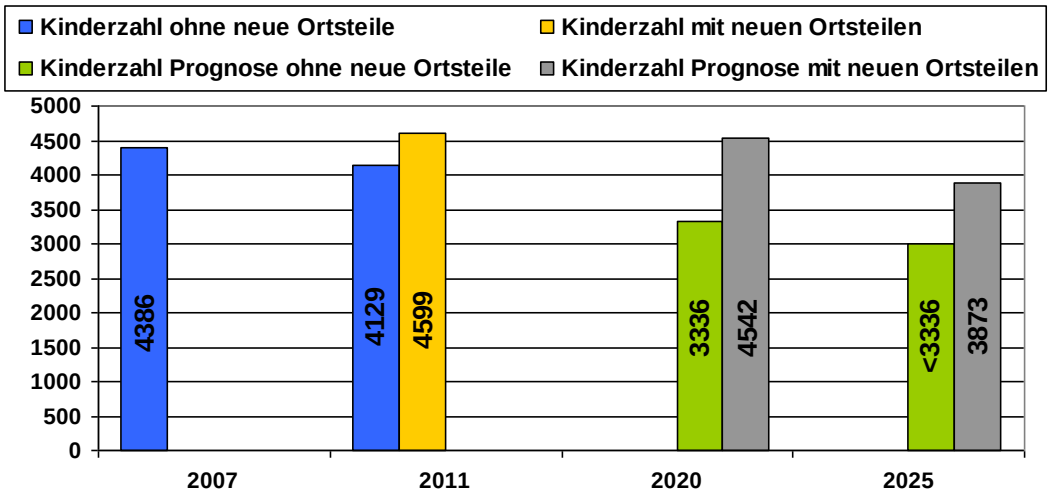

Abbildung 8: Veränderung der Kinderzahl bis zum Jahr 2025 (Statistisches Landesamt).
Quelle: Eigene Darstellung.

Der starke Verlust an Einwohnern bis zum Jahr 2020 und die stark sinkende Kinderzahl sollten neben geringen Geburtenraten in der künftigen Entwicklungsplanung der Stadt berücksichtigt werden.

Möglicherweise gelingt mit einer attraktiven Stadt zumindest ansatzweise ein Ausgleich des Bevölkerungsrückgangs durch Zuwanderungen. Ein gutes Qualitätsniveau bei den Spielplätzen kann dabei stützend wirken. Dieses ist also zu erhalten und, wo erforderlich, zu steigern.

Geht man davon aus, dass der Bestand an Spielplätzen für den derzeitigen Bedarf ausreicht, kann aufgrund der sinkenden Kinderzahlen kein zusätzlicher Bedarf an Spielflächen entstehen. Analog zum Vorgehen beim Stadtumbau ist ein eventuell erforderlicher Rückbau einzelner Spielplätze zu prüfen und eine Aufwertung anderer ggf. unter Verwendung der rückgebauten Materialien in Betracht zu ziehen.

Dennoch kann an einem ausgewählten Standort, der eine Bedarfslücke darstellt, ein neuer Spielplatz errichtet werden, der dann beispielsweise auch der alternden Bevölkerung Rechnung trägt, um den Einwohnern generationenübergreifend etwas Neues und Innovatives zu bieten und die Stadt für alle BürgerInnen attraktiver zu gestalten.

5. Bewertung der Spielplätze

5.1. Bewertungskriterien und Bewertungsmethode

Um herauszufinden, wie attraktiv die bestehenden Spielplätze tatsächlich sind, wurden die Spielplätze einzeln betrachtet und im Hinblick auf deren baulichen Zustand, die Nutzungsintensität sowie die Bedarfsdeckung untersucht.
Zum besseren Verständnis der in diesem Spielplatzentwicklungskonzept dargelegten Untersuchungen und Bewertungen werden nachfolgend die wichtigsten Begriffe definiert. Zum Abgleich mit dem aktuellen Zustand wurden ältere und aktuelle TÜV-Protokolle zum Spielflächenbestand Naumburgs herangezogen. Die erläuterten vier Kriterien wurden während der Analyse der Spielplätze direkt vor Ort bzw. danach anhand von Bildern und Unterlagen bewertet.

Weiterentwicklung – Dies ist der Prozess, in dem die Kinder Erfahrungen sammeln und ihre Fähigkeiten in eine selbst gewählte Richtung lenken können. Während des Spielens gibt es genügend Gestaltungsmöglichkeiten, um eigene Wünsche auszuprobieren. Das Spielen kann viele positive

Nebeneffekte für Kinder haben. Oftmals wird das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit sowie die Initiative und Neugierde zum Ausprobieren neuer Dinge gestärkt. Ebenso können Fähigkeiten erlernt und entwickelt werden, die dabei helfen, Probleme schneller und besser zu lösen, oder aber im Zusammenhang mit dem kreativen Handeln stehen. Zusätzlich dazu wird auch der Umgang mit der Umwelt, mit Materialien sowie mit Geräten und Werkzeugen erlernt. Dieser Bewertungsfaktor zeigt demnach auf, worauf ein Spielplatz ausgerichtet ist. (Boxberger, 1996, S. 7)

Nutzungsintensität – Die Nutzungsintensität zeigt bei der Spielplatzbewertung die Popularität der Spielgeräte bei den Kindern. Sie wurde vor Ort auf dem Spielplatz ermittelt, indem der Abnutzungsgrad der Ausstattung und die Umgebung der Spielgeräte (Nutzungsspuren im Gras oder im Sand) verglichen und am Ende benotet wurden. Dieser Faktor hilft bei der Entscheidung, wie lange ein Spielgerät noch genutzt werden kann. Es gilt zu beachten, dass die Schulnoten von 1 bis 6 hier anders gesetzt sind als bei der Analyse des baulichen Zustandes. Eine 1 bedeutet, dass ein Spielgerät bei den Kindern nicht sehr populär ist und eher selten genutzt wird; eine 6 hingegen, dass es sehr populär ist und sehr häufig genutzt wird. *Die Popularität nimmt also mit der Note zu.*

Verbleibende Nutzungsdauer – Die verbleibende Nutzungsdauer zeigt, wie lange ein Spielgerät theoretisch noch genutzt werden kann, ohne dass es eine Gefahr für die Kinder darstellt. Hierfür wurden die ***Nutzungsintensität*** und der ***bauliche Zustand*** zur Bewertung herangezogen**.** Neue Ausstattungen und Geräte können in der Regel noch länger als 5 Jahre genutzt werden. Die Elemente, die älter als 10 Jahre sind, werden anhand vergleichbarer Kriterien separat bewertet. Es werden dann Handlungsempfehlungen für die nächsten 5 Jahre gegeben. Die theoretische Nutzungsdauer liegt laut Vorschriften zwischen 5 und 10 Jahren. Sind eine weiterhin gute Nutzungsqualität und ein guter baulicher Zustand sowie eine eingeschränkte Haushaltssituation gegeben, ist eine Nutzungsdauer auch darüber hinaus möglich.

Baulicher Zustand – Dies ist das Kriterium der Spielplatzbewertung, das den tatsächlichen Zustand der Ausrüstung darstellen soll. Der bauliche Zustand wird durch Analyse der bisherigen Nutzungsdauer, des optischen Zustands des Materials von innen und außen, der Verwitterungserscheinungen durch Regen oder Sonne und schließlich der Gebrauchsspuren durch die Nutzung der Kinder ermittelt. Alle aufgeführten Punkte wurden zusammengefasst und in einer Note wiedergegeben. Dieses Kriterium hilft ebenfalls bei der Entscheidung, wie lange eine Ausrüstung noch genutzt werden kann.
Für die Bewertung des ***baulichen Zustands*** wurde das Schulnotensystem mit sechs Noten angewandt, um die Informationen einfach und schnell verständlichen darstellen zu können. Das folgende Diagramm erklärt die Bewertungsstufen und zeigt bereits die entsprechenden Konsequenzen auf:

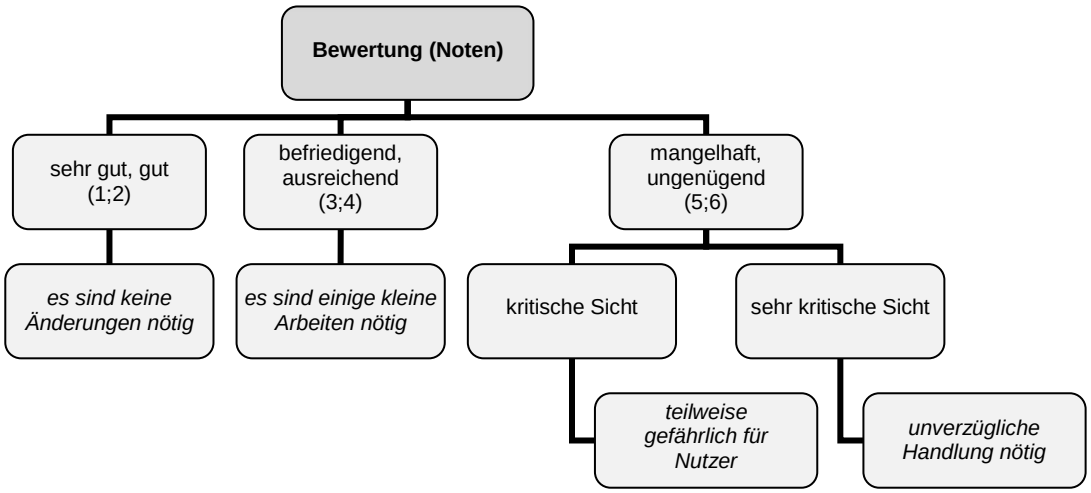

Abbildung 9: Baulicher Zustand – Bewertung.
Quelle: Eigene Darstellung.

Das Bewertungssystem für den baulichen Zustand basiert auf drei aus den Schulnoten zusammengefassten Stufen mit unterschiedlichen Handlungsempfehlungen (Siehe Abbildung 9 und untenstehende Erklärung).

Bewertung 1 oder 2: Der Spielplatz befindet sich in sehr gutem oder zumindest gutem Zustand.
Es gibt meistens zwei Möglichkeiten für eine solch gute Bewertung:

- Die Ausstattungselemente wurden vor kurzem erneuert oder instandgesetzt;
- Der komplette Spielplatz wurde neu gebaut.

Bewertung 3 oder 4: **Der Spielplatz befindet sich in befriedigendem oder ausreichendem Zustand**.

- Die Ausstattung der Spielanlagen ist aus gutem Material, aber der optische Zustand ist nicht mehr so gut. Es ist jedoch möglich, die Spielgeräte ohne Einschränkung zu nutzen;
- Es gibt kleinere notwendige Reparaturen, um den Spielplatz sicherer zu machen.

Bewertung 5 oder 6: Der Spielplatz befindet sich in mangelhaftem oder ungenügendem Zustand.
Der Spielplatz muss sehr gründlich untersucht werden, da eventuell Gefahren für Kinder bestehen. Ursachen für diese schlechte Bewertung können sein:

- Die Benutzung der Geräte gefährdet die Gesundheit der Kinder;
- Der Spielplatz wird nicht genutzt.

Befindet sich der Spielplatz in einem schlechten Zustand, sollte man darüber befinden, ob durch Investitionen die Wiederherstellung der Sicherheit sinnvoll ist, oder ob mangels Nutzung sogar ein Rückbau des Spielplatzes in Frage kommt. Dies hängt natürlich stark von der Frequentierung, der Nutzungsintensität und dem Bedarf im Einzugsgebiet ab, wobei sich diese Faktoren auch gegenseitig bedingen können, d.h. eine Nutzung beispielsweise aufgrund des schlechten Zustands oder der geringen Attraktivität trotz eines vorhandenen hohen Bedarfs ausbleibt. Mögliche Gründe für einen Rückbau werden im Abschnitt 7.1. erläutert.

Die Spielplatzanalyse beinhaltet verschiedene Kriterien, die wesentliche Auskünfte zu den Spielplätzen bzw. Freizeitanlagen wiedergeben. Die detaillierte Bewertung enthält folgende Punkte:

- Lage des Spielplatzes;
- Größe;
- Eigentümer (Grundstück);
- Zugang;
- Alter der angesprochenen Zielgruppe;
- Einzugsgebiet;
- Vegetation;
- Bodenbelag;
- Einbaujahr;
- Investitionen;
- Nutzungsqualität, Baulicher Zustand, Verbleibende Nutzungsdauer;
- Soziale Infrastruktur;
- Erreichbarkeit, Verkehrsinfrastruktur;
- Wohlfühlorte;
- Pädagogische/ motorische Ausrichtung und Geländemodellierung;
- Erneuerungsbedarf;
- Bedarfsdeckung;
- Gesamtbeurteilung, Bemerkungen.

Mit der Untersuchung all dieser Faktoren kann abschließend eine kurze Gesamtbeurteilung des jeweiligen Spielplatzes formuliert werden. Abgeleitet von der Gesamtbeurteilung und von Einzeleindrücken werden dann Handlungsempfehlungen für die Spielplätze gegeben.

Die Analyse der einzelnen Spielplätze ergab, dass sich einige nicht mehr in einem guten Zustand befinden bzw. einige Spielgeräte stark abgenutzt sind. Da im Normalfall eine theoretische Nutzungsdauer von nur 5 bis 10 Jahren angesetzt werden kann, sollte dies aufgrund des tatsächlichen Alters nicht verwundern. Zahlreiche Spielgeräte befinden sich jedoch auch trotz des hohen Alters noch in einem guten Zustand und erfordern keinen dringenden Austausch.

Zum besseren Überblick werden nachfolgend die Kosten der Spielgeräte zum Zeitpunkt der Neuanschaffung neben dem Alter der Nutzergruppen dargestellt. Anlage 2 (Bewertung der Spiel- und Bewegungsplätze im Gemeindegebiet Naumburg) beinhaltet des Weiteren eine Übersichtskarte zur Bewertung aller betrachteten Spiel- und Bewegungsplätze, auf der auch die Standorte der Spielflächen zu sehen sind und eine zusammenfassende Bewertung vorgenommen wurde.

5.2. Spielplätze in der Kernstadt Naumburgs

Die Stadt Naumburg unterhält in der Kernstadt derzeit 22 öffentliche Spielflächen. Die Gesamtfläche der Plätze beträgt 50.350 m^2. Die verschiedenen Spielflächen und die möglichen Nutzungsarten werden in folgende 6 Gruppen unterteilt:

- 18 Spielplätze;
- 3 Bolzplätze (alle in Spielplätze integriert);
- 1 Sportanlage;
- 2 Sportplätze (beide in Spielplätze integriert);
- 1 Sportparcours;
- 2 Treffpunkte.

Die Spielflächen werden je nach Art von sehr unterschiedlichen Altersgruppen genutzt. Dabei gilt es jedoch zu erwähnen, dass kleine Kinder üblicherweise getrennt von größeren Jugendlichen spielen und dies bei der Gestaltung von räumlichen Übergängen zu berücksichtigen ist. Die Anlage 3 zeigt die zur Kernstadt gehörigen Spielplatz-Einzelbewertungen (Nr.1 - 22). Die Gesamtzahl bezieht sich auf die Kinder im unmittelbaren Einzugsgebiet des Spielplatzes und basiert auf den Statistiken zu Einwohner- und Kinderzahlen des Sachgebiets Bürgerdienste der Stadt Naumburg mit Stand vom April 2011.

Spielfläche	Spielalter	Potenzial Einzugsgebiet Gesamtzahl Kinder	Ehemalige Kosten der Spielgeräte in Euro
Almrich	3 bis 18 Jahre	130	9.718,00
Auenblick	3 bis 18	169	33.067,01
Birkenwäldchen	ab 3	596	13.967,17
Bürgergarten Gaststätte	1 bis 6	408	6.642,28
Bürgergarten	ab 6	408	3.894,25
Bürgergarten Trimm-Pfad/ Ballplatz	ab 10	3339	5.053,00
Erbsenweg	2 bis 12	137	6.250,00
Frauenplan	4 bis 18	540	21.716,74
Friedrich-Ladegas-Weg	3 bis 12	193	13.036,00
Hoßfeldweg Friesenstr.	3 bis 14	193	5.573,00
Jägerplatz	3 bis 16	782	44.215,00
Käthe-Kollwitz-Siedlung	bis 10	32	3.100,00
Michaelisholz	4 bis 12	60	25.226,00
Parkstraße	3 bis 10	386	6.431,20
Roßgarten	3 bis 14	829	36.236,00

Schreberstraße	4 bis 18	151	33.669,85
Seminarstraße	3 bis 10	56	11.247,00
Siedlungshof	bis 8	163	7.490,00
Walter-Hege-Weg	6 bis 12	193	8.506,00
Muck-Lamberty-Weg	ab 3	193	5.573,00
Skaterbahn	ab 6	2055	34.779,00
Wenzelsring	ab 12	443	5.149,18

Tabelle 5: Überblick der Spielplätze in der Kernstadt Naumburg.
Quelle: Eigene Darstellung, Datengrundlage Stadt Naumburg.

5.3. Spielplätze in den Ortsteilen

Die Stadt Naumburg ist in den Ortsteilen derzeit für 25 öffentliche Spielflächen zuständig. Die Spielplätze, Bolzplätze und Sportplätze wurden dabei als eine Spielfläche gezählt, auch wenn sie räumlich voneinander getrennt liegen. Bad Kösen hat als größter Ortsteil allein vier Spielplätze. Alle anderen Ortsteile haben jeweils nur einen Spielplatz. Die Gesamtfläche dieser Anlagen beträgt 47.730 m^2, wovon Bad Kösen 3.528 m^2 in Anspruch nimmt. Die verschiedenen Spielflächen und Nutzungsmöglichkeiten lassen sich hier in vier Gruppen aufteilen. Die Angebote sind:

- 24 Spielplätze;
- 8 Bolzplätze (5 in Spielplätze integriert und 3 räumlich getrennt);
- 5 Sportplätze (4 in Spielplätze integriert und 1 räumlich getrennt);
- 1 Treffpunkt.

Die Ortsteile haben fast alle einen eigenen Spielplatz, die wiederum starke Unterschiede in Ausstattung und Zustand aufweisen. Ein Spielplatz pro Siedlung reicht in der Regel aus, da es in den kleineren Ortschaften auch nur wenige Kinder gibt. Daher sind keine Neuplanungen, aber stattdessen teilweise Reparaturen oder Umgestaltungen nötig (Siehe Punkt 8.1.2.).
Üblicherweise gibt es in den kleineren Orten an einer Stelle den Spielplatz für kleine Kinder und an einer anderen Stelle einen Sportplatz für ältere (siehe Anlage 3: Spielplatz-Einzelbewertungen, Nr. 22 - 47).

Spielfläche	Spielalter	Potenzial Einzugsgebiet Gesamtzahl Kinder	Ehemalige Kosten der Spielgeräte in Euro
Gerstenbergkpromenade, Bad Kösen	ab 3 Jahre	471	3.995,00
Saalberge, Bad Kösen	ab 3	471	15.933,00
Dr.-Löffler-Str., Bad Kösen	ab 3	471	k. A.
A.-v.-Menzel-Str., Bad Kösen	Ab 3	471	k. A.
Beuditz	bis 18	14	4.725,00
Boblas	bis 18	18	3.705,93
Eulau	bis 18	64	11.664,00
Flemmingen	6 bis 12	58	20.486,78
Großjena	bis 14	71	7.330,00
Großwilsdorf	3 bis 16	20	7.991,83
Kleinjena	bis 12	42	10.163,00
Meyhen	ab 3	32	10.764,00
Neidschütz	ab 8	36	6.629,01
Neuflemmingen	ab 3	5	2.120,50
Roßbach	bis 14	40	6.146,24
Schellsitz	ab 3	20	4.260,00
Kleinheringen	3 bis 14	7	10.627,00
Hassenhausen	3 bis 12	49	1.850,00

Heiligenkreuz	3 bis 12	31	7.506,00
Punschrau	ab 3	22	5.193,00
Tultewitz	3 bis 14	4	1750,00
Crölpa-Löbschütz	3 bis 14	21	21.270,00
Prießnitz	6 bis 18	38	12.754,00
Janisroda	3 bis 12	24	3.700,00
Fränkenau	3 bis 18	11	6.009,00

Tabelle 6: Überblick der Spielplätze in den Ortsteilen Naumburgs.
Quelle: Eigene Darstellung. Datengrundlage Stadt Naumburg.

5.4. Spielplätze in Kindereinrichtungen und Grundschulen

Die Stadt Naumburg unterhält derzeit 6 Grundschulen und 11 Kindereinrichtungen. Die Spielplätze für Kindergärten verfügen insgesamt über eine Fläche von 13.475 m^2 und in den Grundschulen steht eine Fläche von 6.000 m^2 zur Verfügung. Die verschiedenen Spielflächen und Nutzungsmöglichkeiten werden hier in zwei Gruppen unterschieden:

- 17 Spielplätze
- 6 Schulhöfe

Die Schulhöfe werden von Kindern zwischen 6 und 12 Jahren zur Weiterentwicklung und Entspannung während der Schulpausen genutzt. Spielplätze gibt es in allen Kindergärten, Krippen und Grundschulen Naumburgs. Die Spielgeräte sind speziell auf die relevante Altersgruppe abgestimmt und werden daher effektiv genutzt (siehe Anlage 3: Spielplatz-Einzelbewertungen, Nr. 48-64).

Spielfläche	Spielalter	Potenzial Einzugsgebiet Gesamtzahl Kinder	Ehemalige Kosten der Spielgeräte in Euro
Grundschulen:			
Uta-Schule	6 bis 12 Jahre	185	27.320,00
Albert-Schweitzer-Schule	6 bis 12	147	13.666,62
Salztorschule	6 bis 12	223	23.061,50
Georgenschule	6 bis 12	174	18.833,84
Max-Klinger-Schule	6 bis 12	82	11.500,00
Bergschule	6 bis 12	157	4.050,00
Kindereinrichtungen:			
Sonnenschein (Naumburg)	bis 6	45	24.193,26
Bummi	bis 6	65	22.352,27
Villa Kindertraum	bis 3	32	8.171,44
Roßbach	bis 6	16	7.791,16
Großjena	bis 6	31	5.825,58
Flemmingen	bis 6	21	18.282,59
Sonnenschein (Bad Kösen)	bis 6	123	4.819,00
Crölpa-Löbschütz	bis 6	28	k. A.
Prießnitz	bis 6	19	k. A.
Hassenhausen	bis 6	41	k. A.

Tabelle 7: Überblick der Spielplätze in den Kindereinrichtungen und Grundschulen.
Quelle: Eigene Darstellung. Datengrundlage Stadt Naumburg.

6. Beteiligung von Nutzergruppen in der Spielplatzstudie

Um die eingangs erwähnte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zur Gestaltung ihrer Umwelt zu ermöglichen, erfolgte im Rahmen des vorliegenden Spielplatzentwicklungskonzepts die Einbindung unterschiedlicher Nutzergruppen mittels Befragung. Für die Studie wird hiervon erwartet, zum einen eine realistische Einschätzung über die sozialen Entwicklungen der Stadt und zum anderen einen an den Nutzern ausgerichteten Bedarf abbilden zu können. Zudem kann die frühzeitige Beteiligung Prozesse ankurbeln, durch die sich die Einwohner von früh an mit geplanten Veränderungen identifizieren können.

6.1. Details zur Befragung

Der Hauptteil der Befragung diente dazu, aktuelle Meinungen der Nutzer zu den einzelnen Spielflächen, aber auch zu Nutzungsgewohnheiten und Wünschen in Bezug auf die Spielgeräte einzuholen, um dann die sinnvollsten Vorschläge in das Konzept einfließen zu lassen. Es wurden zwei leicht unterschiedliche Fragebögen erstellt: einer für Kinder und Jugendliche (von 7 bis 22 Jahre) und einer für Eltern, die den Spielplatz zusammen mit ihren Kindern besuchen (oder für Personen, die die Kinder betreuen).
Die Fragebögen enthielten eine Vielzahl von Fragen, angefangen von einer Bewertung der genutzten Spielplätze bis hin zu eigenen Gestaltungswünschen (Siehe Anlage 4: Fragebögen). Um die Fragebögen etwas ansprechender zu gestalten, wurde ein spezielles Logo entworfen, das die Stadt Naumburg als kinderfreundlich hervorhebt. Es soll verdeutlichen, dass Kinder hier miteinander ungestörtn an einem schönen Ort im Grünen, aber dennoch in der Stadt spielen können (Siehe Anlage 5: Logo). Zur Bekanntmachung und Verteilung der Fragebögen wurden diese auf die Internetseite der Stadt Naumburg gestellt und direkt auf der Startseite verlinkt. Im Zeitraum von Juli bis August 2011 wurden zudem vor Ort Befragungen auf den Spielplätzen durchgeführt, um die Nutzer direkt zu erreichen und die Probleme und Wünsche noch besser zu erfassen.
Drei Monate später wurde ein drittter Fragebogen für die Kindergartenleitung gestaltet. Der Inhalt des Fragebogens befasste sich mit der Beurteilung der vorhandenen Ausstattung der Spielflächen, um die Hauptinformationen zu den Spielplätzen der Kindergärten zu erhalten (Anlage 6: Fragebogen für Kindereinrichtung). Die Eltern der Kinder in den Kindereinrichtungen wurden noch einmal auf den Fragebogen im Internet aufmerksam gemacht und um ihre Meinung gebeten. Durch diese direkten Befragungen sollten noch mehr Menschen erreicht werden, wie beispielsweise auch diejenigen, die keinen Internetzugang haben oder bis dahin noch nicht über die Aktion in Kenntnis gesetzt worden waren. Zusätzlich wurden in den Kindergärten die Befragungsbögen ausgelegt und dies mithilfe eines Aushangs bekanntgemacht.

Die Idee, die Bevölkerung der Stadt im Rahmen der Spielplatzentwicklung einzubeziehen, fand große Unterstützung bei allen Beteiligten in der Stadtverwaltung Naumburg und anderen Einrichtungen und Organisationen. Für die weitere Umsetzung empfiehlt es sich ausdrücklich, das vorhandene Interesse und die Bereitschaft gemeinsamen Handelns weiter zu kultivieren und z.B. in Projektarbeiten zu integrieren, die zu Verbesserungen und Verantwortung im öffentlichen Raum führen.

6.2. Jugendparlament

Das Jugendparlament mit Sitz im Jugendzentrum in der Naumburger Poststraße veranstaltet jeden ersten Montag im Monat ein Treffen zur Besprechung aktueller Themen. Am 2. Mai 2011 wurde die Herangehensweise mit den Fragebögen zur Spielplatzumfrage diskutiert. Die Mitglieder stimmten

mehrheitlich dafür, Antworten zu den Fragebögen direkt auf den Spielplätzen zu sammeln. Am selben Tag erfolgte die Zuweisung von Spielplätzen an Personen, die die Befragung durchführen wollten.

6.3. Pressekonferenz

Bei einem ersten Treffen mit Herrn Felix Müller, dem Öffentlichkeitsbeauftragten von Oberbürgermeister Küper, wurde das Vorgehen zur Veröffentlichung und Bekanntmachung der Fragebögen im Internet geklärt. Am 19. Mai 2011 fand dann eine Pressekonferenz zu verschiedenen Themen statt (Siehe Anlage 7: Fragenkatalog zur Pressekonferenz). Ein Besprechungspunkt war das Spielplatzentwicklungskonzept und die dazugehörigen Fragebögen. Es wurde hervorgehoben, dass dieser Ansatz zur Bürgerbeteiligung gute Ideen in das Projekt einbringen kann und folglich die Meinungen der Bürger bei der Projektgestaltung sehr hilfreich sein können.

6.4. Durchführung der Befragung

Um die Spielflächennutzer zu erreichen, wurden für die Befragung unterschiedliche Möglichkeiten genutzt. Die Details dazu werden in den Unterpunkten 6.4.1. bis 6.4.3. vorgestellt. Die positiven aber auch negativen Aspekte die von den Befragten genannt wurden, sind im Spielplatzkonzept eingearbeitet.

6.4.1.Zeitung

Die Bürger wurden in der lokalen Zeitung dreimal zur Beteiligung an der Spielplatzbefragung aufgerufen. Ein Artikel vom 27. Mai 2011 beinhaltete das geplante Spielplatzentwicklungskonzept und die Fragebögen (**Anlage 8: Zeitungsartikel 1**). Zwei weitere Artikel vom 01.06. 2011 und 14.07.2011 berichteten konkret über das Projekt (**Anlage 8: Zeitungsartikel 2 und 3**).

6.4.2. Online-Befragung im Internet

Die Fragebögen wurden von Ende Mai bis Mitte September 2011 auf der Startseite der Website der Stadt Naumburg unter www.naumburg.de präsentiert und zum Ausfüllen angeboten (**Anlage 9: Fragebogen im Internet**). Wie erhofft, haben sich täglich mehrere Mitbürger an der Befragung beteiligt und ihre Meinungen und Bedürfnisse dargelegt.

6.4.3. Persönliche Befragung auf den Spielplätzen

Die wichtigste Form der Befragung stellte die Direktbefragung auf den Spielflächen selbst dar, um unmittelbare Informationen einer großen Nutzergruppe zu erhalten. Auf direktem Weg konnte im Gespräch mit Eltern oder Kindern ermittelt werden, was die tatsächlichen Nutzer am konkreten Objekt gut oder schlecht fanden und was sie ändern würden. Festzustellen war bei einem Großteil der Befragten eine sehr positive Haltung gegenüber dem Projekt, das ihnen ermöglichte, eigene neue Ideen einbringen zu dürfen. Dennoch zeigten auch einige wenige Personen eine eher pessimistische Einstellung und füllten den Fragebogen oberflächlich und ohne nützliche Erklärungen aus. Insgesamt betrachtet, lässt sich schließlich aber trotzdem festhalten, dass die direkte Befragung einen guten Überblick über das tägliche Leben der Nutzer der Spielflächen und die Gemeinschaften, die sich dadurch bilden, verschaffte.

6.5. Ergebnisse der Befragung

Die Befragung wurde in einem Zeitraum von 18 Wochen, von Ende Mai bis Mitte September 2011, durchgeführt. Daran beteiligten sich insgesamt 307 Personen; mindestens 58 Fragebögen wurden dabei direkt von den Kindern ausgefüllt, die restlichen Fragebögen wurden von den Eltern ausgefüllt, deren Kinder zwar noch zu klein waren, aber dennoch eine eigene Meinung dazu äußern wollten, sowie von Eltern, die ihre Meinung als Erziehungsberechtigte selbst wiedergeben wollten. Eine genaue Zahl der beteiligten Kinder kann leider nicht bestimmt werden, da die im Internet ausgefüllten Fragebögen nicht gesondert nach Kindern bzw. Eltern unterteilt wurden. Der Rücklauf der 307 Fragebögen setzt sich wie folgt zusammen:

- Jugendparlament: 19
- Städtischer Kindergarten: 92 (von 10 Kindergärten)
- Lebenshilfe: 31 (inklusive Waldkindergarten im Dechantengrund)
- Auf der Straße bzw. dem Spielplatz: 54 (37 Kinder und 17 Eltern befragt)
- Internet 111

Wie bereits angedeutet, erschienen die Jugendlichen und Erwachsenen, die direkt auf der Straße bzw. auf dem Spielplatz befragt wurden, überwiegend freundlich und füllten den Fragebogen gern, sorgfältig und aufrichtig aus. Leider gab es aber auch einige Personen, die einer Befragung gegenüber völlig skeptisch eingestellt waren und diese folglich ablehnten, oder aber die Fragebögen nicht ernst nahmen, diese lapidar vervollständigten und die Spielplätze in jeder Hinsicht und ohne differenzierte Erklärung als schlecht beurteilten. Derartige Fragebögen wurden in Folge aussortiert und nicht gewertet. Eine weitere Einschränkung musste auch hinsichtlich der Nutzbarkeit der Fragebögen, die von Kindern ausgefüllt wurden, festgestellt werden. Zwar gab sich ein Großteil wirklich Mühe, doch einige Kinder gingen der Befragung auch aus dem Weg oder waren zu schüchtern, um mit den befragenden Personen zu reden. Trotz der genannten geringfügigen Einschränkungen kann man zusammenfassen, dass der Großteil der befragten Personen ehrliche und faire Antworten gab und die Möglichkeit, ihre eigene Meinung in Bezug auf die Gestaltung ihrer Umwelt mitteilen zu können, positiv bewertete.
Für den Fall, dass ein Fragebogen einem Spielplatz zunächst nicht eindeutig zugeordnet werden konnte, halfen folgende drei Kriterien, von denen mindestens zwei eindeutig zuzuordnen sein mussten:

- benannte Ausstattung des Spielplatzes;
- aufgeführtes Wohngebiet;
- die Zeit, die benötigt wird, um den Spielplatz von der Wohnung aus zu erreichen.

Konnte der Fragebogen einem Platz dennoch nicht direkt zugeordnet werden, wurden die Daten als allgemein aufgefasst; konnte der Fragebogen mehreren Spielplätzen zugeordnet werden, wurden die Daten für all diese genutzt. An der Befragung beteiligten sich Personen, die über das gesamte Gemeindegebiet von Naumburg verteilt wohnen und sich über alle Altersgruppen vom Kleinkind (Fragebogen ausgefüllt durch die Eltern) bis zum jungen Erwachsenen erstrecken (Siehe Abbildung 10 Altersstruktur der befragten Kinder). Personen aus 13 Ortsteilen legten ihre Meinung in den Fragebögen dar. Nimmt man eine Aufteilung nach Geschlechtern vor, so wurden die Antworten von bzw. für (in Vertretung durch die Eltern oder Betreuer) 51,82% männliche und 48,18% weibliche Kinder gegeben.

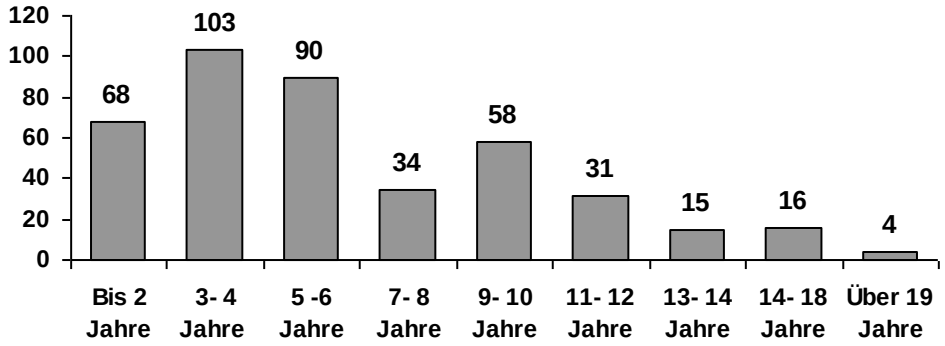

Abbildung 10: Alterstruktur der befragten Kinder.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Von 246 befragten Eltern stimmten nur 28,86% zu, dass es genügend Angebote an Spielflächen in Naumburg und den Ortsteilen gebe, wohingegen 48,78% dies verneinten; die restlichen 22,36% bilden Enthaltungen zu diesem Thema. Überraschend ist, dass die Ergebnisse der Fragebögen für Kinder hierzu eine etwas andere Wertung zeigen: Von 53 befragten Kindern waren 39,62% mit der Anzahl der Angebote zufrieden, 35,85% blieben ohne Meinung und nur 24,53% bemängelten zu wenige Spielflächen.
Bezüglich der Frage, ob neue Spielplätze gebaut werden sollten, zeichnete sich eine sehr ähnliche Prozentverteilung bei Kindern und Eltern ab: 36,55% der Kinder wünschen sich neue Spielplätze in der Stadt, während 33,93% dagegen sind bzw. keine neuen Spielflächen für nötig halten. Zum Vergleich dazu würden 51,29 % der Eltern neue Spielplätze begrüßen und 17,24% nicht.

Diese Zahlen mögen einen eventuellen Mangel an Angeboten vermuten lassen. Die Auswertung der Fragebögen hat aber auch gezeigt, dass vielen Bewohnern gar nicht alle Spielangebote bekannt sind und sie daher den Wunsch nach mehr Angeboten äußern. Um den Bekanntheitsgrad des Spielplatzangebots zu erhöhen, empfiehlt sich eine rotierende Bespielung bestimmter Spielplätze zu einem „Tag der Spielplätze“ sowie die Erstellung einer Spielplatzlandkarte (vgl. Empfehlung 2.3.).

Ein weiterer interessanter Bestandteil der Auswertung hat gezeigt, dass viele Kinder (55%) einen in ihrer Vorstellung perfekten Spielplatz als einen großen Platz beschreiben, an dem alle Generationen gemeinsam ihre Freizeit verbringen können (Siehe Tabelle 8). Nimmt man bei diesen Wünschen Bezug auf die Alterseinteilung, so fällt auf, dass sich besonders die größeren Kinder in den Altersgruppen von 12 bis 18 Jahren einen großen, altersübergreifenden Spielplatz wünschen. Es liegt nahe, zu vermuten, dass in diesem Alter das Interesse des Austausches und neuer Bekanntschaften besonders groß ist. Die kleineren Kinder bzw. deren Eltern wünschen sich hingegen kleine Spielplätze, die nur auf ihre Altersgruppe ausgelegt sind. Dies ist wohl auch durch eine gewisse Angst vor den Jugendlichen zu begründen. Einige von ihnen denken außerdem, dass ein kleiner Spielplatz eine bessere Qualität der Ausstattung und Sauberkeit bieten kann.

Spielplatz-kategorie	Kleiner Platz, nur für Freunde	Mittelgroßer Platz, für Gleichaltrige	Großer Platz, für alle Altersgruppen	Sonstiges
Kinderzahl	12	13	33	2

Tabelle 8: Der ‚perfekte Platz’ für die Freizeitgestaltung der Kinder
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Die Fragebögen boten außerdem 13 verschiedene Spielgeräte zur Auswahl an, um herauszufinden, welche bei den Kindern am beliebtesten sind. Das Ergebnis zeigt, dass in den verschiedenen Altersgruppen am häufigsten eine Rutsche, ein Sandkasten, eine Kletteranlage und ein Karussell

aufgeführt wurden. Bei den Sportanlagen sind Fußball- bzw. Bolzplätze und Skateboardanlagen am beliebtesten. Andere Sportanlagen wie beispielsweise Basketball- oder Volleyballplätze wurden hingegen nur vergleichsweise wenig benannt. Unter „Sonstiges“ benannten die Befragten vornehmlich Geräte wie eine Schaukel (vorwiegend Mädchen) oder eine Seilbahn (vorwiegend Jungen) sowie auch die Möglichkeit eines Schwimmbadbesuchs (Abbildung 11).

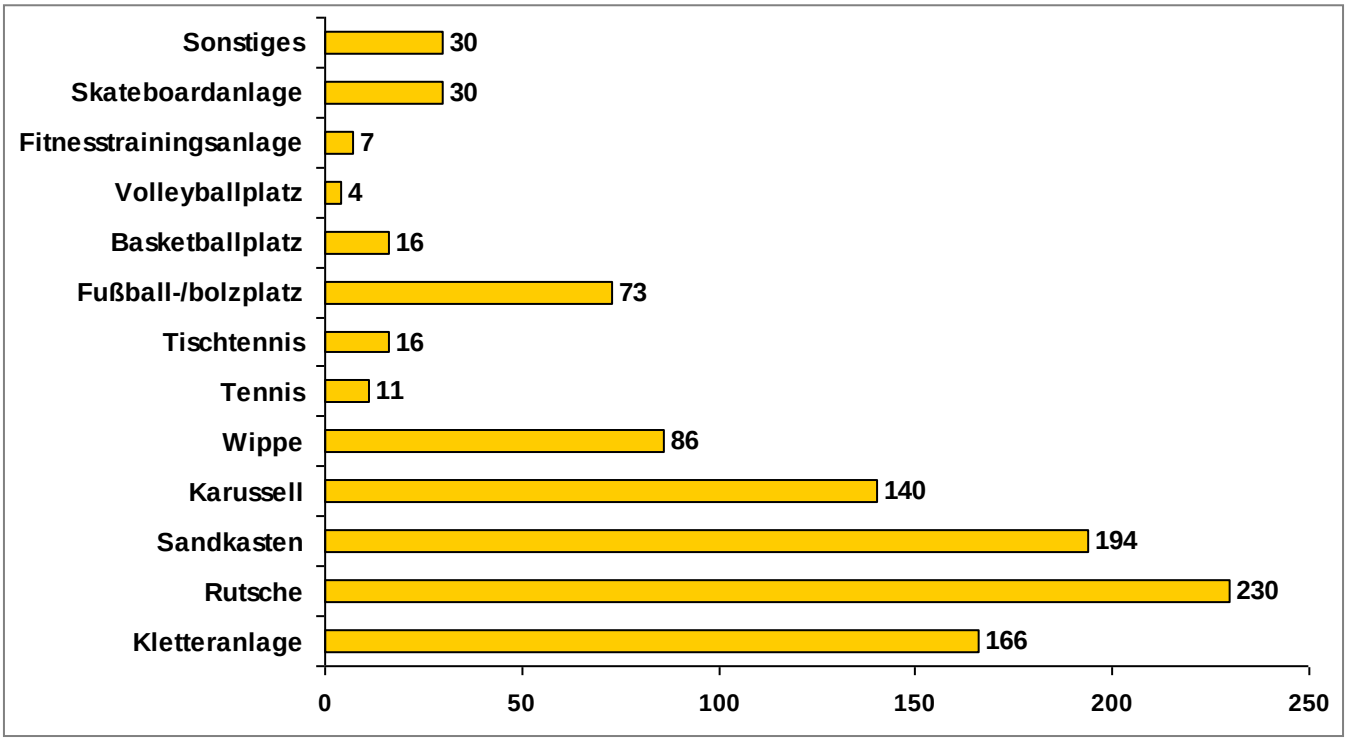

Abbildung 11: Beliebteste Spielgeräte auf Spielplätzen/Freizeitanlagen in Naumburg.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Wie bereits bekannt, verbringen Kinder viel Zeit auf Spielplätzen und prägen sich einige positive oder auch negative Erinnerungen über die dortigen Erlebnisse ein. Die Fragebögen haben gezeigt, dass 43,24% der Befragten die Spielflächen mehrmals pro Woche besuchen und 38,94% mehrmals pro Monat. Es gibt auch einen kleinen Prozentsatz, der die Spielplätze nur ein paar Mal im Jahr nutzt (6,27%) oder sogar noch seltener (11,55%). Die Kinder sagten auch aus, dass sie es mögen, ihre Freizeit dort zu verbringen. Sie halten sich dort ganz unterschiedlich lang auf: einige Kinder (26,60%) verweilen 30 Minuten bis hin zu einer Stunde auf dem Platz, die meisten bleiben aber zwischen einer und zwei Stunden (42,81%); die Kinder, die Sportplätze oder Skateboard-Anlagen besuchen, bleiben fast immer über zwei Stunden; Eltern mit kleinen Kindern halten sich oftmals aber nur bis zu 30 Minuten auf dem Spielplatz auf (9,27%).

Die Resultate zeigen auch, dass die Entfernung von der eigenen Wohnung bis zum Spielplatz für die Nutzer von großer Bedeutung ist. Wie in Tabelle 9 zu sehen, haben die meisten Nutzer zu Fuß eine Entfernung zwischen 2 und 15 Minuten zurückzulegen.

Zeitraum	bis 2 min zu Fuß	2-5 min zu Fuß	5-10 min zu Fuß	10-15 min zu Fuß	15-20 min zu Fuß	über 20 min zu Fuß
Besucherzahl	**54**	**77**	**92**	**62**	**50**	**53**

Tabelle 9: Entfernung von der eigenen Wohnung zum Spielplatz.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten..

Die Gründe, warum gerade der benannte Spielplatz genutzt wird, sind vielfältig. Die Befragten konnten im Fragebogen einige Gründe auswählen oder selbst einen weiteren hinzufügen. Die meisten

Kinder und Eltern gehen, der Auswertung zufolge, zum benannten Spielplatz, weil er sich in der Nähe ihrer Wohnung befindet. Die anderen Gründe verteilen sich recht gleichmäßig. In Abbildung 12 werden die Gründe nach der Anzahl der Antworten im Einzelnen und unterteilt nach Eltern und Kindern dargestellt. Dabei waren auch Mehrfachantworten möglich. Zu den weiterhin genannten Gründen gehören beispielweise, dass der Spielplatz in der Umgebung der einzige ist, dass der Spielplatz in einem besseren Zustand ist als die Alternativen in der Nähe, oder dass sich die Kinder auf einem anderen Platz nicht mehr wohlfühlen (meist aufgrund der vielen älteren Jugendlichen oder der Schäden durch Vandalismus).

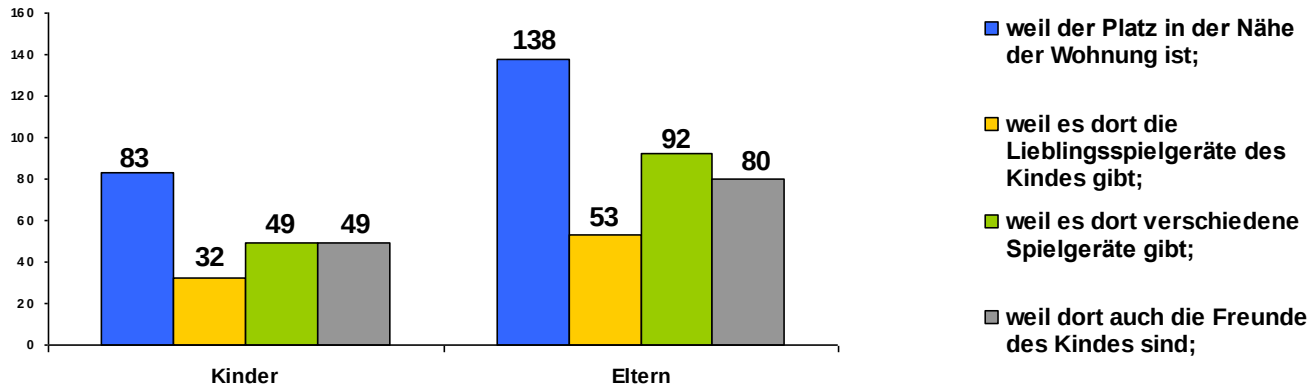

Abbildung 12: Gründe für den Besuch des benannten Spielplatzes.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Eltern und Kinder nutzen also anscheinend bevorzugt den Spielplatz, der in direkter Nähe zur Wohnung liegt, da dies sehr bequem ist und man den Platz in jedem Moment schnell erreichen kann. Einige Eltern suchen natürlich auch den Platz auf, auf dem die Kinder ihre Lieblingsspielgeräte nutzen können und sich somit glücklicher fühlen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Vielfalt des Angebots – etwa ein Viertel der Antworten zeigte dies als Grund des Besuches auf.

Für die meisten Jugendlichen ist es hingegen sehr wichtig, sich mit Freunden zu treffen und über Neuigkeiten auszutauschen bzw. gemeinsam Spaß zu haben.
Der vielleicht wichtigste Teil der Fragebögen beinhaltete eine kurze Bewertung der Spielplätze nach verschiedenen Kriterien. Für einen besseren Überblick sind die häufigsten Antworten *fett* und *unterstrichen*, die zweithäufigsten *fett* und *kursiv* dargestellt.

Noten / Kriterium	Note 1 (sehr gut)	Note 2 (gut)	Note 3 (befriedigend)	Note 4 (ausreichend)	Note 5 (mangelhaft)	Note 6 (ungenügend)
Ausstattung	16	***98***	**104**	40	25	15
Zustand	16	***76***	**104**	56	34	16
Sauberkeit	23	**82**	**77**	62	48	20
Standort	***62***	**130**	60	21	15	14
Vegetation	34	**129**	***83***	27	17	10
Sicherheit	14	**95**	***65***	34	23	9
Aufenthaltsmöglichkeiten	13	***64***	**69**	47	32	14

Tabelle 10: Bewertungen der Spielplätze in den Fragebögen.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Natürlich können durch diese Übersicht keine genauen Rückschlüsse auf die einzelnen Spielplätze gezogen werden, man kann jedoch eine Gesamttendenz zur Zufriedenheit der Bewohner mit den Angeboten erkennen. **Die meisten Bewertungen bewegen sich im Notenbereich von 2 bis 3. Im Allgemeinen ist also der Großteil der Befragten mit den Bedingungen auf den Spielflächen**

zufrieden. Im Einzelnen lässt sich erkennen, dass sich viele Nutzer mehr Sauberkeit, Sicherheit und einen besseren Zustand auf dem Platz wünschen. Was die Tabelle nicht zeigt, ist, dass viele der schlechten Bewertungen für Spielplätze in den umliegenden Ortsteilen von Naumburg gegeben wurden. Betrachtet man die weiteren Antworten, lassen sich getrennt nach Kindern und Eltern die fünf von den Befragten am häufigsten besuchten Spielplätze aufführen**.**
Die Antworten der Kinder aus 58 Fragebögen sind:

- Jägerstraße 22
- Roßgarten 15
- Auenblick 7
- Birkenwäldchen 3
- Frauenplan 2

Die Antworten der Eltern (bzw. nicht genau den Kindern zuordenbaren) aus 248 Fragebögen sind:

- Jägerstraße 54
- Roßgarten 37
- Auenblick 25
- Bürgergarten 15
- Schreberstraße 11

Was sich bei mehreren Spielplatzbegehungen zeigte, wurde auch durch die Befragung sowohl der Kinder als auch der Eltern bestätigt: Übereinstimmend zählen zu den beliebtesten Spielplätzen die Jägerstraße, der Roßgarten sowie der Auenblick. Bezüglich der Ortsteile erhielten Hassenhausen, Heiligenkreuz, Bad Kösen, Großjena und Großwilsdorf die meisten Stimmen. Natürlich kann diese Feststellung nicht ohne Verweis auf den direkten Zusammenhang der Kinderanzahl im Einzugsgebiet eines Spielplatzes und dem Ort der Befragung gemacht werden. Sie beinhaltet jedoch auch die Online-Ergebnisse.

Die letzte Frage des Fragebogens holte die Meinungen zur Gestaltung neuer Spielplätze ein. Die Befragten hatten hier absolute Freiheit, ihre Wünsche hinsichtlich Veränderungen an ihren Lieblingsspielplätzen oder in der Stadt allgemein kundzutun. Die Respondenten beschrieben hier negative Faktoren an bestimmten Orten und brachten gleichzeitig kreative Ideen zur Änderung bzw. Erweiterung ein. Die Wünsche der Kinder und Eltern deckten sich oftmals. Insgesamt wurden 40 verschiedene Punkte und Ideen zusammengetragen, wie man die Spielplätze erneuern oder erweitern könnte. Abbildung 13 stellt die sechs am häufigsten genannten Wünsche aus der Befragung in absoluten Zahlen dar:

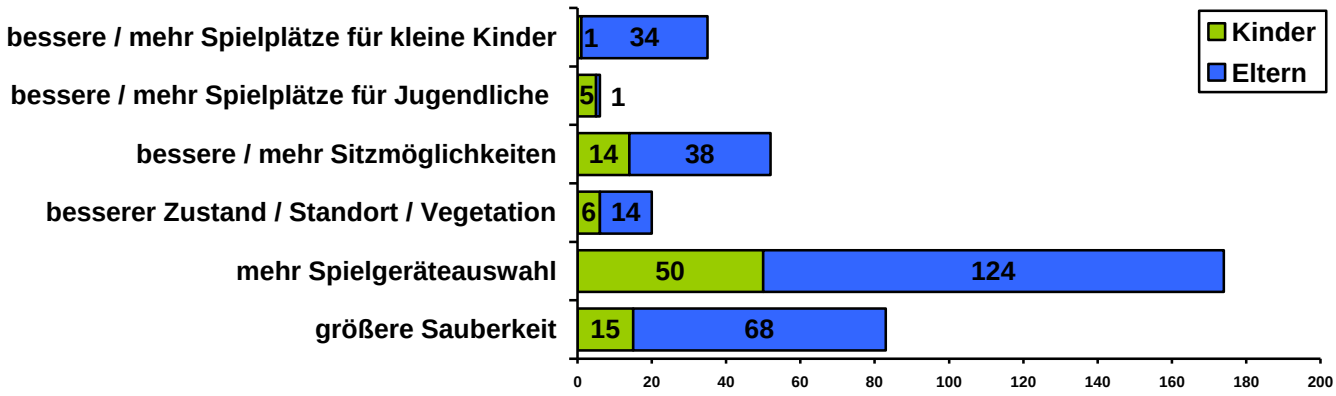

Abbildung 13: Änderungen und Wünsche der Befragten zu den Spielplätzen.
Quelle: Eigene Darstellung und Daten.

Die Eltern wünschen sich meist neue Spielplätze für kleine Kinder, Sitzmöglichkeiten, verschiedene neue Geräte sowie ein höheres Level an Sauberkeit und Sicherheit. Die Kinder zwischen 7 und 22 Jahren wünschen sich entsprechend mehr Spielplätze für Jugendliche sowie die Dinge, die bereits von den Eltern aufgezählt wurden. Der Wunsch nach einem Spielplatz für kleine Kinder beinhaltet natürlich in der Praxis niedrige Höhen der Spielgeräte, ein geschlossenes Tor am Abend, eine große Entfernung zur Straße sowie ein Verbot von Alkohol und Tieren. Mit dem Wunsch nach mehr oder besseren Sitzmöglichkeiten sind nicht nur Bänke oder andere Sitzgelegenheiten wie Sitzskulpturen oder -objekte gemeint, sondern auch Tische, die z.B. für ein Picknick genutzt werden können. In Bezug auf die Vegetation äußerten die Befragten, dass auf den Spielplätzen zuweilen ausreichend Beschattung fehle (vgl. GUV-SI 8080). Außerdem solle der Zustand der Anlagen nach Meinung der Befragten öfter kontrolliert werden.

Die sinnvollsten und ausgefallensten Vorschläge zur Gestaltung bzw. Ergänzung von Spielplätzen sollen in nachfolgender Auflistung vorgestellt werden, wobei die Zahl in Klammern die Häufigkeit der Nennung oder Beschreibung wiedergibt (ohne Zahl bedeutet nur eine Nennung):

- Ergänzung von Wasserspielgeräten (8)
- Ergänzung einer Toilette (6)
- Bau eines Naturspielplatzes (5)
- Bau eines Piratenschiffes (4)
- Schließung des Spielplatzes ab 20 Uhr abends (4)
- Bau eines Indoorspielplatzes (3)
- Bau eines Musikspielplatzes (2)
- Bau einer Mountainbike-Strecke (2)
- Bau einer Feuerwehrspielplatzes
- Ergänzung von Indianerzelten
- Ergänzung von Krabbelburgen
- Schaffung eines Ententeiches
- Aufstellen eines Grills
- Aufstellen eines Kaffeeautomaten
- Schaffung eines kleinen Zoos

All diese Antworten helfen dabei, eine Orientierung für oder wider eine gewisse Spielgeräteausstattung zu finden. Dem Planungsprozess hilft dies insofern, als dass die Meinungen der Bewohner einbezogen werden können, um ein Angebot zu schaffen, welches die Bevölkerung auch wirklich annimmt.

7. Zukünftige Spielplatz- und Bewegungsflächenplanung

Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich sowohl Reifungsprozesse in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verändert wie auch ihre Wünsche und Bedürfnisse. Auch Änderungen im Umfeld wie der Entfall von Freiflächen und die Präsenz des Kraftverkehrs und veränderte Mobilitätsbedingungen führen zu einem geänderten Freizeitverhalten bei Kindern und Jugendlichen. Berücksichtigt man die demografische Entwicklung mit sinkenden Kinderzahlen und steigendem Anteil älterer Bevölkerungsgruppen ist möglicherweise bei der Spielplatzausstattung auch auf die Bedürfnisse von Senioren einzugehen, um den Einsatz von Ressourcen in der gestalteten Umwelt möglichst effektiv und mit breitem Nutzen einzubringen.

Den Wünschen und Bedürfnissen der „kleinen Bürger“ und deren Eltern durch neue, **zeitgemäße Angebote** für eine attraktive Freizeitgestaltung nachzukommen und diese in die Tat umzusetzen, ist Ziel einer ganzheitlichen Planung, wie sie auch die Stadt Naumburg als kinderfreundliche Stadt verfolgt. Hierfür sind die Nutzeransprüche zu prüfen, die auch einen eventuellen Rückbau von Spielgeräten oder sogar eines ganzen Platzes in Betracht ziehen können. Wie in jedem Planungsprozess sind neben Vorteilen auch gewisse Nachteile zu erwarten, die es abzuwägen gilt. Die vorliegende Studie berücksichtigt deshalb neben der eigenen, aktuellen Nutzerbefragung zu Spielplätzen auch eine Befragung aus dem Jahr 2009 („NaumKind“, Fokus-Institut, 2009), um auf Bedürfnisse reagieren zu können, möglichst vielen Wünschen gerecht zu werden und Konfliktpunkte zu minimieren. Denn “*Kinder und Jugendliche haben Wünsche, Träume und Bedürfnisse – manchmal sind sie groß und voller Illusionen und dann wiederum ganz klein und sehr bescheiden*.” (Stadt Nürnberg 2006, S. 9). **Es lassen sich hier zwei grundsätzliche Tendenzen festlegen: Erstens die Anpassung von Spielplätzen an demografische Verhältnisse mittels generationenübergreifender Konzepte und zweitens das Angebot von Grünflächen, die als freie Spielfläche dienen und als Folge des Rückbaus bestehender Spielplätze gestaltet werden.**

7.1. Rückbau von Spielplätzen

Kinder brauchen Platz zum Spielen, aber nicht immer wird ein vorhandener Spielplatz auch genutzt. Im schlimmsten Fall kann ein Spielplatz, der von den Kindern nicht angenommen wird, sogar durch Vandalismus zerstört werden. In diesen Fällen muss die Stadtverwaltung eingreifen und Entscheidungen treffen, wie man die Attraktivität steigern kann bzw. an welcher Stelle man die Spielgeräte vielleicht besser nutzen kann. Parallel dazu ist zu prüfen, ob für diesen Spielplatz auch weiterhin Bedarf besteht.

7.1.1. Pro und Kontra eines Rückbaus

Jede Änderung in der Stadtgestaltung und Planung hat natürlich Vor- und Nachteile. Aber oftmals sind einfache Änderungen oder Erweiterungen notwendig, um das Umfeld und die täglichen Wege der Bewohner angenehmer und komfortabler zu gestalten. **Die Umsetzung von Neuerungen ist häufig mit einem Wandel verbunden, der die nötige Akzeptanz erfordert, mögliche Einschränkungen perspektivisch erfasst und mit diesen umzugehen vermag. Eine solche Situation ergibt sich im vorliegenden Spielplatzentwicklungskonzept, welches eine Reihe von Empfehlungen für die Erneuerung in den kommenden 15 Jahren enthält.** Um negative Auswirkungen, die der Rückbau einer Spielanlage auf die Stadtentwicklung oder das soziale Leben mit sich bringt, einzugrenzen, sind im Vorfeld einer solchen Maßnahme alle Vor- und Nachteile genau abzuwägen, um eine Entscheidung zu treffen, die für alle Beteiligten verträglich ist. Insgesamt betrachtet, können diese Maßnahmen jedoch für den öffentlichen Raum gleichzeitig Chancen eines neuen Images bieten. **Die hier vorgeschlagenen Maßnahmen stellen Empfehlungen dar.**

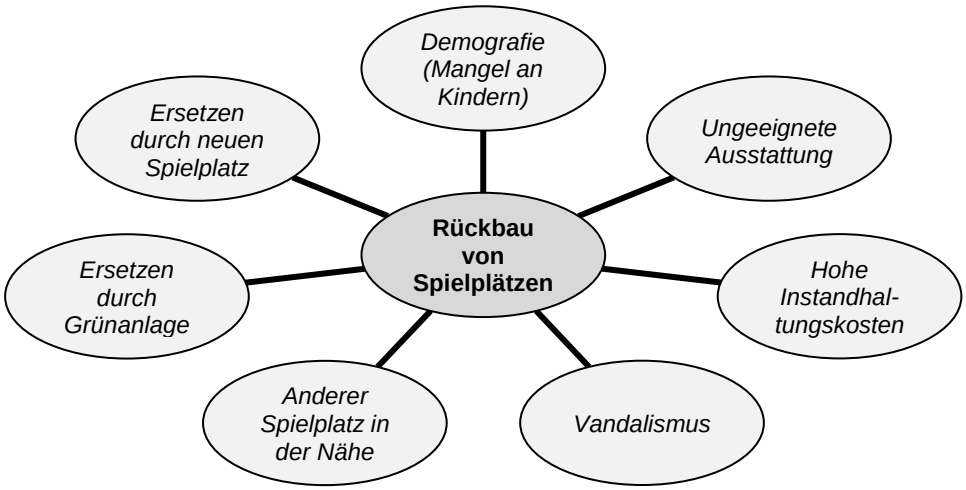

Abbildung 14: Gründe für den Spielplatzrückbau.
Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 14 zeigt die wichtigsten Faktoren, die für den Rückbau von Spielplätzen sprechen können. Zum besseren Verständnis der Auswertung werden sie im Folgenden näher erläutert:

- **Demografie**: Aufgrund der geringen Kinderanzahl in der Region Naumburg gibt es weniger Nutzer und es besteht dadurch insgesamt weniger Bedarf an Spielflächen.
- **Falsche Ausstattung**: Für den Fall, dass ein Spielplatz nur unzureichend auf die tatsächliche Nutzergruppe ausgerichtet ist (bzw. auf die ehemalige Nutzergruppe, auf die der Spielplatz ausgerichtet war), oder dem Spielalter entwachsen ist, bzw. die Nutzergruppe nun anderen, zeitgemäßeren Interessen nachgeht, kann ein Rückbau sinnvoll sein.
- **Unterhaltungskosten**: Es müssen zu hohe Investitionen getätigt werden, um den Spielplatz in einen bespielbaren Zustand zu bringen. Aufgrund der aktuell eher schlechten Finanzsituation kann ein Rückbau auf Dauer Kosten einsparen, die an anderen Spielplätzen besser eingesetzt werden können.
- **Vandalismus**: Der Spielplatz befindet sich in einer Region mit verstärkten Vandalismus-schäden, die ständige, nicht planbare Kosten verursachen.
- **Nähe zu anderen Spielplätzen**: In der Nähe des Spielplatzes befinden sich noch andere Spielflächen, die ein ähnliches Einzugsgebiet und eine ähnliche Altersgruppe ansprechen und eventuell attraktiver sind.
- **Ersetzen durch Grünanlagen**: Die Stadt Naumburg hat viele Spielplätze, die im Vergleich zu den geringen Kinderzahlen in der Unterhaltung sehr kostspielig sind. Im Falle einer spärlichen Nutzung der Anlage kann der Spielplatz dann zurückgebaut werden. In diesem Fall ist es günstig das Grundstück in eine Grünfläche umzuwandeln, bis eine spätere sinnvolle Nutzung beschlossen ist. Es kann dadurch natürlich auch ein dauerhafter Platz zur Erholung von Menschen jeden Alters entstehen und die Lebensqualität für alle Bewohner erhöht werden.
- **Ersetzen durch einen neuen Spielplatz**: Falls der Spielplatz sich in einer sehr guten Lage befindet und bei den Kindern auch beliebt ist, erscheint es natürlich nicht sinnvoll, ihn komplett zu entfernen. Es ist eher ratsam, die alten Spielgeräte abzubauen und die

Spielfläche mit modernen Spielgeräten neu aufzubauen oder zu erweitern und aufzuwerten, z.B. durch Umwandlung in einen Mehrgenerationenspielplatz.

Diese Alternative kann durchaus in Bezug zu den Ergebnissen der „NaumKind"-Studie gesetzt werden (Situationsanalyse zu Wohlfühlorten und Gefährdungspotenzialen für Kinder in der Stadt Naumburg, Fokus-Institut, 2009). Parks und Grünanlagen sowie freie Spielflächen und Bolzplätze in Naumburg werden darin von den befragten Kindern als präferierte Wohlfühlorte dargestellt (S. 16), die bereits ein gutes Angebot offerieren (S. 9). Das Image der Spielplätze als Wohlfühlorte dagegen leidet (S. 11) und wird sogar als Ort potenzieller Gefahren- oder Gewaltsituation aufgefasst, die z.B. von Jugendlichen ausgehen (S. 16). Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die gerade „*nicht als Spielplätze ausgezeichneten Flächen, [...] als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche eine große Bedeutung haben.*" (ebd., S. 25). Dennoch sollte es natürlich Aufgabe sein, gerade einem negativen Image von Spielplätzen entgegenzuwirken und die Spielplatzqualität dahingehend zu erhöhen.

Durch einen Rückbau können also für das Umfeld positive Impulse entstehen, da eine gepflegte Grünfläche (anstelle von veralteten Spielgeräten und mangelnder Akzeptanz eines Spielplatzes) eine durchaus geeignetere Umgebung für heranwachsende Kinder und deren Eltern darstellen kann. Dies kann die Einbettung von Spielpunkten beinhalten.

7.1.2. Übersicht der rückzubauenden Spielplätze

Die Analyse im vorhergehenden Abschnitt beinhaltete sieben Argumente für den möglichen Rückbau eines Spielplatzes. Nach Überprüfung aller Spielplätze im Hinblick auf die oben genannten Kriterien kommt ein Rückbau für folgende drei Spielplätze in Betracht:

- Spielplatz in der Seminarstraße;
- Spielplatz in Tultewitz;
- Spielplatz in Neuflemmingen.

Im Betreuungsgebiet sprechen nach Analyse der Vor- und Nachteile starke Argumente für einen Rückbau des Spielplatzes in der **Seminarstraße** (vgl. **Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg**) mit der Einzelquartiernummer 5.1/1. Im Einzelnen sind hier festzustellen:

- **Vandalismus:** Der Spielplatz wird zumeist von jugendlichen, oft auch alkoholisierten Randalierern zerstört und verschmutzt.
- **Niedrige Besucherzahlen:** In diesem Sommer wurde der Spielplatz nur von wenigen Kindern besucht. Entsprechend selten wurden für diesen Spielplatz auch die Fragebögen ausgefüllt. Zum Zeitpunkt der Errichtung lagen andere demografische Grundlagen vor. Der Bedarf war begründet. Die aktuellen Kinderzahlen im Einzugsgebiet lassen im Zusammenhang mit der Ausweichmöglichkeit auf einen anderen Spielplatz eine Alternative zu (siehe nachfolgender Punkt).
- **Ein anderer Spielplatz befindet sich in der Nähe:** Betrachtet man den Fakt, dass die Stadt Naumburg zu viele kleine Spielplätze hat, die nicht genug genutzt werden, können Kinder aus der Umgebung in diesem Fall auch den größeren Spielplatz Birkenwäldchen nutzen. In den Einzelquartieren 5.1/3 und 7.2/1 gelegen, befindet er sich in kurzer Distanz zum Spielplatz in der Seminarstraße und bietet außerdem ähnliche Spielgeräte an.
- **Bedingungen im Einzugsgebiet:** Das dünnbesiedelte Gebiet mit Einfamilienhäusern erfordert laut gesetzlicher Grundlage keinen Spielplatz, da die Anwohner über private Gründstücke verfügen, die zum Spielen genutzt werden können. Allerdings sind auch hier Plätze zur Gemeinwesenstärkung wichtig.

Die vier Argumente für den Rückbau des genannten Spielplatzes in einem dünn besiedelten Gebiet stützen sich auf geringe Besucherzahlen, den naheliegenden Spielplatz Birkenwäldchen als attraktivere Alternative sowie durch Vandalismus verursachte Probleme. Als positiver Nebeneffekt der Maßnahme würden finanzielle Aufwendungen der Stadt Naumburg in einem sinnvollen und vertretbaren Rahmen gehalten.

Ein weiterer Spielplatz, der eventuell zurückgebaut werden könnte, befindet sich südwestlich von Naumburg in der Gemeinde **Tultewitz**, einem kleinen Ort mit nur 56 Einwohnern. Ein Rückbau empfiehlt sich aus folgenden Gründen:

- **Demografie (Mangel an Kindern):** Im Ort leben insgesamt nur 4 Kinder, wobei 2 Kinder in der Altersgruppe zwischen 7 und 12 Jahren sind und die anderen beiden der Altersgruppe 13 bis 18 Jahre angehören.
- **Falsche Ausstattung**: Die Spielgeräte sind eher für Kinder von 3 bis 14 Jahren geeignet und können daher effektiv nur von zwei Kindern genutzt werden.
- **Veraltete Ausstattung:** Die Spielgeräte sind alt und bieten keine ausreichende Sicherheit mehr.
- **Unterhaltungskosten:** Der Spielplatz benötigt eine intensive Pflege. Die hierfür anfallenden Arbeitskosten und Fahrtkosten stehen für den erreichten Nutzwert in keiner Relation und sind zu hoch. Zusätzlich fallen für das Grundstück auch noch jährliche Pachtkosten an, da es sich in Privateigentum befindet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es vier gute Argumente für den Rückbau des Spielplatzes gibt. Allein die nachgewiesenen Kinderzahlen begründen einen Rückbau, um die finanziellen Aufwendungen der Stadt Naumburg in einem sinnvollen und vertretbaren Rahmen zu halten.

Der Spielplatz **Neuflemmingen** befindet sich südlich der Stadt Naumburg und ist der letzte der drei Spielplätze, die potenziell zurückgebaut werden können. Für die Fläche wurde keine Zuordnung beantragt, sodass sie sich nicht mehr im städtischen Eigentum befindet. Dennoch lohnt die Betrachtung zur besseren Einordnung der Gesamtlage.

- **Gründstück gehört nicht der Stadt:** Das Grundstück, auf dem der Spielplatz liegt, gehört nicht mehr der Stadt Naumburg.
- **Demografie (Mangel an Kindern):** Der Ort hat nur 5 Kinder; drei Kinder sind dabei im Alter bis 6 Jahre, eines ist zwischen 7 und 14 und ein weiteres Kind zwischen 14 und 18 Jahre alt.
- **Unterhaltungskosten:** Der Spielplatz benötigt eine intensive Pflege, die aufgrund von anfallenden Arbeits- und Fahrtkosten zur Erhaltung des Nutzwerts zu hoch ist.
- **Konfliktsituation:** Es besteht ein Konflikt zwischen den Nutzern der Fläche, die diverse Materialien anliefern lassen, die auf einem Spielplatz nichts zu suchen haben und der Unterhaltungspflicht der Kommune. Mit den abgelagerten Materialien kann unter Umständen die notwendige Sicherheit nicht länger gewährleistet werden. Folglich müsste die Stadt für die Entfernung derartiger Gegenstände sorgen. Die Pflege und Unterhaltung kann von der Stadt Naumburg jedoch nicht realisiert werden.

Argumente für einen Rückbau sind hier eindeutig gegeben. Da die Stadt Naumburg nicht mehr für den Spielplatz zuständig ist, liegen Entscheidungen über Änderungen nicht in städtischer Hand, sondern im Ermessen des neuen Eigentümers.

7.2. Erneuerung und Aufwertung von Spielplätzen

Ein wichtiger Leitsatz für die aktuelle Planung von neuen Spielplätzen lautet: "*Alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft und ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten, sollen gemeinsam auf allen Spielplätzen spielen können.*" (Stadt Nürnberg 2006, S. 6) **Durch die Erweiterung bzw. Aufwertung vorhandener Spielflächen sollen auch in Naumburg mehr spezielle Angebote für verschiedene Alters- und Zielgruppen geschaffen werden.** Zur Aufwertung vorhandener Spielflächen mit Ausstattungsdefiziten sollen vorzugsweise die Spielgeräte verwendet werden, die nach dem Ab- bzw. Rückbau von anderen Spielflächen zur Verfügung stehen.

7.2.1. Analyse des Bedarfs an neuen Spielplätzen bezogen auf Kinderzahlen und Gebiete

Trotz sinkender Kinderzahlen gibt es in der Stadt Naumburg einen steigenden Bedarf an neuen und innovativen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Vergleicht man die Anzahl der Spielplätze mit der Anzahl der Kinder und der Größe des Einzugsgebietes, so gibt es in Naumburg recht viele Spielflächen. Dies liegt jedoch an der hohen Anzahl von kleinen Spielplätzen. (Siehe Tabelle: Bedarf an Spielflächen nach DIN 18034). Wenn die Spielplätze durch eventuelle Zusammenlegungen größer wären, stiegen sicher auch die Besucherzahlen, da bei größeren Spielplätzen der Bedarf der Kinder auch besser abgedeckt würde.

Um den tatsächlichen Bedarf herauszufinden und sinnvolle Rückschlüsse ziehen zu können, empfiehlt es sich, die hier durchgeführte Befragung mit der Befragung ‚*NaumKind*' (Fokus-Institut, 2009) zu Wünschen und Bedürfnissen der Schüler (6 bis 15 Jahre) abzugleichen. Bei der im Auftrag des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Burgenlandkreis e.V. und in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Naumburg sowie dem Stadtjugendring durchgeführten Studie wurden die Kinder 2008/09 zu ihrer Meinung über Spielmöglichkeiten, Sicherheit und Sauberkeit in der Schule oder auf der Straße befragt. Im Ergebnis stellt sich dar, dass die Kinder mit dem Angebot von Freizeitanlagen und Spielplätzen in der Stadt zufrieden sind und etwa 75% der Kinder diese nach der Schule auch nutzen. **Laut Befragung fühlen sich die Kinder auch auf der Straße, in den Grünanlagen und Parks sicher**. Sie sagten, dass diese Plätze gut gepflegt seien (46%) und sie keine Angst haben, dort zu spielen (41%). **Für die Spielplätze konkret fällt das Urteil dagegen jedoch nicht so gut aus.** Nach Meinung der Kinder sollten die Spielflächen gepflegter sein und 41% der Kinder waren sogar der Meinung, dass dort Gefahren oder Gewalt drohen würden. Die Kinder argumentierten außerdem, dass sie eine bessere Schulhofgestaltung, mehr Sauberkeit und mehr Ampeln bzw. Fußgängerüberwege in der Stadt wünschen. Bei Spielplätzen gibt es ebenfalls den Wunsch nach mehr Sauberkeit sowie Erneuerung bzw. Erweiterung der Spielgeräte (ebd. S. 9; 16; 24). **Vergleicht man die Ergebnisse der aktuellen Befragung (siehe Abschnitt 6.5.) mit der Analyse in ‚NaumKind', so ist zu erkennen, dass die Kinder immer noch die gleichen Wünsche haben wie vor drei Jahren und sich damit der gleiche Handlungsbedarf ableiten lässt.** Für sie ist es wichtig, großzügige Spielflächen mit modernen Spielgeräten an einem sicheren und gut gepflegten Platz nutzen zu können. Gleichzeitig besteht für sie aber auch der Bedarf an Grünflächen bzw. Freiflächen, die nicht spezifisch als Spielplätze ausgewiesen sind, jedoch als solche zum freien Spiel genutzt werden können. **Für die Planung von zukünftigen bzw. für die Umgestaltung bestehender Spielflächen bedeutet dies, hierauf besonders zu achten (ebenso bei möglichen Rückbaumaßnahmen zu Grünflächen)**.

Für die bestehenden Spielplätze gilt es dagegen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die ein neues und positives Image dieser Orte prägen. Vereine und freie Träger, die in kooperativer Weise eine entsprechende Bespielung fördern, können als Multiplikatoren auftreten, um das Image der kinderfreundlichen Stadt und ihrer neuen Spielorte zu kommunizieren (vgl. 2.3.)**.** Ebenso wichtig ist es, im Planungsprozess von Beginn an Kinder repräsentativ aus den

unterschiedlichen Altersgruppen, auch entsprechend der Bewohnerzahl eines Quartiers und der unterschiedlichen Wohnverhältnisse in einem Quartier, in die Planung einzubeziehen.

7.2.2. Analyse von Freiflächen im Gebiet der Stadt Naumburg

Die Stadt Naumburg besitzt einige Freiflächen, die durchaus für eine Nutzung durch soziale Infrastruktur geeignet sind. Auch wenn, wie bereits dargestellt, insgesamt nur ein geringer Bedarf an neuen Spielplätzen besteht, können diese Flächen für neue Spielplätze oder Freizeitanlagen in Betracht gezogen werden.
Hierfür würden sich insbesondere zwei Gebiete anbieten, in denen eine Nutzung als Spielplatz sinnvoll wäre, da an diesen Stellen Bedarf festzustellen ist: die Bahnhofsvorstadt und das Westviertel. Als Grundstücke bieten sich hier besonders an:

- Flurstück im Westviertel nähe Jägerplatz (zwischen Georgenmauer und Georgengasse, ca. 250 m westlich der Georgenschule). Das Grundstück des ehemaligen Betriebsgeländes MIDEWA ist ungenutzt und teils bebaut. Obwohl derzeit nicht der Stadt Naumburg gehörend, handelt es sich dabei um ein potenzielles Flurstück, das den Spielplatz am Jägerplatz ergänzen oder sogar ersetzen könnte, indem die bereits bestehende Spielfläche komplett an diesen Standort versetzt würde. Das Einzugsgebiet wäre dann hauptsächlich in den Einzelquartieren 2 und 4 sowie in Teilen von 13.1 und 13.4 gelegen. Die Gesamtkinderzahl in diesen Gebieten beträgt momentan 516. Der Spielplatz Jägerplatz ist bei Kindern sehr populär und eine eventuelle Erweiterung durch mehr Platz und mehr Spielgeräte würde sich daher positiv auswirken.

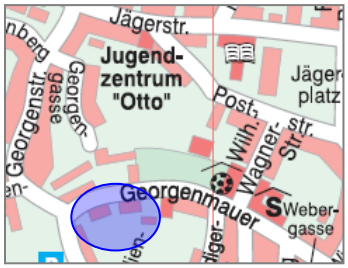

Abbildung 15: Flurstück Westviertel.
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

<u>Dieses Grundstück ist zwischenzeitlich mit Mehrfamilienhäusern bebaut worden.</u>

- Flurstück in der Bahnhofsvorstadt (zwischen Saalestraße und Spechsart, östlich vom Bahnhof und ca. 10m südlich vom Stadion). Ein Spielplatz in der Nähe des Sportplatzes würde sich anbieten, da in der Nähe des Bahnhofs viele Kinder wohnen und es in der Nähe keine anderen Angebote gibt. Einzugsgebiet wären überwiegend die Einzelquartiere 14, 13.4 und teilweise 13.1. Die Kinderzahl in diesen Gebieten beläuft sich auf 475. Von einer intensiven Nutzung wäre daher auszugehen.

Abbildung 16: Flurstück Bahnhofsvorstadt
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

An weiteren Stellen erscheint es nicht nötig, Flächen für neue Freizeitanlagen zu erschließen, da genügend Angebote bestehen und die Pflege und Instandsetzung dieser trotz zurückgehender Kinderzahlen weiterhin gewährleistet werden müssen. Gleiches gilt für die umliegenden Ortsteile der Stadt Naumburg; außerdem verfügen bereits fast alle Ortsteile über eine eigene

Spielanlage, die zur Freizeitgestaltung der Kinder nach der Schule oder in den Ferien ausreichend ist.

7.2.3. Vorschläge zur Umplanung bestehender Freizeitplätze

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, sowohl bei der Neugestaltung von Spielplätzen als auch bei der Beseitigung eventueller Defizite in bestehenden Anlagen eine geregelte Vorgehensweise zu entwickeln. Die Schlussfolgerungen aus den vorhergehenden Abschnitten zeigen, dass der Planungsprozess stark von den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen in Bezug auf die Ausstattungsmöglichkeiten abhängt. Dabei sollte man die **Freizeitanlagen** in drei Gruppen unterteilen:

- **Kleinkinder-Spielplätze*:*** Bei der Prüfung des Spielplatzangebotes in Naumburg wird ein Defizit an Spielplätzen für die Altersgruppe bis 6 Jahre deutlich.
- **Grünanlagen:** Sie können zur Erholung, als Treffpunkt oder zur persönlichen freien Entfaltung genutzt werden. Die Grünflächen können bei Bedarf durch einen Spielpunkt ergänzt werden; das Gesamtbild als freie Fläche sollte dabei nicht allzu sehr beeinträchtigt werden. Die Möglichkeit der Freizeitgestaltung im Grünen und an der frischen Luft ist gegeben.
- **Mehrgenerationenspielplätze**: Zu empfehlen ist das Angebot eines Ortes, der sich gestalterisch ganz bewusst den unterschiedlichsten Altersgruppen widmet. Vielfältige Angebote von Geräten (z.B. auch zur Sinneserfahrung oder Experimentalerfahrung bis zum Wasserspiel oder zur Skateboardanlage) und Aufenthaltsmöglichkeiten wären hierfür erforderlich. Auch sind beschattete Flächen wichtig. Folgende positive Auswirkungen sind zu erwarten:
  1. Gemeinsames Spiel/Aufenthalt aller Altersgruppen (Kleinkinder + größere Kinder; jung + alt);
  2. Sicherer Treffpunkt: gemeinsames Spiel/Austausch aller Nationalitäten, Kulturen und Geschlechter;
  3. Weitere Nutzung trotz zunehmenden Kinderrückgangs durch ältere Bewohner gewährleistet (als Platz zur Erholung);
  4. Effektiver und konzentrierter Einsatz finanzieller Mittel zur Wartung und Pflege.

Um die Stadt Naumburg attraktiver und freundlicher zu gestalten, wurden die Spielplätze der Stadt auf eine solche Nutzung untersucht. Die vier für eine solche Umgestaltung geeigneten Plätze für Jung und Alt werden nachfolgend vorgestellt und beispielhaft mit verschiedenen Themen belegt. Die Beispiele sind in der Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg (Anlage 11) markiert.

Rossgarten:
Der Spielplatz liegt in der Innenstadt von Naumburg, zwischen Wenzelsmauer und Wenzelsring (Siehe Abbildung 17).

Abbildung 17: Lage Spielplatz Rossgarten
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

Der Platz ist bei den Kindern sehr beliebt und stark frequentiert. Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass der Großteil der Befragten sich einen Wasserspielplatz sowie Klettergerät als zusätzliche Ausstattung für diese Fläche wünscht. Aufgrund der Wünsche und der hohen Besucherzahlen wurden

beide Ideen kombiniert und ein Entwurf für die Umgestaltung angefertigt (**Anlage 13: Entwurf Spielplatz im Rossgarten**). Der Entwurf berücksichtigt Kinder im Alter von 3 bis 16 (18) Jahren; das Klettergerät ist für Kinder ab 6 Jahren und die Wasserkombination für Kinder ab 3 Jahren geeignet.
Das Gestaltungskonzept dieses Spielplatzes lädt die Menschen in allen Jahreszeiten dazu ein, ihre Freizeit dort zu verbringen. Die Kinder können sowohl an kalten Tagen spielen, als sich auch an heißen Tagen an einem Wasserspielgerät erfrischen. Das Element Wasser ist hierbei für Kinder natürlich und gefahrlos und zum Spielen mindestens so beliebt wie Sand. Auf Groß und Klein übt es als Naturelement gleichermaßen Faszination aus, sodass das gemeinsame Vergnügen gefördert wird.
Für den Fall, dass in Zukunft ein Defizit an barrierefreien Spielplätzen bestehen sollte, kann der Weg an der Wenzelsmauer zwischen der Freizeitanlage Wenzelsring (in Anlage 11: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 22 markiert) und dem Spielplatz Rossgarten (in Anlage 11: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 15 markiert) als Sinnes- und Lehrpfad zum Riechen, Hören und Fühlen ausgebaut werden. Da der Weg derzeit bereits häufig genutzt wird, wäre dies eine lohnende Investition in eine interessante Anlage, bei der ein größerer Zufluss von Kindern und Erwachsenen eine Aufwertung der Gesamtlage ergäbe (anzumerken ist dazu, dass das Bild in diesem Raum momentan oftmals von Alkohol trinkenden Menschen geprägt ist).

Jägerplatz:
Der Spielplatz im Nordwesten der Stadt liegt zwischen der Jägerstraße und der Poststraße, wo es überwiegend Mehrfamilienhäuser gibt (Siehe Abbildung 18 und Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 11 markiert).

Abbildung 18 : Lage Spielplatz Jägerplatz
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

Im Zusammenhang mit der Befragung wurde öfter der Wunsch nach einem kleinen Zoo in der Stadt Naumburg geäußert. Diese Idee aufgreifend, soll die gesamte Ausstattung dieses Spielplatzes die verschiedenen Altersgruppen zum Spielen einladen und neue Erfahrungen zum Thema Tiere und Zoo ermöglichen. Dabei werden jedoch keine echten Tiere zur Verfügung gestellt. Vielmehr sollen die Spielgeräte in Form von Tieren und die Umgebung gleich einem Zoo gestaltet werden. Beispielweise soll die nördliche Seite des Platzes den Kindern ab 2 Jahren zur Verfügung stehen. Ein kreativer Sandkasten in Form eines Schmetterlings, eine hölzerne Elefantenrutsche, Giraffenschaukeln und Schneckenwippen sollen die Kinder zum Rollenspiel animieren, in dem sie Tiere als Teil der Umwelt spielerisch integrieren. Der mittlere Teil für Kinder ab 6 Jahren kann mithilfe eines Kletterfelsens mit Rutsche und einer Seilbahn gestaltet werden. Um noch mehr Verbindungen mit der Natur herzustellen, können die Kinder sich frei auf einer hügeligen Mountainbikestrecke bewegen oder Rufsäulen zum kommunizieren nutzen. Als wichtiges Gestaltungselement dürfen natürlich verschiedene Büsche und Bäume zur Beschattung sowie ausreichend Sitzmöglichkeiten nicht fehlen (**Anlage 14: Entwurf Spielplatz Jägerplatz**).

Schreberstraße (barrierefreier Mehrgenerationenspielplatz):
Der Spielplatz liegt im Süden der Stadt zwischen Schreberstraße und Mertendorfer Weg (siehe Abb. 19 und Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 16 markiert), wo es überwiegend Mehrfamilienhäuser gibt.

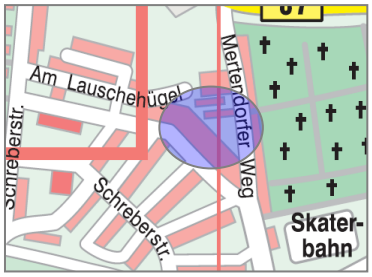

Abbildung 19: Lage Spielplatz Schreberstraße
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

Dieser Spielplatz könnte zum Beispiel nach dem Leitbild "Der Lebenszyklus der Menschen" gestaltet werden. Wie in der Realität kann der Prozess des Alterns mit einem kleinen Kind beginnen und mit einem Menschen im hohen Alter enden. Die nördliche Seite des Platzes steht den Kindern (von 3 bis 12 bzw. 14 Jahren) zur Verfügung. Daran anschließend bietet eine Sportanlage mit Fußballfeld und Basketballfeld für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene die Möglichkeit zum Training. Spiele wie zum Beispiel Tischtennis, eine Kurvenbahn oder Bauch- und Rückentrainer werden angeboten, die ohne Altersbeschränkung genutzt werden können. Der letzte Teil der Anlage steht den Menschen zur Verfügung, die sich nicht ganz so viel bewegen können oder wollen (**Anlage 15: Entwurf Spielplatz Schreberstraße**).

Auenblick (barrierefreier Mehrgenerationenspielplatz):
Der Spielplatz befindet sich im Norden von Naumburg und liegt zwischen Auenblick und der Eisenbahnstrecke (Siehe Abbildung 20 und Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 22 markiert). In diesem Gebiet am Rand der Stadt gibt es vorwiegend Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Abbildung 20: Lage Spielplatz Auenblick
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

Der Entwurf des Spielplatzes baut sich wie eine Blume auf. In der Mitte befindet sich ein Platz für kleine Kinder und darum herum befinden sich kleinere Plätze mit verschiedenen Bewegungs- oder Gedächtnisspielen. Dieser Spielplatz soll ein gutes Beispiel für einen Mehrgenerationenspielplatz darstellen, auf dem die Menschen eingeladen werden, Denk- oder Geschicklichkeitsspiele durchzuführen oder sich körperlich zu betätigen. Für diejenigen, die sich mehr Spannung und Spaß wünschen, werden auch ein Fußball- und ein Basketballplatz angeboten. Es könnte außerdem eine Möglichkeit geschaffen werden, den Spielplatz von der anderen Seite über einen „Barfußpfad“ zu erreichen. Das alte Gebäude in der Nähe des Spielplatzes würde nach einer Renovierung die Möglichkeit bieten, ein Café bzw. einen Eisverkauf sowie eine Toilette zu errichten. Der Platz hätte durch die Umgestaltung ein neues, freundlicheres Erscheinungsbild und würde folglich von der Bevölkerung noch mehr genutzt werden (Siehe Anlage 16: Entwurf Spielplatz Auenblick).

Bürgergarten – Trimm-Pfad/Bolzplatz (barrierefreier Mehrgenerationenspielplatz):
Der Park mit dem Spielplatz befindet sich im Süden von Naumburg, in der Nähe des Kletterwaldes und des Seniorenheims (Siehe Abbildung 21 und Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg als Nr. 6 markiert).

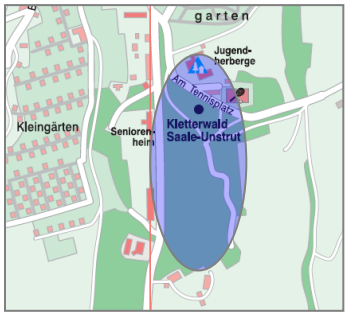

Abbildung 21: Lage Spielplatz Bürgergarten
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Stadtkarte Naumburg.

Der Platz wird normalerweise von allen möglichen Altersgruppen (z. B. von Eltern mit Kindern, Großeltern oder Pärchen) zur Erholung, zum romantischen Kennenlernen, zum Genießen der Natur oder auch einfach nur zum sportlichen Vergnügen genutzt. Aufgrund der vorhandenen Nutzergruppen liegt die Idee nahe, hier einen barrierefreien Mehrgenerationenpark anzulegen, um das Potenzial des Parks voll zu nutzen und die Menschen weiter für den Park zu begeistern. Eine geeignete thematische Führung des Platzes könnte zum Beispiel das Thema "Märchen" sein. Hierfür bietet sich eine Geschichte über drei Prinzen an, die den kürzesten Weg zur Prinzessin finden müssen – basierend auf drei unterschiedlichen „Erlebnispfaden“. Darauf aufbauend könnte es drei Wege geben, die die Kinder auf verschiedenste Art und Weise begeistern können, indem die Wahrnehmung und Fähigkeiten der Kinder unterschiedlich gefördert und gefordert werden. Einer dieser Wege ist ein Naturweg auf dem man durch den Wald gehen und die Schönheit der unberührten Natur erleben und dabei wichtige Dinge über die Natur lernen kann. Auf einer Sportstraße (bereits bestehender Weg) werden spezielle Fitnessanlagen zur sportlichen Betätigung bzw. Förderung der motorischen Fähigkeiten angeboten. Der dritte Weg stellt eine Musikstraße dar, auf der man Spaß haben, sich zur Musik bewegen und etwas über die Eigenschaft von Musik und (entsprechend robust und einfach gebauten) Klangkörpern (Instrumente) lernen kann. Aufgrund der günstigen Lage werden dabei auch keine Anwohner gestört; so können auf einer Rasenfläche auch unterschiedliche Klang- und Rhythmusgeräte ausprobiert werden (vgl. Horst, 2011, S. 214). In der Mitte der Musikstraße wird im Entwurf auch eine Möglichkeit zum Sitzen und Ausruhen oder Picknicken angeboten. Am Anfang des Parks (Start der Straßen) sollte eine Informationstafel aufgestellt werden, um auf die besonderen Angebote hinzuweisen.
Der Trimm-Pfad könnte in Zukunft ein Platz für jedermann werden, der verschiedene attraktive Formen der Freizeitgestaltung bietet. Das integrative Bewegungskonzept ermöglicht, die motorischen Grundfertigkeiten an den verschiedenen Stationen zu trainieren und die Koordination zu schulen (vgl. Horst R., 2011, S. 214). Der Platz und die Spielgeräte können von der ganzen Familie – von Klein und Groß sowie von Jung und Alt – genutzt werden (**Anlage 17: Entwurf Spielplatz im Bürgergarten**).

Zusammenfassung

Die Entwicklung von barrierefreien Mehrgenerationenspielplätzen stellt in der Region Naumburg aufgrund der zurückgehenden Einwohnerzahlen eine sinnvolle Alternative zur derzeitigen Spielplatzsituation dar. Hiermit kann eine gute Infrastruktur für eine Vielzahl von Kindern jeder Altersgruppe an einem Ort bereitgestellt und Anlagen gleichzeitig auch durch Eltern und Senioren zu einem belebten Treffpunkt ausgebildet werden.

Dies bündelt Investitionen und laufende Kosten, fördert die Auslastung des Spielplatzes und führt zu mehr sozialen Kontakten zwischen Kindern und einer Orientierung sowohl an gleichaltrigen als auch an älteren Kindern. Durch solche Vorteile können die Spielplätze konzeptionell und wirtschaftlich sinnvoll erweitert und erneuert werden.

Für die Spielplätze der umliegenden Ortsteile der Stadt Naumburg erscheint der Umbau in Mehrgenerationenspielplätze jedoch nicht sinnvoll, da es hier zu wenige Kinder für eine solche Form der Spielplätze gibt.

Abschließend lässt sich feststellen, dass im Einzelfall eine Entscheidung getroffen werden muss, ob man die bestehenden Spielgeräte nur repariert oder gleich komplett ersetzt und eventuell einen Umbau zum Mehrgenerationenspielplatz durchführt. Zu diesem Thema werden im nächsten Kapitel Empfehlungen gegeben und Handlungsstrategien vorgeschlagen.

8. Empfehlungen zur Entwicklung bestehender Spielflächen

8.1. Drei Szenarien zur Orientierung

„*Kinder-, familienfreundliche und generationsgerechte Spielplätze und Bewegungsflächen sind eine kommunale Daueraufgabe. Das Spielplatzkonzept und daraus abzuleitende Maßnahmen sind an veränderte Bestands- und Bedarfssituationen anzupassen.*“ (Stadt Osnabrück 2009, S. 29). **Für die zukünftige Entwicklung der zu betreuenden Spielflächen werden für die Stadt Naumburg drei verschiedene Szenarien in Erwägung gezogen.** Sie werden nachfolgend detailliert erläutert.

1. Überwiegende Beibehaltung des Bestandes und Weiterentwicklung bzw. Ergänzung von Spielplätzen insbesondere für kleine Kinder
2. Entwicklung barrierefreier Mehrgenerationenspielplätze aus viel genutzten Spielflächen; Die weniger genutzten werden größtenteils beibehalten
3. Entwicklung barrierefreier Mehrgenerationenspielplätze aus viel genutzten Spielflächen; Erarbeitung eines Umgestaltungskonzepts für wenig genutzte Spielplätze in Grünanlagen; teilweiser Verkauf von Flächen als Baugrundstück

Szenario 1: ***Überwiegende Beibehaltung des Bestandes und Weiterentwicklung bzw. Ergänzung von Spielplätzen insbesondere für kleine Kinder***

Der Bestand an Spielplätzen soll in diesem Szenario größtenteils beibehalten werden. Lediglich ein oder zwei Spielplätze werden zurückgebaut (siehe 7.1.2). Das wichtigste Ziel ist es, die Spielflächen für Kleinkinder weiter zu verbessern bzw. auszubauen, da es zu wenig Angebote für diese Altersgruppe gibt.

Vorteile des Szenarios:	Nachteile des Szenarios:
▪ Steigerung des Angebots für Kleinkinder	▪ Geringe integrative, intergenerationelle Wirkung
▪ Reaktion auf mangelndes Angebot für diese Altersstufe	▪ Wenig visionär; erfüllt Nachholbedarf, jedoch kaum Wirkkraft für neue Imagebildung
▪ Gute Spielplatzversorgung für die Kleinsten in Wohnnähe mit relativ kurzen Wegen	▪ Sehr zielgruppenspezifisch, demografisch abhängig vom nahen Wohnumfeld
▪ Erhalt/Förderung des Gesamtspielplatzangebots im Gesamtgebiet	▪ Spielplatz singulär betrachtet und nicht als integrativer öffentlicher Raum
▪ Kostenbeschränkung auf Neuanschaffung der Geräte für Kleinkinder	▪ Höhere Kosten zur Unterhaltung der Geräte und Pflege der Plätze im Gesamtgebiet
Gesamtaspekt – Tendenz	
▪ Altersgruppenspezifischer Angebotsausbau (Kleinkinder)	▪ Unsicherheit bezüglich demografischer Entwicklung

Tabelle 11: Vor- und Nachteile Szenario 1.
Quelle: Eigene Darstellung.

Szenario 2: ***Entwicklung barrierefreier Mehrgenerationenspielplätze aus viel genutzten Spielflächen. Die weniger genutzten werden größtenteils beibehalten.***

Der Bestand an Spielplätzen soll auch in diesem Szenario bis auf ein oder zwei Ausnahmen bestehen bleiben. An Orten, wo kleine Spielplätze benötigt werden (bei hoher Anzahl von Kindern im Einzugsgebiet), bleiben die Angebote bestehen. Nur in Ausnahmen werden die Spielgeräte zurückgebaut, wenn der Bedarf nicht mehr gegeben ist.
Einige Spielplätze bieten aber aufgrund einer starken Nutzung durch unterschiedliche Altersgruppen auch das Potenzial für einen Ausbau zum Mehrgenerationenspielplatz. Dieses Potenzial sollte dann auch durch entsprechende Änderungen der Ausstattung genutzt werden. Nicht zu vernachlässigen ist im Konzept der Mehrgenerationenanlagen die gesteigerte Bereitschaft zum Spielplatzbesuch seitens Groß-/ Eltern bzw. Erziehungs- oder Aufsichtspersonen, wenn die Attraktivität eines Ortes für Erwachsene ebenfalls als interessanter oder kommunikativer Wohlfühlort und Treffpunkt anziehend wirkt.

Vorteile des Szenarios:	Nachteile des Szenarios:
▪ Schaffung von Schwerpunktspielplätzen mit Mehrgenerationennutzung auf 4-5 großen Spielplätzen (Magnetwirkung)	▪ Konzentrierung des Spielgeräteangebots auf weniger Spielplätze
▪ Umwandlung von Plätzen mit derzeit negativem Image/Einfluss auf Kinder → *Imagewandel*	▪ evtl. geringere altersgruppenspezifische Ausstattung aus Kostengründen (z.B. im Bezug auf Kleinkinderspielplatz) ist zu vermeiden
▪ Zunahme der Bereitschaft zum Spielplatzbesuch durch Groß-/ Eltern aufgrund gesteigerter Attraktivität für Erwachsene (Wohlfühlort)	▪ Vernachlässigung der anderen, wenig genutzten Spielflächen
▪ Stärkung des Verständnisses der Generationen untereinander durch Schaffung und Steigerung vielfältiger Kommunikationsmöglichkeiten	▪ Umfangreichere Investitionen für Anpassung an Mehrgenerationenkonzept nötig
▪ Schaffung barrierefreier Spielplätze (Zugang und Spielmöglichkeit für alle)	
▪ Höhere Auslastung der Plätze sowie intensive Belebung des Umfeldes; Multiplikatoreffekt → *Imagesteigerung*; gesteigerte Identifikation mit dem Quartier; möglicher Ausbau von Versorgung (Gastronomie, Eisverkauf o.ä.)	▪ Intensive Frequentierung erfordert evtl. zusätzliche Versorgungsinfrastruktur (z.B. Toilettenanlagen, Trinkwasserbrunnen)
▪ Empfehlung: Prüfung Sanitäreinrichtung (evtl. in Verbindung mit Gastronomie), evtl. Notrufmöglichkeit	
Gesamtaspekt – Tendenz	
▪ Sowohl punktuelle Förderung zentraler wie auch Erhalt dezentraler Strukturen.	▪ Weiterhin hohe, dauerhaft notwendige Kosten zum Erhalt des gesamten Spielplatzbestands.

Tabelle 12: Vor- und Nachteile Szenario 2.
Quelle: Eigene Darstellung.

Szenario 3: ***Entwicklung barrierefreier Mehrgenerationenspielplätze aus viel genutzten Spielflächen; Erarbeitung eines Umgestaltungskonzepts für wenig genutzte Spielplätze in Grünanlagen; teilweiser Verkauf von Flächen als Baugrundstück***

Die aktuell weiter rückläufigen Kinderzahlen und die steigenden Zahlen von Rentnern indizieren eine Anpassung der öffentlichen Räume an diese Entwicklung. Szenario 3 beinhaltet in dieser Hinsicht die Umgestaltung ausgewählter Spielplätze als Mehrgenerationenspielplätze, die sich hierfür aufgrund ihrer Lage, Ausstattung oder Popularität anbieten. Als bereits gut genutzte Plätze werden sie mit neuen attraktiven Angeboten versehen, was wiederum zu einer stärkeren Belebung und Akzeptanz des Gesamtumfeldes führt. Wie im Szenario 2 erwähnt, gilt es, die Attraktivität für Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu steigern.
Daneben erfolgt der Rückbau bzw. die Umgestaltung kleiner, kaum genutzter Spielplätze zu funktionsbezogenen Grünanlagen. Sie erhalten eine Spielfunktion ohne spezielle Ausstattung und können für Ballspiele sowie verschiedene andere Spiele oder einfach nur zur Erholung genutzt werden. Sie verursachen dann kaum noch Kosten in der Unterhaltung.
Bei steigendem Bedarf kann die Grünfläche auch jederzeit mit einer zeitgemäßen Neuausstattung wieder zum Spielplatz umgestaltet werden. Ausstattungen in den Grünanlagen sollten nur Impulse bringen oder Spielanregungen geben. Findlinge, Palisaden, skulpturale, aber besteigbare oder zum Anlehnen gedachte Objekte aus Naturmaterialien (Sinneswahrnehmung) dienen gleichzeitig als Marker der „neuen Landschaft“.
Der Rückbau kann einerseits den Problemen durch Alkoholismus und Vandalismus durch die fehlenden Raumkomponenten („Schmuddelecken“) und durch die Simplizität von Landschaftsobjekten vorbeugen. Eine mögliche Einnahmequelle durch den eventuellen Verkauf der Fläche als Baugrundstück kommt beispielsweise in der Seminarstraße in Frage.
Unabhängig von Umgestaltungsmaßnahmen sollten einige beliebte und oft genutzte Spielplätze saniert und auf den neuesten Stand gebracht werden.

Vorteile des Szenarios:	Nachteile des Szenarios:
Teilaspekt Mehrgenerationenplatz	
▪ Schaffung von Schwerpunktspielplätzen mit Mehrgenerationennutzung auf 4-5 großen Spielplätzen (Magnetwirkung) ▪ Umwandlung von Plätzen mit derzeit negativem Image/Einfluss auf Kinder → *Image-wandel* ▪ Schaffung barrierefreier Spielplätze (Zugang und Spielmöglichkeit für alle) ▪ Schaffung neuer Kommunikationsorte und Verständnis der Generationen untereinander ▪ Erhöhung der Attraktivität; höhere Auslastung und Belebung der Anlagen	▪ Konzentrierung des Spielgeräteangebots auf weniger Spielplätze
▪ Zunahme Bereitschaft zum Spielplatzbesuch durch Groß-/ Eltern duch gesteigerte Attraktivität für Erwachsene (Wohlfühlort)	▪ Im Gegensatz zu Szenario 2 aufgrund von Rückbau anderer Flächen kein Nachteil
Teilaspekt Rückbau	
▪ Vermeidung/Anpassung/Rückbau von Plätzen mit negativem Image bei Kindern zur Grünfläche; Schaffung von Wohlfühlorten ▪ Mehr Platz zum freien Spielen, Förderung der Kreativität ▪ Skulpturale, aber besteigbare oder zum	▪ Spontane Aktion (Schaukeln, Rutsche etc,) mit kurzem Weg nur noch eingeschränkt möglich; Mitnahme eigener Spiele erforderlich ▪ Weniger Ausstattung (z.B. nur Grünanlage) erfordert Eigeninitiative und –beschäftigung ▪ Aktivitäten, die Geschicklichkeit und

Anlehnen gedachte einfache Objekte aus Naturmaterial (Landschafts-‚Marker')	Gleichgewichtssinn fördern sind auf Aktion ohne Geräte beschränkt
▪ Empfehlung: Prüfung Sanitäreinrichtung (evtl. in Verbindung mit Gastronomie), evtl. Notrufmöglichkeit	▪ ‚Missbrauch' als Hundewiese erfordert strikte Regeln bzw. Kennzeichnung
▪ Finanzielle Vorteile (Kosteinsparung Wartung, Unterhaltung Spielgeräte durch Rückbau)	▪ Im Vergleich zu Szenario 2 aufgrund Umnutzung zu Grünflächen kein Nachteil
▪ Verkauf von Flächen (Seminarstraße) ermöglicht Einnahme	▪ Rückerwerb des einmal verkauften Grundstücks evtl. schwierig
Gesamtaspekt– Tendenz	
▪ Zentralisierung und stärkere Differenzierung des Angebots → *Imagewandel*: Schwerpunktbildung: 1. intergenerationell, 2. Rückbau zu Grünflächen.	▪ Zentralisierung des Angebots ▪ Längere Wege zu Spielplätzen mit Spielgerät

Tabelle 13: Vor- und Nachteile Szenario 3.
Quelle: Eigene Darstellung.

Insgesamt werden mit den dargestellten Szenarien die benannten strategischen Ziele und Handlungsschwerpunkte in differenzierter Weise weiterentwickelt. Die Szenarien berücksichtigen dabei die gebietsspezifischen Besonderheiten in den Naumburger Stadtteilen und erfordern eine differenzierte Vorgehensweise. Den meisten Ortsteilen wurde jedoch kein eigenes Szenario zugeordnet, da es dort zur Entwicklung der Spielplätze derzeit keinen Handlungsbedarf gibt. Das Ergebnis der Auswertungen der einzelnen Spielplätze mit einem empfohlenen Erneuerungszeitraum ist in den Tabellen 14 bis 16 im Kapitel 8.2.2 dargestellt. Der Zeithorizont der dargestellten Szenarien orientiert sich bis ins Jahr 2025.

8.2. Auswertung der Szenarien

8.2.1. Gemeinschaftliche Spielflächen für alle Kinder

Im Moment sind die Spielplätze Naumburgs größtenteils nur auf eine oder zwei Altersgruppen ausgerichtet. Zukünftig sollen aber Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung der Spielflächen einbezogen und auch Senioren bei der Schaffung und Planung von generationenübergreifenden Angeboten beteiligt werden. Insbesondere könnte ein Mehrgenerationenspielplatz das Spielflächenangebot für Kinder, Jugendliche und künftig auch das Freizeitangebot für Familien und Senioren deutlich erweitern. Diese Art von Spielflächen soll ausgebaut und an geeigneten Standorten neu angeboten werden. Es kann auch eine Art von Themenspielplätzen geschaffen werden. Diese können dann auch barrierefreie Angebote offerieren, die von Personen mit körperlichen Einschränkungen genutzt werden können, da diese die gleichen Freizeitbedürfnisse wie Menschen ohne Handicap entwickeln und soziale Kontakte als besonders wichtig angesehen werden (vgl. Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, 2007, S. 11).

Die Ergebnisse der Fragebögen machen deutlich, dass Kinder den von ihnen genutzten Spielplatz hauptsächlich aufgrund des Standortes und der schnellen Erreichbarkeit wählen (vgl. 6.5. Abb. 12). Aber auch die Bedürfnisse der Kinder spielen eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Spielfläche. Hinsichtlich des Zustands der Ausstattung, der Sicherheit oder der Sauberkeit zeigt die Auswertung dringenden Handlungsbedarf (vgl. 6.5. Tab. 10).

Die Studie *„Spielen für Alle: Barrierefreie Gestaltung von Spiel- und Erlebnisangeboten. Planungsleitfaden mit Beispielen"* des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit

(2007, S. 10f.) zeigt, dass alle Menschen, egal ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, mit Behinderung oder ohne, Freiräume schätzen und zur Freizeit aktiv nutzen möchten. Die unterschiedlichen Ansprüche der individuellen Freizeitgestaltung können in den folgenden Schwerpunkten zusammengeführt werden (Opaschowski, H. W. 1990, S. 83; zitiert nach: Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, 2007, S. 10f.):

1. Rekreation – Erholung/Entspannung/Wohlbefinden;
2. Kompensation – Ausgleich/Ablenkung/Vergnügen;
3. Bildung – Kennenlernen/Weiterbildung/Umlernen;
4. Kontemplation – Selbstbesinnung/Selbsterfahrung/Selbstfindung;
5. Kommunikation – Mitteilung/Kontakt/Geselligkeit;
6. Integration – Gruppenbezug/Sozialorientierung/gemeinsame Lernerfahrung;
7. Partizipation – Beteiligung/Mitbestimmung/Engagement;
8. Enkulturation - kreative Erlebnisentfaltung/kulturelle Aktivität/Produktivität.

Diesen Kategorien sollte bei der Gestaltung von Spielplätzen besondere Beachtung geschenkt werden. Viele dieser Punkte findet man auf den Naumburger Spielflächen zwar erfüllt, doch bietet sich die Möglichkeit einzelner Verbesserungsmaßnahmen, um die Potenziale eines Spielplatzes voll auszuschöpfen. Hierfür sollen nachfolgend die drei Szenarien in unterschiedlichen Zeitfenstern betrachtet werden.

8.2.2. Prioritätsliste zur Erneuerung der Spielplätze in drei möglichen Szenarien

Die drei vorgestellten möglichen Szenarien geben Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Spielplatzsituation im Betreuungsgebiet der Stadtverwaltung Naumburg. Die Spielplätze wurden wie bereits erwähnt in Abhängigkeit vom Gerätezustand, der Kinderzahl (potenzielle Besucherzahlen) und der Bebauung (Mehr-/Einfamilienhäuser) in Prioritätengruppen nach der Dringlichkeit der Erneuerung in fünf Zeiträume eingeteilt. Die in den Tabellen **schwarz** dargestellten Spielplätze sind dabei **teilweise zu erneuern**, die **rot und fett** dargestellten Spielplätze sind (teilweise) **komplett zu erneuern** und die **blau und fett kursiv** dargestellten Spielplätze sollen **zurückgebaut** und teils zur Grünanlage umgenutzt werden. Sie beziehen sich auf die in dieser Studie ausgewerteten Ergebnisse der Analyse von Naumburger Spielplätzen.

Szenario 1

Im Szenario 1 sollen die kleinen Spielplätze unverändert bestehen bleiben, bzw. sind nur kleine Änderungen notwendig. Für vier Spielplätze ist jedoch eine komplette Erneuerung zu empfehlen, das heißt, alle Spielgeräte und das Design der Spielplatzanlage müssen komplett modernisiert werden. Ebenso werden drei Spielplätze komplett zurückgebaut, wobei einer nicht mehr von der Stadt Naumburg betreut wird.

Ziel	**Zeitraum**				
	2011 - 2014	***2014 - 2017***	***2017 - 2020***	***2020 - 2023***	***2023 – 2025***
Wasser- & Kletterspielplatz **(Neubau)**	**- Rossgarten**				
Vollständiger ***Rückbau***			***- Seminarstraße***		
(teilweiser) ***Rückbau*** Grünanlage					***- Muck-Lamberty-Weg***
Kleinspielplatz **(teilweise Neubau/Erneuerung)**	- Almrich **- Frauenplan** **- Jägerstraße** - Parkstraße	- Auenblick - Schreberstraße	- Bürgergarten Gaststätte - Erbsenweg - Käthe-Kollwitz-Siedlung	- Bürgergarten - Michaelisholz - Siedlungshof - Walter-Hege-Weg	- Friedrich-Ladegast-Weg - Hoßfeldweg/ Friesenstr.

Freizeitanlage: Sportplatz, Sportplatz+ Spielplatz (teilweise)		- Birkenwäldchen - Bürgergarten (Trimm-Pfad/ Bolzplatz) - Skaterbahn			- Wenzelsring
Ortsteile (teilweise Neubau/*Rückbau*)	- Dr.-Löffler-Str. Bad Kösen - Meyhen - Neidschütz - Hassenhausen - Crölpa-Löbschütz - Janisroda	- Gerstenbergk-promenade, Bad Kösen - Beuditz - Boblas - Roßbach **- Punschrau** ***- Tultewitz***	- Saalberge, Bad Kösen - A.-v.-Menzel-Str., Bad Kösen - Flemmingen - Großwilsdorf - Schellsitz - Prießnitz	- Eulau - Großjena - Kleinjena - Kleinheringen - Fränkenau ***- Neu Flemmingen***	- Heiligenkreuz

Tabelle 14: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 1.
Quelle: Eigene Darstellung.

Szenario 2

Im Vergleich zu Szenario 1 beinhalet das Szenario 2 auch in der Funktion und Auslegung der Spielplätze größere Änderungen. Konkret könnten sieben Spielplätze komplett erneuert werden, wobei vier zum barrierefreien Mehrgenerationenspielplatz umgestaltet werden. Zwei Spielplätze erhalten eine neue Ausstattung, die Art der Geräte sollte jedoch gleich bleiben. Ein Spielplatz, nämlich der Roßgarten, könnte mit Wasserspielgerät ausgestattet werden. Es werden außerdem vier Spielplätze zum Rückbau empfohlen, wobei einer nun nicht mehr im Zuständigkeitsbereich der Stadt Naumburg liegt.

Ziel	**Zeitraum**				
	2011 - 2014	***2014 - 2017***	***2017 – 2020***	***2020 - 2023***	***2023 - 2025***
Barrierefreier Mehrgenerationen-spielplatz **(Neubau)**	**- Jägerstraße**	**- Auenblick** **- Bürgergarten (Trimm Pfad/ Bolzplatz)**	**- Schreberstraße**		
Wasser- & Kletterspielplatz **(Neubau)**	**- Rossgarten**				
Vollständiger ***Rückbau***			***- Seminarstraße***		
(teilweiser) ***Rückbau*** Grünanlage					***- Muck-Lamberty- Weg***
Kleinspielplatz **(teilweise Neubau)**	- Almrich **- Frauenplan** - Parkstraße		- Bürgergarten Gaststätte - Erbsenweg - Käthe-Kollwitz-Siedlung	- Bürgergarten - Michaelisholz - Siedlungshof - Walter-Hege-Weg	- Friedrich-Ladegast-Weg - Hoßfeldweg/ Friesenstr.
Freizeitanlage: Sportplatz, Sportplatz+ Spielplatz (teilweise)		- Birkenwäldchen - Skaterbahn			- Wenzelsring
Ortsteile (teilweise Neubau/*Rückbau*)	- Dr.-Löffler-Str. Bad Kösen - Meyhen - Neidschütz - Hassenhausen - Crölpa-Löbschütz - Janisroda	- Gerstenbergk-promenade, Bad Kösen - Beuditz - Boblas - Roßbach **- Punschrau** ***- Tultewitz***	- Saalberge, Bad Kösen - A.-v.-Menzel-Str., Bad Kösen - Flemmingen - Großwilsdorf - Schellsitz - Prießnitz	- Eulau - Großjena - Kleinjena - Kleinheringen - Fränkenau ***- Neu Flemmingen***	- Heiligenkreuz

Tabelle 15: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 2.
Quelle: Eigene Darstellung.

Szenario 3

Das Szenario 3 beinhaltet die gleichen Punkte wie das Szenario 2, es werden jedoch vier Spielplätze zu Grünflächen umgestaltet. Außerdem soll ein Sportplatz bis zum Jahr 2025 erneuert werden. Der Spielplatz in der Seminarstraße kann nach dem Rückbau als Baugrundstück zum Kauf angeboten werden (Siehe Tabelle 16: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 3).

Ziel	Zeitraum				
	2011 - 2014	*2014 - 2017*	*2017 - 2020*	*2020 - 2023*	*2023 - 2025*
Barrierefreier Mehrgenerationen-spielplatz **(Neubau)**	**- Jägerstraße**	**- Auenblick** **- Bürgergarten (Trimm Pfad/ Bolzplatz)**			**- Schreber-straße**
Wasser- & Kletterspielplatz **(Neubau)**	**- Rossgarten**				
Vollständiger ***Rückbau***			***- Seminarstraße***		
(teilweiser) ***Rückbau*** Grünanlage				***- Bürgergarten*** ***- Erbsenweg*** ***- Siedlungshof*** ***- Käthe-Kollwitz-Siedlung***	***- Muck-Lamberty-Weg***
Kleinspielplatz **(teilweise Neubau)**	**- Frauenplan** - Parkstraße	- Almrich	- Bürgergarten Gaststätte - Hoßfeldweg/ Friesenstr. - Michaelisholz	- Walter-Hege-Weg	- Friedrich-Ladegast-Weg
Freizeitanlage: Sportplatz, Sportplatz+ Spielplatz (teilweise)		- Birkenwäldchen	- Skaterbahn		- Wenzelsring
Ortsteile (teilweise Neubau/*Rückbau*)	- Dr.-Löffler-Str. Bad Kösen - Meyhen - Neidschütz - Hassenhausen - Crölpa-Löbschütz - Janisroda	- Gerstenbergk-promenade, Bad Kösen - Beuditz - Boblas - Roßbach **- Punschrau** ***- Tultewitz***	- Saalberge, Bad Kösen - A.-v.-Menzel-Str., Bad Kösen - Flemmingen - Großwilsdorf - Schellsitz - Prießnitz	- Eulau - Großjena - Kleinjena - Kleinheringen - Fränkenau ***- Neu Flemmingen***	- Heiligenkreuz

Tabelle 16: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 3.
Quelle: Eigene Darstellung.

Allen drei Szenarien ist der Rückbau von vier Spielplätzen gemein. Auch die Verteilung der Spielplätze auf die Ortsteile bleibt bei allen Konzepten gleich. Die verschiedenen Szenarien beinhalten neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung unterschiedlicher Spielplätze. Die wichtigste Änderung bei der Spielplatzentwicklung zeigt sich im Zusammenhang mit den komplett zu erneuernden bzw. neu zu planenden Spielplätzen. Der in der Tabelle langfristig angelegte Zeitplan ist wichtig, um die Planungen gründlich vorzunehmen und die einzelnen Projekte nach und nach umsetzen zu können. Denn diese gilt es, mittel- und langfristig als Teil des Gesamtimages einer immer attraktiver werdenden Stadt zu verstehen und dabei die Gestaltung dieser öffentlichen Räume, die für zukünftige Generationen so wichtig sind, gleichzeitig dem demographischen Wandel anzupassen. Die hiermit verbundenen Kosten werden im nachfolgenden Abschnitt genauer betrachtet, um eine realistische Einschätzung der tatsächlichen Umsetzungen der Planungen zu erhalten.

8.3. Kosten zur Umsetzung der Szenarien

Zur Umsetzung der aufgeführten Änderungen an den einzelnen Spielplätzen sind zunächst natürlich nicht unerhebliche Ausgaben erforderlich (Siehe Tabelle 20). Man darf dabei jedoch nicht vergessen, dass auch bei der normalen Erhaltung und Unterhaltung der Spielflächen teilweise recht hohe Kosten anfallen. Die durchschnittlichen Kosten pro Jahr für die Wartung und Pflege sind in der nachfolgenden Tabelle 17 aufgeführt.

Kosten/Jahr	2007	2008	2009	2010	2011[i]
Kommunale Dienstleistungen [ii]	6.204,50 €	14.200,00 €	48.293,17 €	66.773,50 €	58.475,88 €
Verwaltungsausgaben	5.856,91 €	6.001,90 €	8.355,13 €	20.000,00 €	18.300,00 €
Neuanschaffung Ausstattung	1.008,76 €	8.600,00 €	37.000,00 €	1.000,00 €	16.400,00 €
Gesamtkosten	**13.070,17 €**	**28.801,90 €**	**93.648,30 €**	**87.773,50 €**	**93.175,88 €**
Spielplatzfläche in m²	70.574	70.574	70.574	88.326	88.326
Kosten pro m²	**0,19 €**	**0,41 €**	**1,33 €**	**0,99 €**	**1,05 €**

Tabelle 17: Unterhaltungskostenanalyse der letzten 5 Jahre.
Quelle: Eigene Darstellung.

Es zeigt sich, dass sich die Gesamtkosten und auch die Kosten pro m² in den letzten Jahren nahezu verdreifacht haben. Die Jahre 2007 und 2008 sind für den Vergleich jedoch nicht ganz repräsentativ, da die Ausgaben für die Grünpflege in die kommunalen Dienstleistungen erst ab August 2008 eingerechnet wurden. Dennoch ist zu erkennen, dass sich die Ausgaben auf einem sehr hohen Niveau befinden und unbedingt gesenkt werden müssen. Eine Erklärung der gestiegenen Kosten ist sicherlich in den allgemein gestiegenen Rohstoffpreisen aber auch den höheren Lohnkosten zu sehen. Beispielsweise stiegen die Lohnkosten für die kommunalen Dienstleistungen allein im Jahr 2011 von zuvor 25 auf jetzt 27 Euro an. Aber auch durch die immer älter werdenden Spielgeräte und Ausstattungselemente ist ein erhöhter Aufwand zu leisten, um die Bespielbarkeit und Sicherheit aufrecht zu erhalten. Zu guter Letzt wurde durch viele Eingemeindungen (besonders im Jahr 2010) auch die Anzahl der durch die Stadtverwaltung Naumburg zu betreuenden Spielplätze größer. In der Berechnung der Kosten pro m² wurde dieser Umstand bereinigt.
Anhand dieser Zahlen lässt sich auch schlussfolgern, dass sich die erhöhten Investitionen in die Erneuerung der Spielgeräte aus dem Jahr 2009 positiv auf die Folgekosten der darauffolgenden Jahre ausgewirkt haben.
Es können also auch Umgestaltungen und Erneuerungen der bestehenden Spielflächen, wie sie bereits im Szenario 1 angedacht sind, zu einer dauerhaften Senkung der Fixkosten und variablen Kosten beitragen. Hinzu kommen beim Szenario 2 außerdem die Einsparungen durch Umgestaltungen ausgewählter Spielplätze in Grünflächen. Die Kosten für die Unterhaltung einer Rasenfläche liegen nur bei ca. 0,057 Euro pro m² und die für Bäume und Hecken bei ca. 0,50 Euro pro Meter Länge bzw. Höhe. So verursachen Grünflächen nur ca. ein Drittel der Instandhaltungs- und Pflegekosten von einem Spielplatz. Das Szenario 3 kann sogar noch mehr Investitionskosten durch Kostenersparnisse oder Einnahmen an anderer Stelle ausgleichen. Zusätzlich zu den Umgestaltungen als Grünflächen kann hier das Grundstück ‚Seminarstraße' als Bauland verkauft werden, was der Stadt zusätzliche Einnahmen bringt.

Für die Berechnung der Planungs- und Umgestaltungskosten in Tabelle 18 wurden repräsentative Zahlen von einem Ingenieurbüro genutzt. Die durchschnittlichen Kosten zur Umsetzung der Planungen eines Neubaus oder teilweisen Neubaus beinhalten die Ausstattung mit Spielgeräten und wurden mit 90 Euro pro m² angesetzt. Davon fallen 30 Prozent für Spielgeräte und 70 Prozent für Grünanlagen,

[i] Stand August 2011
[ii] ab August 2008 mit Gärtnerei (vorher nur Kosten vom Bauhof)

Zäune, Bodenbeläge usw. an. Die teilweise Erneuerung schlägt mit 30 Euro pro m² zu Buche und beinhaltet die notwendigen Erneuerungen der Spielgeräte. Eine Umgestaltung von einem Spielplatz in eine Grünanlage kostet ebenso wie der komplette Rückbau 30 Euro pro m² und beinhaltet nur die Ausstattung der Grünanlage, da die Fläche und der Großteil der Vegetation erhalten bleibt.
Die Unterhaltungskosten für Grünanlagen und Spielplätze errechnen sich nach der Fläche und der Ausstattung, wobei ein Kostensatz von 0,057 Euro pro m² zum Rasenmähen und ein Satz von 0,50 Euro pro laufenden Meter zum Schneiden einer Hecke angenommen wurden. Es wurde zur Kostenberechnung außerdem angenommen, dass eine Rasenfläche sechsmal pro Jahr gemäht werden muss und eine Hecke bzw. Bäume zweimal im Jahr beschnitten werden müssen. Bei Spielplätzen kommen natürlich noch einige Kosten zur Instandhaltung der Spielgeräte und für Verwaltungsaufgaben hinzu, sodass sich für das aktuelle Jahr 2011 mit Stand August bereits eine durchschnittliche jährliche Summe von 1,05 Euro pro m² an Unterhaltungskosten ergibt (Siehe Tabelle 17 zur Unterhaltungskostenanalyse der letzten 5 Jahre).

	Stadium	Zeitraum					*Gesamt in Gruppen*	Gesamt
		bis 2014	*2014-17*	*2017-20*	*2020-23*	*2023-25*		
Szenario 1	**Neubau (in Euro)**	428.000,-	45.000,-	-	-	-	**473.000,-**	**1.865.000,-**
	Teilerneuerung (in Euro)	303.000,-	417.000,-	303.000,-	237.000,-	132.000,-	**1.392.000,-**	
Szenario 2	**Neubau (in Euro)**	428.000,-	405.000,-	369.000,-	-	-	**1.202.000,-**	**2.258.000,-**
	Teilerneuerung (in Euro)	210.000,-	174.000,-	303.000,-	237.000,-	132.000,-	**1.056.000,-**	
Szenario 3	**Neubau (in Euro)**	428.000,-	405.000,-	-	-	369.000,-	**1.202.000,-**	**2.258.000,-**
	Teilerneuerung (in Euro)	156.000,-	141.000,-	375.000,-	252.000,-	132.000,-	**1.056.000,-**	

Tabelle 18: Finanzsituation bei Neubau oder Renovierung in Abhängigkeit der Szenarien.
Quelle: Eigene Darstellung.

Das Szenario 1 ist aufgrund der Durchführung nur der notwendigsten Erneuerungen erwartungsgemäß die kostengünstigste Variante in den nächsten 15 Jahren. Aber auf Dauer sind die Unterhaltungskosten höher als bei den anderen Varianten, da in diesem Fall keine Spielplätze in Grünanlagen umgewandelt werden, deren Unterhaltung deutlich kostengünstiger wäre. Außerdem lassen sich auf Dauer zusätzliche Kosten für Reparaturen und Instandhaltungen bei höheren Investitionen in die Erneuerung der Spielgeräte sparen, da neue Spielgeräte deutlich weniger Folgekosten verursachen. Demzufolge werden sich die Kostenunterschiede zwischen dem Szenario 1 und den Szenarien 2 und 3 früher oder später durch die unterschiedlichen Unterhaltungskosten ausgleichen. Einen genauen Amortisationszeitpunkt der zusätzlichen Investitionen festzulegen wäre jedoch nur Spekulation, da die Gesamtheit der Kosten von zu vielen unsicheren Faktoren, wie zum Beispiel auch Vandalismus oder Unwetterschäden, abhängen. Aufgrund der mehrfachen Wünsche in den Fragebögen nach einer besseren Ausstattung der Spielplätze ist jedoch genau zu bedenken, welches Szenario letztendlich bevorzugt wird.

8.4. Naumburg – Wege zur kinderfreundlichen Stadt

> *„Kinder- und jugendgerechte Freiräume sind nicht nur eine Grundbedingung für ein gesundes Aufwachsen, sie sind zugleich ein Zugewinn für die Lebensqualität aller Generationen. Die Kommune gewinnt an Attraktivität und Zukunftsfähigkeit. Gleichzeitig wachsen mit den Möglichkeiten der Mitwirkung die inneren Bindungen junger Menschen an ihre Stadt und Gemeinde. Sie fühlen sich ernst genommen und entwickeln dadurch eine stärkere Identifikation mit ihrem Wohnort.“*
>
> Rainer Bomba, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 2010a

Mit dem vorliegenden Spielplatzentwicklungskonzept wurde eine Studie erarbeitet, die mehrere Aspekte räumlicher wie auch gesellschaftlicher Perspektiven vereint. Mit dem Ziel der Stadt Naumburg, im Rahmen ihrer Möglichkeiten attraktive Spiel- und Sportangebote für alle Generationen zu schaffen, gibt das Spielflächenentwicklungskonzept einen Handlungsrahmen für die nächsten 15 Jahre vor. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und den städtebaulichen Leitzielen und Strategien des Stadtentwicklungskonzeptes (SEK 2009) wird deutlich, dass Spielplätze an mancher Stelle als „Mehrgenerationenort" zukünftig an Attraktivität gewinnen können. Auf Grundlage der aktuellen Kinderzahlen wird deutlich, dass es sinnvoll erscheint, an solchen Orten sowohl Kinder und Jugendliche als auch die Elterngeneration und Senioren zu integrieren und damit eine erweiterte Wahrnehmung und Belebung öffentlichen Raumes zu ermöglichen (**Kapitel 4**). Die detaillierte Untersuchung und Bewertung vorhandener Spiel- und Freizeitanlagen und ihre Einordnung im gesamtstädtischen Zusammenhang (Kernstadt und Ortsteile) in Bezug auf Lage, Einzugsgebiet, Erreichbarkeit, Qualität und Zustand der Ausstattung, Zielgruppen, Bedarfsdeckung und Kapazität ist nur einer der zahlreichen Aspekte, die in der Studie behandelt werden (**Kapitel 5** und insb. Anlage 3). Auch die Beteiligung Naumburger Spielplatznutzer, also Eltern und Kinder, wurden mittels Befragung im vorliegenden Spielplatzentwicklungskonzept aufgenommen, um für zukünftige Entscheidungen erweiterte Erkenntnisse zu erhalten (**Kapitel 6**). Es zeichnen sich zwei Haupttendenzen ab: Bei der Erneuerung und Aufwertung von Spielplätzen ist insbesondere der Nachholbedarf bei der Ausstattung für Kleinkinder festzustellen. Gleichzeitig ist aber auch das Angebot von gepflegten freien Spielflächen wichtig, die sich äußerster Beliebtheit erfreuen. Hier kann eine Reduzierung des Angebots im positiven Sinne erfolgen, indem nicht mehr genügend nachgefragte Spielplätze durch Rückbaumaßnahmen als Grünflächen zu freien Spielflächen umgewidmet werden (**Kapitel 7**).

Als kinderfreundliche Stadt bietet Naumburg für Kinder und Jugendliche umfassende Qualitätsmerkmale, indem:

- vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen geboten werden;
- Kinder in jedem Teil der Kernstadt und fast jedem Ortsteil einen Spielplatz und Sportplatz finden können;
- Kinder sich sicher in den Fußgängerzonen und auf den Wegen zum Spielplatz bewegen können und einen gefahrlosen Zugang finden;
- es eine vielfältige Ausstattung mit sicheren Materialen gibt;
- verschiede Bäume und Bänke zur Erholung oder zum Schutz vor Sonne oder Regen zur Verfügung stehen.

Um die wichtigsten Kriterien zur Kinderfreundlichkeit der Stadt Naumburg noch weiter zu entwickeln, sollten in den nächsten 15 Jahren folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Reduzierung der Mängel in der allgemeinen Sicherheit und Sauberkeit;
- Kontinuierliche Bereitstellung finanzieller Mittel im kommunalen Haushalt zur Finanzierung der Spielplätze und bespielbaren Grünanlagen;
- Reduzierung der Angst in öffentlichen Räumen durch Alkoholismus und Vandalismus;
- Markierung und Beleuchtung der Fuß- und Radwege zu Grundschulen und Spielplätzen;
- Verstärkte Öffnung von wohnungsnahen Grünanlagen als Spielflächen;
- Entwicklung eines Wasserspielortes zur Attraktivitätserhöhung;
- Entwicklung von Mehrgenerationenspielplätzen um alle Nutzergruppen zu mobilisieren und damit ein Belebung städtischen Raumes zu fördern;
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Trinkwasser, Telefonen sowie Toiletten in der näheren Umgebung;
- Barrierefreiheit als wichtiges integratives Gestaltungsprinzip von Spielplätzen und bespielbaren Grünflächen.

Die in diesem Abschnitt aufgeführten abschließenden Empfehlungen (**Kapitel 8**) sind eher als „Wegführung" zu verstehen, um **neben baulichen Maßnahmen den Stellenwert Naumburger Spielflächen langfristig als Bestandteil öffentlichen Lebens zu verbessern**. Um perspektivisch eine

weitgehend flächendeckende Versorgung aller Wohngebiete zu erreichen, soll das Konzept Möglichkeiten aufzeigen, wie durch die Vernetzung unterschiedlicher Träger die Interessen der Bürger und Bürgerinnen aller Generationen eingebracht werden können und man dabei auch begrenzten Ressourcen des kommunalen Haushaltes gerecht werden kann. **Als „Spielregel" für die weitere Spielplatzentwicklung dürfte gelten, die erwähnten Maßnahmen nicht als Einzelprojekte zu verstehen, sondern diese in ihrer Gesamtheit zu betrachten und unterschiedliche Maßnahmen und Akteure untereinander zu verknüpfen, um mittel- bis langfristig zu einer Gesamtwirkung zu führen.**

Stärkung der Identität von Spielplätzen als öffentliche Räume
Zur stärkeren Wahrnehmung und damit auch positiven Einbindung von Spielplätzen im städtischen Raum können zahlreiche Maßnahmen, die Naumburg als „Kinderfreundliche Stadt" auszeichnen in Bezug gesetzt werden. Moderative Verfahren sollten sowohl zur Planung als auch zur Etablierung von Patenschaften oder Sponsoring führen, die sich diesen öffentlichen Räumen widmen. Hier empfiehlt sich zum einen die verstärkte Zusammenarbeit mit Bildungs- und Sozialeinrichtungen, zum anderen aber bespielsweise auch die Einbindung der Stadtwerke (wenn es zum Beispiel um Etablierung von Wasserspielgeräten geht).

Ausbau vorhandener Ansätze
Die Fortführung, Stärkung und Umsetzung von Projektansätzen und -ideen zum Landeswettbewerb „Kinder- und Familienfreundliche Gemeinde Sachsen-Anhalt 2008" beinhaltet zahlreiche Möglichkeiten, die Verbindung von Stadt, Spiel und Raum auch für die Spielflächenentwicklung nutzbar zu machen, und zwar auch interdisziplinär (vgl. Abschnitt 2.3.). Hierfür erscheint die Einbindung zahlreicher Akteure und Verbände sinnvoll. Ansätze, denen sich das zum Weltkindertag im September 2007 gegründete „Lokale Bündnis für Familie Naumburg" sowohl zu sozialen Themen als auch Themen der Stadtentwicklung in Bürgerforen zugewendet hat, können zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit der Stadt Naumburg in Bezug zu Wohnsituation und Wohnumfeld, Verkehr, Barrierefreiheit und Sicherheit gemeinsam bearbeitet werden. Die Vernetzung von Angeboten für Familien ist eines der Zwecke des Bündnisses. Hierzu bietet die vom Fokus-Institut Halle 2008/2009 im Auftrag des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Burgenlandkreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Naumburg sowie dem Stadtjugendring durchgeführte Untersuchung „NaumKind" zu Wohlfühlstandorten und Gefährdungspotenzialen für Kinder in der Stadt Naumburg (Fokus-Institut 2009) ebenfalls gemeinsam zu bearbeitende Ansätze (vgl. Abschnitt 7.2.1.), die auch mit dem Stadtentwicklungskonzept SEK 2009 sowie dem Flächennutzungsplan abzustimmen sind. Nicht zuletzt ist es bedeutsam, auch das Konzept „Barrierefreies Naumburg" zu berücksichtigen, um einer attraktiven „Außendarstellung" Naumburgs als touristisch attraktive Mittelstadt nachzukommen. Anregungen aus der **Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt IBA 2010** (Abschnitt 2.3.) sollten hier ebenfalls eine Fortführung finden und als Anregung dienen.

Vernetzung von Akteuren
Eine Vernetzung von Akteuren stellt für das weitere Vorgehen der Spielplatzentwicklung in Naumburg eine sinnvolle Maßnahme dar. Das Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum wird gestärkt, die Identität mit den Spielflächen gesteigert. Dies trägt gleichzeitig dazu bei, weitere Angebote bei den Einwohnern bekannter zu machen. Der Stellenwert von Spielplätzen kann dadurch im Bewusstsein der Bürger durch direkte Teilhabe positiver belegt werden und sollte Teil einer Imageaufwertung sein, die im Rahmen von Erneuerungsmaßnahmen stattfindet. Dies kann unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen z.B. durch gemeinschaftliche Planungsworkshops oder die direkte Einbindung in Baumaßnahmen im Rahmen von Projektarbeit unter professioneller Anleitung erfolgen.

Spielplatzpatenschaften
Im Rahmen der Vernetzung bietet sich die Erweiterung von Spielplatzpatenschaften über Spielplätze an, wie es sie in Naumburg bereits an zwei Stellen gibt. Zur Pflege und Obhut von Spielplätzen aber

auch zur Durchführung spezieller Spielpatzaktionen oder Aktionstage können in Zusammenarbeit mehrerer Träger im Sozial- und Bildungsbereich Spielplatzpatenschaften übernommen werden. Bürger können z.B. in Arbeitskreisen oder Vereinen zur Übernahme von verschiedenen Pflanz- und Pflegearbeiten motiviert werden (Streichen von Geräten, Sammeln von Müll oder Meldungen zum Zustand von Platz und Gerät). Beispiele hierfür sind der innerstädtische Spielplatz am Jägerplatz (Anlage 3, No. 11), für den die Landeskirchliche Gemeinschaft eine Patenschaft übernommen hat, oder der Spielplatz Almrich, den die „Freunde der Moritzwiesen“ unterstützen (Anlage 3, No. 1). Ein Sponsoring durch lokale Betriebe, Firmen und Privatpersonen oder die Beteiligung einer Ehrenamtsagentur wäre ebenso denkbar.

Mehrgenerationenplätze

Der Begriff des Mehrgenerationenplatzes sollte sowohl die unterschiedlichen Altersstufen der Kinder und Jugendlichen umfassen als auch ein Angebot schaffen, das von Eltern und Senioren in Anspruch genommen werden kann. Der Spielplatz sollte also keine bloße „Randerscheinung“ für nur eine Gruppe sein, sondern ein im Stadtbild vollwertig angenommenes Integrationsmodell darstellen; der Platz soll von unterschiedlichen Nutzergruppen als Wohlfühlort akzeptiert und als Teil *ihres* Lebensumfeldes begriffen werden. Angefangen von entdeckungsfreudigen und begeisterungsfähigen Kindern im Kinderwagenalter, Menschen im Rollstuhl, abenteuerlustigen Jugendlichen und Erwachsenen bis hin zu Großeltern kann die direkte projektbezogene Einbeziehung und Beteiligung des genannten Klientel gute Anregungen geben, um ein umwelt- und gesundheitsfreundliches städtisches Umfeld sauber, sicher und attraktiv zu gestalten.

Barrierefreiheit und Gleichstellung

Sowohl die im Grundgesetz festgeschriebende freie Entfaltung der Persönlichkeit als auch die „*Beseitigung von Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität*“ (§ 1 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) erfordern die besondere Teilhabe und Gleichstellung von Kindern sowie Erwachsenen, auch denjenigen, die mit Behinderungen leben (Abschnitt 4.3.). Dies ist in der zukünftigen Spielplatzentwicklung zu berücksichtigen. Der in Naumburg 2004 konstituierte ‚Runde Tisch Barrierefreiheit’ arbeit hierfür mit unterschiedlichen Beteiligten zusammen, „*wobei Barrierefreiheit mehr als ein Synonym für behindertengerecht ist und die Zugänglichkeit aller Lebensbereiche für ältere Menschen, Eltern mit Kinderwagen sowie für Menschen mit Behinderungen umfasst*“ (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Naumburg).

Weniger Spielgerät – mehr Landschaft / Rückbau

Dass ein Spielplatz trotz sparsamer Geräteausstattung attraktiv sein kann, zeigt der Spielplatz Käthe-Kollwitz-Siedlung (No. 12). Hauptaugenmerk wurde hier auf die Geländemodellierung und das freie Spiel unter Einbeziehung der landschaftsgestalterischen Elemente (Hügel und Gehölze) gelegt. Die für das vorliegende Konzept durchgeführte Umfrage (Kapitel 6) sowie die NaumKind-Studie zeigen, dass nicht unbedingt die Menge des Spielgeräts, sondern dessen Qualität und die der Umgebung wesentlich sind. Im Rahmen möglicher Rückbaumaßnahmen ist dies besonders zu beachten. Spielflächen als Aufenthaltsorte und Treffpunkte können durch Spielpunkte mit einfachen, haltbaren und dauerhaften Elementen (z.B. skulptural-sinnesbildend) als landschaftsprägende Marker ergänzt werden.

Stützende Maßnahmen: z.B. naturkundliche Projekte

Im Falle von Rückbaumaßnahmen kann gleichzeitig das naturkundliche Interesse und Wissen von Kindern gefördert werden. Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Gewächse kann dies beispielsweise am Spielplatz am Friedrich-Ladegast-Weg (No. 9) durch erklärende Tafeln, die im Rahmen eines Schulprojekts angefertigt werden, erfolgen; ein weiteres Beispiel dazu stellen auch einfache experimentelle Anordnungen und Instrumente, die entsprechend robust gebaut werden, dar.

Tag des Spielplatzes
Ein „Tag des Spielplatzes“ in Form eines kinderfreundlichen Stadtteilfestes kann ebenfalls zur stärkeren Wahrnehmung der Plätze sowie zur Förderung der Gesamtstadt und der Stadtteilkulturen veranstaltet werden. Der Spielplatz dient hierzu als Veranstaltungsort, an dem z.B. im Sinne von Quartiersmanagement verschiedene aktive und passive Aktionen (Pantomime, Kindertheater, Marionettentheater, Malaktionen, Body-Painting) angeboten werden. Kinder musizieren und bespielen den Ort in Zusammenarbeit mit einer Musikschule oder in Kooperation mit dem mobilen Bibliotheksdienst der Stadtbücherei. Ein „Tag des Buches“ mit Open-Air Bücherei und das Lesen im Freien bzw. am Spielfeld ist nur eine Idee, um zur Aufwertung des Spielplatzimages zu führen. Thematische Setzungen (z.B. für den „abenteuerlichen Spielplatz“) geben die Literatur- und Spielauswahl zum Thema vor (z.B. Abenteuergeschichten oder Naturkundebücher). Der Spielraum wird zur kreativen Brücke zwischen einem intellektuell-fordernden und räumlich-physischen Spielerlebnis.
Im Turnus könnten diese „Tage des Spielplatzes“ quartiersübergreifend durchgeführt werden, sodass Kinder zu unterschiedlichen Aktionen unterschiedliche Spielorte kennenlernen. Kinder und Eltern knüpfen hier neue Bekanntschaften oder treffen sich an unterschiedlichen Anlagen immer wieder. Eine Spielplatzkarte dient zur Orientierung.

Spielplatzkarte
Die Erstellung einer Spielplatzkarte in Zusammenarbeit mit lokalen Bildungs- und Sozialeinrichtungen kann unter Einbindung der Kinder und Jugendlichen erfolgen. Auf den Spuren der Stadt werden diese öffentlichen Räume im Zusammenhang zu anderen (für Kinder) wichtigen Orten und (z.B. kulturellen) Einrichtungen aufgesucht, kartiert und dann von den Kindern beschrieben. Diese, sich auf den gesamten Stadtraum beziehende Maßnahme, kann, z.B. anlässlich der Fertigstellung einer Erneuerungsmaßnahme, beispielsweise am „Tag der Spielplätze“ öffentlich gemacht werden (vgl. auch 2.3.). Sowohl explorativ als auch edukativ kann das Projekt zur eigenen Gestaltung von Spielplatzkarten (und ‚Mind Maps’ zum Stadt- und Wohnumfeld) im Rahmen von schulübergreifenden Aktionstagen führen und so zu einer neuen Wahrnehmung und Bewertung der Spielplätze führen.

Liste beteiligter Personen

Person	E-Mail	Einrichtung
Frau Benzko	*Martina.Benzko@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Frau Boxberger	*Barbara.Boxberger@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Frau Krumov	*Christine.Krumov@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Frau Prassler	*Prassler.Ines@blk.de*	Kreisverwaltung Burgenlandkreis, Behindertenbeirat
Frau Rödde	*Steffi. Roedde@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Frau Schmidt	-	
Frau Schröder	*Christine.Schroeder@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Frau Warnt	-	
Herr Dathe	*Dathe.Lutz@blk.de*	Kreisverwaltung Burgenlandkreis, Jugendamt Naumburg
Herr Müller	*Felix.Mueller@naumburg-stadt.de*	Stadt Naumburg
Herr Schmidt	*Philippe.Schmidt@uni-weimar.de*	Bauhaus-Universität Weimar, Institut für Europäische Urbanistik
Jugendamt	*jugendamt@blk.de*	Kreisverwaltung Burgenlandkreis, Jugendamt Naumburg

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Stadtstruktur Naumburg.....16
Abbildung 2: Zahl der Erwachsenen und Anteil der Kinder mit Hauptwohnsitz in Naumburg 2011....17
Abbildung 3: Kinderverteilung Stadt Naumburg und Ortsteile im Jahr 2011. 18
Abbildung 4: Kinderzahl nach Altersgruppen im Vergleich. 19
Abbildung 5: Einwohnerzusammensetzung Burgenlandkreis mit und ohne Behinderung. 19
Abbildung 6: Bevölkerungsprognosen für Naumburg im Vergleich.....21
Abbildung 7: Bevölkerungsprognosen 2020/25 u. Entwicklung 2007–11 (Statistisches Landesamt). ..22
Abbildung 8: Veränderung der Kinderzahl bis zum Jahr 2025 (Statistisches Landesamt). 23
Abbildung 9: Baulicher Zustand – Bewertung. 24
Abbildung 10: Alterstruktur der befragten Kinder. Quelle: Eigene Darstellung und Daten. 32
Abbildung 11: Beliebteste Spielgeräte auf Spielplätzen/Freizeitanlagen in Naumburg.....33
Abbildung 12: Gründe für den Besuch des benannten Spielplatzes. 34
Abbildung 13: Änderungen und Wünsche der Befragten zu den Spielplätzen.....36
Abbildung 14: Gründe für den Spielplatzrückbau. 38
Abbildung 15: Flurstück Westviertel.....42
Abbildung 16: Flurstück Bahnhofsvorstadt 42
Abbildung 17: Lage Spielplatz Rossgarten.....43
Abbildung 18 : Lage Spielplatz Jägerplatz 44
Abbildung 19: Lage Spielplatz Schreberstraße.....45
Abbildung 20: Lage Spielplatz Auenblick.....45
Abbildung 21: Lage Spielplatz Bürgergarten 46

Tabellen

Tabelle 1: Bedarf an Spielflächen nach DOG Richtlinien zu Kinderspielplätzen im Wohnbereich. 12
Tabelle 2: Anforderungen an Spiel- und Erlebnisbereiche für Kinder mit Behinderung. 13
Tabelle 3: Menschen mit Behinderung im Burgenlandkreis nach Altersgruppen. 20
Tabelle 4: Altersstruktur der Einwohner 2007/2020 im Vergleich (ohne neue Ortsteile).....22
Tabelle 5: Überblick der Spielplätze in der Kernstadt Naumburg.....276
Tabelle 6: Überblick der Spielplätze in den Ortsteilen Naumburgs. 287
Tabelle 7: Überblick der Spielplätze in den Kindereinrichtungen und Grundschulen. 28
Tabelle 8: Der ¸perfekte Platz' für die Freizeitgestaltung der Kinder.....32
Tabelle 9: Entfernung von der eigenen Wohnung zum Spielplatz. 33
Tabelle 10: Bewertungen der Spielplätze in den Fragebögen.....34
Tabelle 11: Vor- und Nachteile Szenario 1.....47
Tabelle 12: Vor- und Nachteile Szenario 2.....48
Tabelle 13: Vor- und Nachteile Szenario 3.....50
Tabelle 14: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 1. 521
Tabelle 15: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 2. 52
Tabelle 16: Zeitraum der Erneuerungsarbeiten im Szenario 3. 53
Tabelle 17: Unterhaltungskostenanalyse der letzten 5 Jahre. 54
Tabelle 18: Finanzsituation bei Neubau oder Renovierung in Abhängigkeit der Szenarien. 55

Quellenverzeichnis

Monografien, Zeitschriften und Onlinedokumente

- Barz H. P. (2001), *Spielraum für Planer Innen?*, Heilbronn, abgerufen am 13. Juni 2011, www.galk.de/arbeitskreise/ak_spielen/down/v_barz_din_en_1176.pdf.
- Boxberger B. (1996), *Spielflächenplan Naumburg*, Naumburg.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS, Hg. (2010), *Stadtquartiere für Jung und Alt, Bilanz zum ExWoSt–Forschungsfeld »Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere«*, Berlin.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS, Hg. (2010a), *Freiräume für Kinder und Jugendliche, Gutachten im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes „Für ein kindergerechtes Deutschland 2005 – 2010*“. Schriftenreihe Werkstatt: Praxis/Heft 70. Berlin.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS, Hg. (2010b), *Jugend macht Stadt. Junge Impulse für die Stadtentwicklung.* Berlin
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS, Hg. (2009),.: *Neue Freiräume für den urbanen Alltag, Modellprojekte im ExWoSt-Forschungsfeld "Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere"*, Berlin.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS, Hg. (2007), *Stadtquartiere für Jung und Alt: Das ExWoST-Forschungsfedl „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“*, Berlin.
- Burgenlandkreis (2011), *Der Behindertenbeirat des Burgenlandkreises*, abgerufen am 20. Juni 2011, www.burgenlandkreis.de
- Fokus-Institut Hg. (2009), *Situationsanalyse zu Wohlfühlorten und Gefährdungspotenzialen für Kinder in der Stadt Naumburg 2008 („NaumKind“)*, Halle (Saale).
- Deutscher Rat für Landespflege (2006), *Freiraumqualitäten in der zukünftigen Stadtentwicklung* . Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege, Heft 78, 2006. www.landespflege.de/schriften/DRL_SR78_Screen.pdf
- Deutscher Sportbund, (1992), *Goldener Plan Ost*, Memorandum; Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen; Anleitung zur Sportstättenentwicklungsplanung. Frankfurt am Main.
- Heilmeyer, F. (2010): Internationale Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010: Projekt Naumburg (Saale). Online-Auftritt: www.iba-stadtumbau.de/index.php?naumburg-saale-projekt
- Horst R. (2011), *Solequellen, Bewegungsangebote, Ruhezonen – Der Erlebnis – Kurpark Bad Laer.* In: Stadt und Raum, Jg. 32. Ausg. 4/11, Winsel/ Aller. S. 214-216.
- Stadt Naumburg Hg. (2009), *Fortschreibung Stadtentwicklungskonzept Naumburg (Saale): Expertise zum Flächennutzungsplan 2025 der Stadt Naumburg (Saale)*, Bearbeitung: Jacobs T. , Schweiger F. & Krmela B. Stadt Naumburg.

- Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Hg. (2008), *Landeswettbewerb „Kinder- und Familienfreundliche Gemeinde“.* Online-Fragenkatalog [als Druck vorliegend], Magdeburg.

- Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Hg. (2010), *Internationale Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 Naumburg (Saale)*. o.O.

- Öchsner T. (2011), *Statistik: Kinder in Deutschland - Absage an die Familie*, abgerufen am 20. August 2011, www.sueddeutsche.de/leben/statistik-kinder-in-deutschland-absage-an-die-familie-1.1127859

- Opaschowski, H.W., 1990: Pädagogik und Didaktik der Freizeit, Leske + Budrich, Opladen.

- Prassler (2010), *Menschen mit Behinderung im Burgenlandkreis: Bericht der Behinderten-beauftragten*, Naumburg.

- Reschke J. (2010), *TÜV Thüringen Anlagentechnik*, Arnstadt.

- Schikor S. (2009), *Familien- und Kinderfreundlichkeit in der Kommune*, Naumburg, Halle (Saale).

- Stadt Nürnberg, Hg. (2006), *Spielhöfe in Nürnberg: Ideen, Planungen, Ergebnisse, Materialen*, Nürnberg.

- Stadt Osnabrück, Fachbereich Umwelt (2009), *Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept.* www.osnabrueck.de/images_design/Grafiken_Inhalt_Gruen_Umwelt/Gesamtstaedtisches_Spielplatzkonzept.pdf

- Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2011), www.statistik.sachsen-anhalt.debevoelkerung/bewegungen/statistik/gem/bev.15084355.html

- Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Hg. (2007), *Spielen für Alle: Barrierefreie Gestaltung von Spiel- und Erlebnis-angeboten. Planungsleitfaden.* Bearbeitung: Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein. Erfurt.

- Unfallkasse Sachsen-Anhalt, Hg. & Ingenieurbüro für Grünplanung STADT + NATUR (2004), *Naturnahe Spielräume in Kindereinrichtungen Sachsen-Anhalts*. www.ukst.de/media/pdf/publikationen/pub_1.pdf

- Vereinte Nationen (United Nations) 1989: UN-Kinderrechtskonvention in Wortlaut mit Materialien. Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Deutsche Fassung, 1992. www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf

Gesetzestexte und Normen:

- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) vom 4.08.2006 in der Fassung vom 5. Februar 2009.

- BauGB – Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 1997 (BGB1. 1 S. 2141, bereinigt 1998 1S. 137).

- Deutsches Institut für Normung e. V., (2008), DIN EN 1177, August 2008. *Stoßdämpfende Spielplatzböden - Bestimmung der kritischen Fallhöhe*; Deutsche Fassung EN 1177:2008, Berlin.

- Deutsches Institut für Normung e. V., (2009), DIN EN 1176 *Spielgeräte - Sicherheit auf Europas Spielplätzen*, Berlin.

- Deutsches Institut für Normung e. V., (1998), DIN 18024 – 1: 1998 – 01 ‚*Barrierefreies Bauen – Teil 1: Straßen, Wege Plätze, öffentliche Verkehrs- und Grünanlagen, sowie Spielplätze, Planungsgrundlagen'*, Berlin.

- Deutsches Institut für Normung e. V., (1998), DIN 18034 ‚*Spielplätze und Freiräume zum Spielen, Anforderungen und Hinweise für die Planung und den Betrieb*', Berlin, Wien, Zürich.

- Deutsches Institut für Normung e. V., (1998), DIN 33942 ‚*Barrierefreie Spielplätze' – Sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren*, Berlin.

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Kinder- und Einwohnerzahlen im Überblick
Anlage 2: Bewertung der Spiel- und Bewegungsplätze im Gemeindegebiet Naumburg
Anlage 3: Spielplatz-Einzelbewertungen
Anlage 4: Fragebögen
Anlage 5: LOGO
Anlage 6: Fragebogen für Kindereinrichtungen
Anlage 7: Fragenkatalog zur Pressekonferenz
Artikel 8: Zeitungsartikel 1-3
Anlage 9: Fragebogen im Internet (identisch mit Anlage 4) gestrichen
Anlage 10: Spiel- und Bewegungskarte von Naumburg
Anlage 11: Spiel- und Bewegungskarte im OT Bad Kösen
Anlage 12: gestrichen
Anlage 13. Entwurf Spielplatz im Rossgarten
Anlage 14: Entwurf Spielplatz Jägerplatz
Anlage 15. Entwurf Spielplatz Schreberstraße
Anlage 16: Entwurf Spielplatz Auenblick
Anlage 17. Entwurf Spielplatz Bürgergarten